Griebens Reiseführer

Band 65

Die Insel Rügen

1908-1909

1 M. 50 Pf.

Berlin Albert Goldschmidt

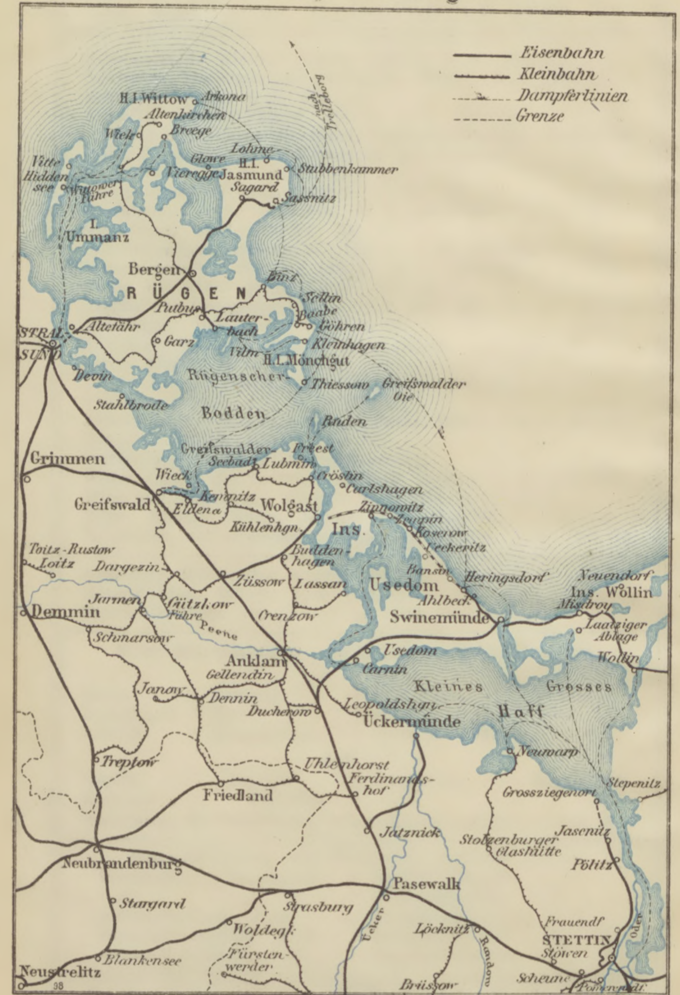
RÜGEN

65

Antwerpen siehe Brüssel.
Baden-Baden und Umgebung. 1907. 1 ℳ (Bd. 11).
Belgien. 1908/9. 3 ℳ. (Bd. 22).
Berlin und Umgebung. 1908. 2 ℳ (Bd. 6).
Berlin. *Miniatur-Ausgabe.* 1908. 1 ℳ. (Bd. 25).
Berlin. (Englische Ausgabe.) 1908/9. 1 ℳ. (Bd. 108).
Berner Oberland. 1907/8. 1.50 ℳ (Bd. 110).
Bornholm. 1906/7. 1.50 ℳ. (Bd. 91).
Bozen, Gries und Umgebung. 1901. 1 ℳ (Bd. 50).
Brüssel und Antwerpen. 1908/9. 1 ℳ. (Bd. 84).
Buckow und Umgebung. 1906. 60 Pf. (Bd. 13).
Budapest und Umgebung. 1908/9. 1.50 ℳ (Bd. 102).
Como-See siehe Ober-Italienische Seen.
Constantinopel. 1902/3. 3 ℳ (Bd. 59).
Deutschland in einem Bde. Kleiner Führer. 1903/4. 3 ℳ (Bd. 1).
(Siehe auch Nord-Deutschland und Süd-Deutschland!)
Dresden und Umgeb. 1908/9. 1.20 ℳ (Bd. 5. Sonderdr. a. Bd. 4).
Dresden und die Sächsische Schweiz. 1908/9. 2 ℳ (Bd. 4).
Eberswalde siehe Freienwalde usw.
Eisenach und Wartburg. 1908/9. 60 Pf. (Bd. 83).
Elster, Bad. 1907. 60 Pf. (Bd. 49).
Ems und das Lahntal. 1907/8. 1 ℳ (Bd. 61).
Engadin, Ober- und Unter-, 1908/9. 1.50 ℳ. (Bd. 116).
Erzgebirge. 1908/9. 2 ℳ (Bd. 40).
Fichtelgebirge. 1907/8. 1.50 ℳ (Bd. 35).
Frankenhausen, siehe Kyffhäusergebirge.
Frankfurt a. M. und der Taunus. 1908/9. 60 Pf. (Bd. 31).
Franzensbad und Umgebung. 1907. 1 ℳ (Bd. 41).
Freienwalde und Eberswalde. 1906. 60 Pf. (Bd. 69).
Friedrichroda und Umgebung. 1907. 60 Pf. (Bd. 112).
Garda-See siehe Ober-Italienische Seen.
Genfer See und Chamonix. 1908/9. 1.50 ℳ (Bd. 114).
Hamburg und Umgebung. 1908/9. 1.75 ℳ (Bd. 7).
Hamburg. Kleiner Führer. 1908/9. 1 ℳ (Bd. 73).
Harz. 1908/9. 2.50 ℳ (Bd 2).
Harz. Kleiner Führer. 1908/9. 1 ℳ (Bd. 60).
Heidelberg und Umgebung. 1908/9. 60 Pf. (Bd. 38).
Helgoland. 1908/9. 50 Pf. (Bd. 107).
Heringsdorf, Ahlbeck, Bansin. 1906/7. 80 Pf. (Bd. 95).
Holland. 1908/9. 3 ℳ (Bd. 98).
Holsteinische Schweiz. 1906/7. 1.20 ℳ. (Bd. 97).
Italien. Italien in einem Bande. 1907/8. 6 ℳ (Bd. 80).
- Ober-Italien. 1905/6. 5 ℳ (Bd. 78).
- s. auch Oberitalien. Seen, Neapel, Rom, Venedig, Mailand.
Karlsbad und Umgebung. 1906/7. 1.50 ℳ (Bd. 43).
Kissingen und Umgebung. 1908/9. 1 ℳ (Bd. 71).
Köln und Umgebung. 1908/9. 50 Pf. (Bd. 30).
Kopenhagen und Umgebung. 1907/8. 2 ℳ (Bd. 57).
Kopenhagen. Kleiner Führer. 1907/8. 1 ℳ. (Bd. 58).
Kreuznach 1904/5. 1 ℳ (Bd. 103).

Kudowa. 1907/8. 60 Pf. (Bd. 89).
Kyffhäusergebirge und Frankenhausen. 1905/6. 60 Pf. (Bd. 74).
Lago-Maggiore siehe Ober-Italienische Seen.
Leipzig. 1907/8. 1 ℳ (Bd. 93).
London und Insel Wight. 1908/9. 3.50 ℳ. (Bd. 9).
Lugano-See siehe Ober-Italienische Seen.
Lüttich. 1905. 60 Pf. (Bd. 99).
Mailand. 1906/7. 1 ℳ (Bd. 105).
Marienbad und Umgebung. 1907. 1 ℳ (Bd. 42).
Märkische Schweiz siehe Buckow und Freienwalde.
Mecklenburg. 1908/9. 1.50 ℳ. (Bd. 104).
Meran und Umgebung. 1907/8. 60 Pf. (Bd. 70).
Misdroy und Umgebung. 1908/9. 50 Pf. (Bd. 56).
Mittelmeerfahrten und Orientreisen. 1907/8. 2.50 ℳ. (Bd. 109).
Monte Carlo und Nizza. 1907/8. 1.50 ℳ (Bd. 87).
Mosel von Koblenz bis Trier. 1907/8. 1.50 ℳ (Bd. 28).
München und die Königsschlösser. 1908/9. 1 ℳ (Bd. 19).
Nauheim, Bad. 1901. 1 ℳ (Bd. 92).
Neapel und Umgebung. 1904/5. 3 ℳ. (Bd. 101).
Neuenahr und das Ahrtal. 1908/9. 1 ℳ (Bd. 32).
New York und Umgebung. 1907/8. 3 ℳ (Bd. 86).
Nizza siehe Monte Carlo.
Nord-Deutschland. 1907/8. 5 ℳ (Bd. 88).
Nordsee-Bäder. 1908/9. 2 ℳ (Bd. 53).
Nürnberg und Umgebung. 1907. 60 Pf. (Bd. 62).
Oberbayern, Salzburg, Salzkammergut. 1907/8. 3 ℳ. (Bd. 66).
Dasselbe. Kleiner Führer. 1907/8. 1.50 ℳ. (Bd. 63).
Ober-Italienische Seen. 1907/8. 2 ℳ. (Bd. 15).
Oberspree, Ausflüge nach der, 1908/9. 50 Pf. (Bd. 113).
Ostende. 1906/7. 1.20 ℳ (Bd. 34).
Oesterreich. 1904/5. 5 ℳ (Bd. 48).
Ostsee-Bäder. 1908/9. 2 ℳ (Bd. 55).
Paris und Umgebung. 1908/9. 3.50 ℳ (Bd. 21).
St. Petersburg und Umgebung. 1901. 3 ℳ (Bd. 27).
Saint-Pétersbourg (Französische Ausgabe.) 1902. 3 ℳ (Bd. 33).
Potsdam und Umgebung. 1908/9. 50 Pf. (Bd. 10).
Prag und Umgebung. 1905/6. 2 ℳ (Bd. 26).
Pyrmont siehe Weserberge.
Reinerz, Bad. 1903/4. 60 Pf. (Bd. 96).
Rhein. 1908/9. 3 ℳ (Bd. 29).
Rheinreise. Kleiner Führer. 1908/9. 1.50 ℳ (Bd. 75).
Rhonetal und Zermatt. 1908/9. 1.50 ℳ. (Bd. 115).
Riesengebirge. 1907/8. 2.50 ℳ (Bd. 18).
Riesengebirge. Kleiner Führer. 1907/8. 1 ℳ (Bd. 81).
Riviera. 1908/9. 3.50 ℳ (Bd. 79).
Rom und Umgebung. 1907/8. 4 ℳ (Bd. 100).
Rügen. 1908/9. 1.50 ℳ (Bd. 65).
Sächs. Schweiz. 1908/9. 1 ℳ (Bd. 16. Sonderdr. aus Bd. 4).
Schlangenbad und Schwalbach, siehe Wiesbaden.
Schwarzwald. 1908/9. 2.50 ℳ (Bd. 36).

Reisewege nach Rügen.



Verlag v. Alb. Goldschmidt, Berlin. Lith. Anst. v. Leop. Kraatz, Berlin. 08.

Griebens Reiseführer ▫ Band 65

Die Insel Rügen

Praktischer Reiseführer

Neunzehnte Auflage

neu bearbeitet von

Professor Dr. KARL ALBRECHT

Mit sechs Karten



Berlin W., Albert Goldschmidt
1908—1909

Die vorliegende 19. Auflage des Führers durch Rügen ist wieder mit größter Sorgfalt vollständig neu bearbeitet, auch das Kartenmaterial durchweg genauestens revidiert worden.

Sämtliche Empfehlungen in *Griebens Reiseführern* werden nur im Interesse des reisenden Publikums gegeben und sind weder käuflich noch durch Beeinflussungen irgend welcher Art zu erlangen.

Griebens Reiseführer haben sich durch **absolute Unparteilichkeit** und durch **zuverlässige, vorurteilsfreie Angaben** das allgemeine Vertrauen erworben. Für Druck- und andere Fehler leisten wir keine Gewähr.

Mit dem wärmsten Danke für die zahlreichen, sehr willkommenen Einsendungen von Notizen und Winken für unsere Reiseführer verbinden wir die dringende Bitte, uns auch in Zukunft in gleicher Weise gütigst unterstützen zu wollen, und empfehlen das vorliegende Buch einer freundlichen Aufnahme.

Berlin W., Kurfürstenstraße 125.

Albert Goldschmidt,
Verlagsbuchhandlung.

Abkürzungen.

D.	= Diner.	s. R.	= siehe Route.
F.	= Frühstück.	s. S.	= siehe Seite.
L. oder *l.*	= links.	St.	= Stunden.
NO.	= Nordost.	SW.	= Südwest.
P.	= Pension.	T. d'h.	= Table d'hôte.
R. oder *r.*	= rechts.	Z.	= Zimmer mit 1 Bett.

Inhalts-Verzeichnis.

Karten.

RÜGEN

Einleitung.

Topographische Notizen.

Rügen, die größte deutsche Insel, liegt in der Ostsee zwischen 30° 54′ und 31° 35′ Länge und 54° 11′ und 54° 39′ Breite. Der größte Längendurchmesser von Süden nach Norden beträgt 49 km, die Breite von Westen nach Osten etwa 45 km, der Flächeninhalt der Insel 967,7 qkm (17,57 □Meilen). Das Eigentümlichste des Insellandes ist die seltsame Verbindung von Wasser und Land. Halbinseln, Inseln, Landzungen, Vorgebirge, Buchten, Meerengen und Landseen wechseln in kurzen Entfernungen miteinander ab. Rügen besteht außer dem Hauptland aus vier größeren Halbinseln (Jasmund, Wittow, Mönchgut und Zudar), vier kleineren Halbinseln und mehr als zwanzig Inseln. Daß Rügen ehemals mit dem Festlande zusammengehangen habe, ist nicht nachweisbar. Die jetzige zerrissene Gestalt stammt nicht von Sturmfluten, sondern von der Tätigkeit der Gletscher innerhalb der letzten Eisperiode. Aus dem zurücktretenden Gletschereis ist Rügen zunächst als ein Inselmeer (Archipel) hervorgegangen, und erst in verhältnismäßig neuer Zeit sind die heute noch erkennbaren Inselkerne durch Schwemmland und Dünenbildung zum Teil wieder miteinander verbunden, so Wittow mit Jasmund durch die Schaabe, Jasmund mit der Granitz durch die Schmale Heide. Im kleinen Maßstabe sind die Umrisse Rügens noch heute

fortwährenden Veränderungen unterworfen, indem die äußersten Ufer teils von der See verzehrt, teils weiter bloßgelegt werden.

Die **Berghöhen** auf der Insel sind in den östlichen und nordöstlichen Gegenden. Die mit Wald bestandenen Höhen befinden sich nur in der Granitz und Stubnitz und im südlichen Mönchgut. Bemerkenswert unter den Höhen Rügens sind der *Piekberg* auf Jasmund (161 m), *Hoch-Selow* (137 m), die *Herthaburg* (136 m), *Stubbenkammer* (höchster Punkt 122 m, *Königsstuhl* 119 m), der *Lenzberg* (118 m), der *Tempelberg* mit dem Jagdschloß (106 m), der *Rugard* (91 m), der *Dornbusch* auf Hiddensee (72 m), *Arkona* (43½ m), *Jaromarsburg* (49½ m), *Hochhilgor* (43 m).

Von den **Nebeninseln** Rügens werden besucht: Vilm bei Lauterbach, Hiddensee an der Westküste, die Greifswalder Oie und der Ruden.

Flüsse hat das Inselland nicht, doch ist es reich an Bächen. Auch *Landseen* gibt es hier viele, die mit ihrem süßen Wasser oft nahe an der See liegen.

An **Waldungen** ist Rügen reich. Die Buche, Fichte und Eiche sind sehr verbreitet. Die Waldung der Stubnitz besteht lediglich aus Buchen, nur an den Straßen ist die Rottanne angepflanzt; die Granitz hat Buchen, Fichten und Eichen. Im Park von Putbus ist die Höhe, die Zweig- und Blätterfülle der Bäume beachtenswert, auch finden sich darin schöne, seltene ausländische Bäume und Sträucher. Links von dem aus dem Parke nach Neuendorf führenden Wege (siehe unsere Spezialkarte), noch vor den mit Hirschen geschmückten Torpfeilern findet sich in Menge bis 4 m hohe Bärenklau (Heracleum sphondylium). In dem Wege zwischen der Orangerie und der Kastanienallee steht ein Baum, der anscheinend Buchen- und Eichenzweige durcheinander trägt; es ist aber weiter nichts als eine Spielart der Weißbuche (Carpinus betulus fol. incisis oder quercifolia), bei der der größte Teil der Blätter wieder in die Stammform zurückgegangen ist. An allen Orten findet man in Gebüschen, an Waldrändern und Wegen den Weißdorn (Crataegus), den Schwarzdorn (Prunus spinosa), den Haselstrauch und die Hundsrose. An den hohen östlichen Küsten ist der Sanddorn oder Seedorn (Hippophaë) verbreitet. Besonders auf Jasmund und auf der Greifswalder Oie kommt

der stechende Hülsstrauch oder die Stechpalme vor. Von den Kräutern und Stauden, welche den Strand schmücken, ist die weiß-bläuliche, distelartige Strand-Männertreu und der See-Rocket (Cacile maritima) mit seinen lilafarbenen Blüten zu nennen; unter den Strandgräsern fallen das Sand-Haargras (Elymus arenarius), das Sand-Halmgras (Ammophila arenaria) und das Sand-Riedgras (Carex arenaria) auf. Auf dem Kreideboden wachsen schöne und seltene Orchideen, wie z. B. der braungelbe Frauenschuh (Cypripedium calceolus), die braune Orche (Orchis purpurea), der blattlose Widerbart (Epipogon aphyllum), die rote Sitter (Epipactis rubiginosa), die bleiche Korallenwurz (Corallorrhiza), Neottia nidus avis, Majanthemum bifolium, Myosotis silvatica usw. und die verschiedenen Orantarten (Cephalanthera). An feuchten Stellen von Stubbenkammer kommt der Riesenschachtelhalm (Equisetum maximum) vor (vgl. Kuckuck, der Strandwanderer, München 1905).

Der **Boden** Rügens war in alten Zeiten durch seine Fruchtbarkeit sprichwörtlich, doch findet man auch heute noch einige Landstriche, welche fast ganz unkultiviert sind, so auf der Schaabe, der Schmalen Heide, Hiddensee usw.

An **Wild** finden sich Hirsche (Rot- und Damwild), Rehe und Fasanen in Menge. An schädlichem Wild wird der Fuchs, Marder, Iltis, die Fischotter und der zur Zeit des Heringsfanges gefürchtete Seehund gejagt. — Mit *Fischen* ist die Insel reich versehen, als heimisch zählt man gegen 30 Gattungen; in größter Menge werden Flundern, Aale und Heringe gefangen. Seltene nordische Vögel nisten besonders auf Hiddensee.

Unter den **Mineralien** Rügens findet man manches Bemerkenswerte. Zunächst fällt der Reichtum an mächtigen Granitblöcken, sogenannten erratischen Blöcken oder Findlingen, besonders an den Küsten auf. Diese Blöcke, die skandinavischen Gebirgen entstammen, können bei ihrer Größe nur durch Eis, wie man jetzt allgemein annimmt, auf dem Rücken von Gletschern in ihre jetzigen Lagerstätten gelangt sein (s. S. 5). In noch frühere Zeit führt uns der Kreidereichtum Jasmunds. Die Kreide besteht in der Hauptsache aus den Kalkschalen abgestorbener Tiefseetierchen und ist demgemäß auf dem Grunde des Meeres entstanden. Auf der so allmählich gewordenen Kalkschlammschicht wuchsen

Glas- oder Kieselschwämme. Nach dem Absterben dieser Tiere löste sich ihr aus Kieselnadeln bestehendes Skelett auf, die Masse sammelte sich in Hohlräumen der Kreide, in Muscheln, Seeigeln, Tintenfischen usw., ward, gehärtet, zum Feuerstein und bildete die sogenannten Versteinerungen; so sind die auf Rügen massenweise vorkommenden Donnerkeile oder Belemniten Reste (Schulpe) der Tintenfische, und die hier und da sich findenden Klappersteine (knolligschalige Gebilde von Feuerstein mit klapperndem Kerne) enthalten in ihrem Innern das Überbleibsel eines Kieselschwammes. Wieder bildete sich eine neue Kalkschlammschicht, darauf wieder eine Feuersteinschicht und so fort im Laufe der Jahrtausende, bis ungeheure Kreidemassen, durchsetzt von Feuersteinknollen, entstanden. Später sind dann durch das Zusammenschrumpfen der Erdrinde diese Massen gehoben und zu unsern jetzigen Kreidefelsen geworden. Die Kreide wird auf Rügen vielfach gewonnen, verarbeitet und ausgeführt.

Das **Klima** Rügens ist gesund. Die Winde lassen es kälter erscheinen, als es ist. Häufig sinkt das Thermometer im Sommer sehr schnell und ganz unerwartet um viele Grade. — Der Ostwind wird als sichere Kunde von gutem Wetter begrüßt, West- und Südwinde pflegen von Sturm und Regen begleitet zu werden. Eine Eigentümlichkeit sind die Seenebel, welche sich oft bei klarem Wetter aus der See erheben.

Die **Bevölkerung** Rügens, etwa 56 000 Seelen, hat sich in den letzten 50 Jahren sehr vermehrt. Nationale Eigentümlichkeiten findet man nur noch bei den Bewohnern *Hiddensees* und namentlich *Mönchguts*.

Praktische Notizen für die Reise.

Zeit zur Reise, Badeprospekte. Die günstigste Zeit zur Reise nach Rügen sind die Monate Juli, August und September. Der Herbstbeginn empfiehlt sich besonders wegen seines meist beständigen Wetters. Die Pfingstzeit wird ebenfalls vielfach zur Reise benutzt (drei- bis viertägige Sonderfahrten der Stettiner Dampfschiffsgesellschaft J. F. Braeunlich), und es läßt sich nicht leugnen, daß gerade in

dieser Zeit das frische Buchengrün, die meist noch blühenden Obstbäume und die zahllosen Frühlingsblumen, besonders Anemonen und Maiglöckchen, einen Besuch Rügens verlockend erscheinen lassen; doch ist die Reise nur in einem warmen Frühjahr ratsam, auch ist wohl zu beachten, daß dann die meisten Dampferlinien entweder noch gar nicht oder noch nicht regelmäßig verkehren. Die Preise sind in der Vor- und Nachsaison ganz erheblich billiger.

Ausführliche Prospekte über die einzelnen Badeorte sind von den Badedirektionen oder der Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Ostseebäder, Berlin NW. Unter den Linden 76a, zu beziehen (vgl. S. 10).

Wege: Da durch Rad- und Selbstfahrer die Landstraße wieder zur Geltung kommt, sind in unserm Führer auch viele Wege beschrieben, die von Fußgängern weniger benutzt werden. Für erstere sind auf Rügen nur die Chausseen und befestigten Wege (siehe unsere Hauptkarte) befahrbar, doch ist der Fahrweg von Saßnitz nach Stubbenkammer für Selbstfahrer gesperrt; für letztere mag bemerkt werden, daß die Waldwege, besonders die auf unebenem Gelände wie in der Stubnitz und Granitz laufenden, bei und nach schlechtem Wetter oft Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten bieten.

Eisenbahn. Auf Rügen finden sich die Bahnstrecken: Altefähr—Bergen—Saßnitz und Bergen—Putbus—Lauterbach, ferner die **Kleinbahnen:** Altefähr—Garz—Putbus, Bergen—Wiek—Altenkirchen und Putbus—Binz—Sellin—Göhren. Die ersteren beiden Kleinbahnen werden aber von Touristen fast nur zu Ausflügen benutzt, da sie bei geringer Fahrgeschwindigkeit und sehr zahlreichen Haltestellen zu viel Zeit in Anspruch nehmen.

Zum Besten einer glatten Abfertigung sind die 45tägigen Rückfahrkarten ohne Freigepäck im Verkehr mit den Ostseebädern beibehalten worden. Auf ungefähr 180 größeren Stationen Deutschlands werden Buchfahrkarten für Hin- und Rückfahrt mit wahlfreier Gültigkeit für Bahn- und Schiffsstrecken und unmittelbarer Gepäckabfertigung hin und zurück ausgegeben.

Nachstehend Preis der wahlfreien Rückfahrkarten von den Hauptpunkten unter Einrechnung der Fahrkartensteuer:

Von	nach Göhren, Baabe, Sellin, Binz oder Saßnitz und zurück					
	Entfernung km	Rückfahrkarten f. alle Züge I. Kl. Schiff I. Kajüte	II. Kl.	III. Kl.	Gepäckzone	Expreßgut für 10 kg
Berlin	283	M. 46.40	32.40	22.40	6	M. 1.42
Breslau	588	„ 95.00	60.60	41.00	11	„ 2.94
Stettin	203	„ —	23.20	16.00	5	„ 1.02

Für die bei der Güterabfertigung Berlin Stettiner Bahnhof nach den Badeorten der Insel Rügen aufgegebenen Eilgüter ist eine besonders günstige Beförderungsgelegenheit hergestellt worden:

Die bis 7 Uhr abends bei der genannten Güterabfertigung zur Auflieferung gelangenden Eilgüter gehen um 9 Uhr 50 Min. abends ab und treffen am nächsten Tage um 11 Uhr 53 Min. in Bergen a. R. und um 12 Uhr 34 Min. in Saßnitz ein. Die Güter für Binz, Sellin, Baabe, Göhren, Lauterbach, Vilm finden von Bergen aus schnelle Weiterbeförderung. Seitens der Verwaltung der Linie Saßnitz—Trelleborg ist jetzt auf Bahnhof Friedrichstraße in Berlin ein Verkehrsbureau für unentgeltliche Auskünfte über den Verkehr und die Fahrpreise nach den Ostseebädern eingerichtet, in welchem gleichzeitig Fahrkarten verkauft bzw. zusammengestellt werden.

Dampfschiffe gehen nach Rügen von Stettin, Greifswald, Stralsund und Trelleborg aus und verkehren zwischen den einzelnen Badeorten; sie sind an den betreffenden Stellen unseres Buches erwähnt. Das Nähere ersieht man aus den Kursbüchern und den Dampferfahrplänen der einzelnen unten erwähnten Reedereien. Auch die Broschüre der Stettiner Dampfschiffsgesellschaft J. F. Braeunlich „Nach den Ostseebädern“ (Zusendung erfolgt für 20 Pf.) und der „Führer durch die Badeorte des Verbandes Deutscher Ostseebäder“ (Zusendung erfolgt für 30 Pf. und 20 Pf. Porto von der Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Ostseebäder, Berlin NW. 7, Unter den Linden 76a, Eingang Neue Wilhelmstr.) enthalten die wichtigsten Fahrpläne.

Sehr angenehm ist die Motorbootverbindung zwischen den einzelnen Badeorten. Sie ist billig und erspart das lästige An- und Abbooten

Fuhrwerk. Wagen sind fast überall zu amtlichen Taxpreisen zu erhalten; wo solche nicht bestehen, vereinbare man den Preis vorher. Im allgemeinen werden für einen zweispännigen Wagen den Tag 15—20 *M*., den halben Tag 9—12 *M*. bezahlt.

Segelboote. Nur bei ruhigem Wetter und günstigem Winde sind die Bootfahrten zu empfehlen. Fast überall ist amtliche Taxe vorhanden. Wo es ratsam ist, ein Boot zu nehmen, ist es an den geeigneten Stellen dieses Buches angegeben worden.

Wanderregeln. Die *Kleidung* des Reisenden sei bequem und nicht zu leicht; man trage feste, aber bequeme Stiefel mit kräftigen Sohlen. Wer ein Fernrohr bei sich führt, wird manchen erhöhten Genuß dadurch haben. Ein Regenschirm, der zugleich die Stelle eines Stockes vertritt und gegen die Sonne Schutz bietet, ist bei dem oft wechselnden Wetter zu empfehlen. Badegäste nehmen vielfach Hängematten mit auf die Reise und können dann im Walde an irgend einem Punkte behaglicher Ruhe pflegen. Den Badegästen empfehlen wir, neben den leichten Sommerkleidern auch wärmere Kleidung im Koffer mitzuführen; denn die Luft am Strande kann besonders gegen Abend plötzlich rauh werden, und es wechseln mit den heißen Tagen auch recht kühle.

Für *Touristen* gilt die alte bewährte Regel: je weniger Gepäck, desto freier und fröhlicher des Reisenden Gemüt; es sollte das gefüllte Ränzel des Touristen nicht schwerer als 2 bis höchstens 3 kg wiegen. Man wähle zum Marschieren im Hochsommer die frühen Morgenstunden, ehe die Hitze zu groß wird, und ruhe am Mittag lieber einige Stunden aus, um mit frischen Kräften in den späteren Nachmittagsstunden die Wanderung fortzusetzen. Abends treffe man nicht zu spät in den Gasthäusern ein. Nachtwanderungen sind ganz unratsam; auch gehe man täglich nicht mehr als höchstens 7—8 Stunden.

Seebäder und Luftkurorte. Von den rügenschen Seebädern werden am meisten besucht: *Saßnitz* mit Steinstrand, *Binz*, das schönste und feinste Bad, *Sellin* und *Göhren* mit

Sandstrand. In zweiter Linie kommen in Betracht *Lohme*, *Thiessow*, *Breege*, *Baabe* und *Glowe*, sämtlich außer Lohme mit Sandstrand. Der Wellenschlag ist gewöhnlich stark in Lohme, Göhren, Breege und Thiessow, in den übrigen Orten nur bei Ost- und Südwinden. Kleine Bäder sind *Altefähr* und *Wiek*.

Als Luftkurort ist zuerst wegen seiner herrlichen geschützten Lage und Umgebung *Putbus - Lauterbach - Neuendorf* zu nennen. Ferner kommt *Bergen*, der Mittelpunkt der Insel, als Sommerfrische in Aufnahme. Altbekannte Sommerfrischen und Bäder, die jedoch nur einige Familien aufnehmen können, sind: das *Gasthaus auf Stubbenkammer*; das *Gasthaus Granitz*, beim Jagdschloß; *Nipmerow* und *Hagen*, bei Stubbenkammer; *Neumucran* (der Hülsenkrug); *Neukamp* und *Groß-Stresow* bei Putbus; *Lobbe*, *Middelhagen*, *Alt-Reddevitz*, *Mariendorf* und *Zicker* auf Mönchgut; *Lietzow*, am Binnenstrande. Fast alle genannten Orte liegen inmitten oder in der Nähe ausgedehnter Waldungen. Auch die romantischen Inseln *Vilm* und *Hiddensee* werden von Badegästen aufgesucht.

Der Aufenthalt in den rügenschen Orten wird ärztlicherseits empfohlen bei Schwäche und Empfindlichkeit der Haut, Rheumatismus, Neurasthenie, Migräne, ferner nach Überarbeitung und psychischen Depressionen. Eine Hauptindikation bilden sodann Blutarmut, Skrofulose, Veranlagung zur Phthise, akute und chronische Katarrhe der Luftwege und Frauenkrankheiten. Endlich ist der Aufenthalt auf Rügen anzuraten als Nachkur nach Trink- und Badekuren. Besonders empfindliche Personen müssen wenigstens anfangs warme Seebäder nehmen; auch der Tourist sei vorsichtig mit dem Baden in der See. Wer nicht vollständig abgekühlt ist, wird sich durch das ungewohnte Baden in dem häufig recht kalten Seewasser leicht eine Erkältung zuziehen. Man halte sich auch nur kurze Zeit im Seewasser auf.

Mieten der Wohnung. Natürlich ist es am besten, selbst nach dem betr. Orte zu reisen, um eine passende Wohnung zu mieten. Wo dies nicht möglich ist, wende man sich an die *Badeverwaltung* und erbitte Prospekt und dann Vermittlung, die kostenlos erfolgt. Will man im Hotel wohnen, so schreibe man vorher an die Hotelleitung. Es ist nicht ratsam, ohne vorher fest gemietete Wohnung mit Familie während der Schulferienzeit in ein rügensches Bad zu reisen.

Seekrankheit. Wer die Seefahrt nach Rügen macht, unterliegt oft der unangenehmen Seekrankheit. Sie äußert sich bekanntlich in Schwindel, Übelkeit und Erbrechen und soll ihren Grund in der durch die Bewegung des Schiffes veranlaßten Störung des Blutumlaufes haben. Als Schutzmittel gegen die Krankheit empfiehlt man, den auf der Mitte des Verdecks eingenommenen Platz beizubehalten und das Auge so zu richten, daß man die schwankenden Bewegungen des Schiffes und der Wogen möglichst wenig sieht. Vorher kräftig, aber mäßig zu essen und zu trinken, ist gleichfalls anzuraten. — Bei stärkerem Wellenschlage kann es vorkommen, daß an einzelnen Orten der Insel der Dampfer die Reisenden nicht ausbooten (resp. nicht einbooten) lassen kann; auch die Brücken bei Binz und Sellin werden in solchem Falle oft nicht angelaufen, ohne Ausnahme wird stets in Saßnitz gelandet.

Überblick über die Geschichte Rügens.

Die Zeit bis etwa 1000 v. Chr., in der auf Rügen eine wahrscheinlich von den dänischen Inseln her eingewanderte Bevölkerung Waffen und Werkzeuge aus Stein und Knochen verfertigte, nennt man die *Steinzeit*. Gerade für sie ist Rügen von außerordentlicher Bedeutung, einmal durch die unzählige Menge von Gegenständen, die dem Boden der Insel entnommen werden, und dann durch den Reichtum der verschiedenartigen Formen, welche die vorgeschichtlichen Bewohner dieses Landes schufen. Dies Verhältnis erklärt sich leicht bei dem Überfluß an Feuerstein und Granit, welcher die Insel zum Ausgangspunkte eines weitgehenden Handels mit Steingeräten machte. Die Funde aus dieser Zeit lehren uns, daß schon die Steinzeitmenschen Landwirtschaft, Jagd und Fischfang trieben, daß sie einen nicht unbedeutenden Kunstsinn besaßen, indem sie nicht nur nötige, sondern auch schmückende Gegenstände (aus Bernstein, Muscheln und Tierzähnen) verfertigten, ja daß ihr Gefühlsleben ausgebildet war, indem sie an ein Fortleben nach dem Tode glaubten.

Die Leichen wurden in aus großen Steinblöcken errichteten „Hünengräbern"*) bestattet, selten verbrannt. Gräber der Steinzeit finden sich z. B. bei dem nicht weit von Putbus gelegenen Dorfe Lonvitz (der Dolmen), beim Kirchhofe Lanken, bei Silvitz, bei Nobbin auf Wittow, bei Stresow (die sog. Siegessteine), bei Vilmnitz, Altenkamp, Starrvitz auf Wittow usw. Geöffnete, aber dabei gut erhaltene Gräber finden sich zu Mucran auf Jasmund, in der Stubnitz in der Nähe von Crampas und in der Nähe der Waldhalle bei Saßnitz, in der äußersten südwestlichen Ecke von Dwasieden.

Die Zeit von etwa 1000 v. Chr. bis zum Beginn unserer Zeitrechnung ist für die Bevölkerung Rügens (sicher germanischen Stammes) die *Bronzezeit*, so genannt, weil die alten Steingeräte in dieser Zeit allmählich durch Geräte aus Bronze, einer Mischung von Kupfer und Zinn, verdrängt wurden. Solche Bronzegeräte sind auf Rügen selbst nicht angefertigt, sondern von anderen Ländern her eingeführt. Das *Eisen* wurde dieser germanischen Bevölkerung erst im ersten Jahrhundert n. Chr. zugeführt und teilt von nun an mit der Bronze die Herrschaft bis etwa zum vierten Jahrhundert, in dem die Germanen das Land aufgegeben haben müssen. Neben Leichenverbrennung findet sich auch noch Leichenbestattung, doch wird gegen das Ende der Periode die Verbrennung allgemeiner. Die Asche wurde in Urnen gesammelt und in sogenannten Urnenfriedhöfen oder Hügelgräbern (Kegelgräbern) beigesetzt. Die Urnenfriedhöfe auf Rügen sind fast gänzlich zerstört, Gräber der letzteren Art, doch unsicher, ob zur Bronze- oder Eisenzeit gehörig, findet man zahlreich in der Stubnitz, bei Sagard (der Dubberworth), bei Ralswiek (der Licham), Gruppengräber bei Blieschow, Lanken, Promoisel, Nipmerow, Ranzow, am Saume der Granitz, auf dem Schellhorn, bei Nistelitz, bei Ralswiek (die Schwarzen Berge), bei Jarnitz, Gnies, bei Woorke, bei Rothenkirchen zwischen den Stationen Rambin und Samtens, bei Gustow, Nesebanz, Proßnitz usw.

Etwa im 4. Jahrh. n. Chr. trat an die Stelle der auswandernden Germanen *eine wendische Bevölkerung*, die Ranen. Trotzdem sie bis zum 13. Jahrh. die Insel innegehabt haben, ist ihre Hinterlassenschaft sehr gering. Was wir mit Gewißheit als wendische Altertümer bezeichnen können, beschränkt sich fast nur auf Burgwälle mit ihren Küchenabfällen. Der Wendenzeit, nicht der wendischen Bevölkerung, gehören allerdings mancherlei Funde an, vor allem der Goldschmuck von Hiddensee, nach Rügen gekommen durch die vielen Beziehungen der Insel zu Dänemark, Norwegen usw., wo vom 7.—11. Jahrh. eine herrliche nationale Industrie herrschte; er ist eine Hauptzierde des Altertumsmuseums zu Stralsund. Die bedeutendsten wendischen Burgwälle sind: der Burgwall bei Garz, der Rugard bei Bergen, der Wall bei Venz, die Jaromarsburg auf Arkona, die Herthaburg auf Stubbenkammer; der Sattel auf dem Hengst bei Saßnitz stammt aus früherer Zeit. Der geschichtlichen Zeit gehören an: der Schloßwall bei der Oberförsterei Werder, die Schanzen auf der Prora, bei Neukamp, Gr.-Stresow, Ralow u. a. m. Zum Schluß der rügenschen Vorgeschichte mögen noch vier Opfersteine (bei Quoltitz, bei Gummanz, r. am Wege von Nipmerow nach Bobbin in einem Gebüsch, auf dem Alt-Reddevitzer Höwt) und ein Näpfchenstein, unmittelbar neben der Oberförsterei Werder, erwähnt werden; welcher Kulturperiode sie angehören, ist ungewiß.

*) Hüne = Hunne, die man sich als die Sieger riesenhaft und in diesen Gräbern beigesetzt dachte.

Zu *Anfang des 12. Jahrh.* beginnt Rügens Geschichte aus dem Dunkel hervorzutreten. Unter dem Fürsten Tezlaw und seinen Brüdern Jaromar und Stoislaw, die wir in jener Zeit auf dem Throne treffen, mehrten die Ranen ihre Raubzüge in alle umliegenden christlichen Länder und besonders in das Gebiet der Dänen. Zwar wurden sie in den dadurch entstandenen Kriegen zu wiederholten Malen besiegt und sogar 1165 den Dänen lehnspflichtig; doch beugte dies wenig ihren Übermut, sondern sie wagten bereits 1167, als König Waldemar von Dänemark gegen Norwegen gezogen war, einen neuen Überfall, auf dem sie sich für allen ihnen angetanen Schaden durch Verheerung der dänischen Küsten rächten. Aber nun war Waldemars Langmut zu Ende. Auf Zureden seines streitbaren Bischofs Absalon rüstete er ein gewaltiges Heer, um Rügens Unabhängigkeit für immer zu brechen und das Land endlich dem Christentum zuzuführen. Auch Heinrich den Löwen wußte er für seinen Plan zu gewinnen, so daß dieser ihm ein pommersches und ein mecklenburgisches Hilfsheer sandte. Vor diesen Truppen

flohen die Ranen wie gewöhnlich mit Weib und Kind in die zu Friedenszeiten unbewohnten Burgringe, deren bedeutendste Arkona und Charenza (Garz) waren. Zunächst schlossen die Verbündeten Arkona von einem Meeresufer bis zum anderen ein, damit die Belagerten von keiner Seite her Hilfe oder Zufuhr haben könnten. Aber ehe es noch zu einer förmlichen Belagerung kam, gelang es, den Turm der Festung in Brand zu setzen; die Festung fiel am 15. Juni 1168. Der Tempel Swantewits wurde zerstört, das Götzenbild verbrannt, der Götzendienst auf der ganzen Insel nach der Eroberung der übrigen Festungen abgeschafft und das Christentum eingeführt. Die Kämpfe zwischen den Pommern und Rügianern hatten aber trotz der Schleifung der Festung noch kein Ende gefunden, bis i. J. 1182 ein Friede zwischen den Feinden und dem Fürsten Jaromar von Rügen zustande kam. Die langen Kriege und Verheerungen hatten das Land nicht nur arm gemacht, sondern auch entvölkert. Fürst Jaromar zog deutsche Ansiedler auf die Insel und sicherte das Christentum durch Anlegung von Klöstern und Stiftungen.

Auch seine Nachfolger Wizlaw I., Jaromar II., Wizlaw II., der i. J. 1282 das dänische Joch abschüttelte und die Insel vom Kaiser Rudolf zu Lehen nahm, und Wizlaw III. wirkten in demselben Sinne segensreich für ihr Land. Da sie alle das deutsche Wesen höher als das wendische schätzten, ging bald das wendische Volkstum in dem deutschen auf, um so mehr, als schon 1325 der letzte aus dem einheimischen Fürstenstamme, Wizlaw III., starb und nach einem 1321 abgeschlossenen Erbvertrage sein Land den Herzögen von Pommern-Wolgast hinterließ. Diese besaßen das Land bis 1637, in welchem Jahre auch das pommersche Fürstenhaus erlosch. Im Dreißigjährigen Kriege hatte das Land schwer zu leiden, besonders als 1628 der kaiserliche Obrist Götze die Insel besetzte und sie seiner wilden Soldateska preisgab. 1630 wurde dieser von dem durch Stralsund herbeigerufenen Gustav Adolf vertrieben, und von nun an erging es trotz des von 1637 bis 1648 währenden Interregnums und der von Schweden, Brandenburg und den Kaiserlichen erhobenen Ansprüche dem Lande erheblich besser als anderen deutschen Gebieten. Im westfälischen Frieden fiel Vorpommern und Rügen an Schweden, und da letzteres Land gegen Ende des 17. und zu Anfang des 18. Jahrhunderts heftige Kriege mit seinen Nachbarstaaten zu führen hatte, wurde der Kampfplatz mehrere Male auch nach Rügen verlegt und dieses hart durch Verwüstung heimgesucht. So wurde es 1677 während des Krieges, den Karl X. von Schweden mit dem Großen Kurfürsten und den Dänen führte, durch letztere zwar erobert, ihnen aber schon im Anfang des nächsten Jahres durch einen Überfall der Schweden wieder entrissen. Darauf folgte im September 1678 ein neuer Angriff der Verbündeten, indem die Dänen auf Wittow, der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm aber mit Derfflinger im Süden landete, hier die Schanze bei Neukamp erstürmte und die Schweden zur Räumung der Insel zwang (Denkmal bei Neukamp). Im Frieden zu St. Germain (29. Juni 1679) mußte aber unter dem Einflusse Ludwigs XIV. von Frankreich die Insel wieder an Schweden ausgeliefert werden. Auch vom nordischen Kriege wurde die Insel heimgesucht. Obgleich Karl XII. sie stark besetzt und verschanzt hatte und selbst zu ihrer Verteidigung herbeigeeilt war, landeten dennoch am 15. Nov. 1715 die Preußen und Dänen bei Groß-Stresow unter der Anführung des alten Dessauers und bemächtigten sich in wenigen Tagen der Insel (Denkmal bei Groß-Stresow). Beim Friedensschluß zu Stockholm erhielt Schweden allerdings auch diesmal die Insel zurück, die nun fast hundert Jahre lang keine feindlichen Truppen auf ihrem Boden sah. Am 9. Sept. 1807 ging die Insel durch eine Kapitulation an die Franzosen über, 1810 erhielt sie Schweden zurück, 1815 kam sie durch den Wiener Kongreß mit Vorpommern an Preußen. Noch unter schwedischer Herrschaft (1806) wurde die Leibeigenschaft aufgehoben.

In neuerer Zeit hat die Insel noch zweimal Feinde in ihrer Nähe gehabt: Am 17. März 1864 näherten sich Stubbenkammer sechs dänische Schiffe und wurden sofort trotz ihrer gewaltigen Übermacht vom Kapitän Jachmann mit den Korvetten Arkona und Nymphe und dem Aviso Loreley angegriffen. Auch im deutsch-französischen Kriege kam es in der Nähe Rügens zu einem kleinen Gefecht. Am 17. Aug. 1870 bemerkte man im Westen Rügens vier französische Panzerschiffe und zwei Avisos. Die preußischen Schiffe zogen sich unter lebhaftem Kugelwechsel zum Wittower Posthause zurück, wohin die Franzosen des seichten Fahrwassers wegen nicht zu folgen wagten.

Ein schwerer Schaden traf die Insel durch die gewaltige Sturmflut am 12. und 13. November 1872, die viele Gehöfte an der Küste vernichtete und an schmalen Stellen das Land durchbrach, so Hiddensee, die Schaabe, den Bug u. a. m. Auch die Sturmfluten vom 14. April 1903 und vom 31. Dezember 1904 haben besonders die Küste von Jasmund hart mitgenommen; so riß die letzte die Brücke in Binz und die Badeanstalten fast aller Bäder weg und vernichtete große Teile der Strandpromenaden.

Rügen in der Literatur.

Wizlaw III. (reg. 1302—1325): vgl. Lieder und Sprüche des Fürsten Wizlaw von Rügen. übersetzt und erläutert von Th. Pyl, Greifswald 1872.

Das *Störtebeckerlied*, 15. oder 16. Jahrh., oft abgedruckt, auch bei Haas.

Malte Friedrich, Graf und Herr zu Putbus (1725—1787): Anakreontische Versuche. Stralsund 1750 u. 1751.

E. K. E. von Platen (1734—1799): Gedichte 1767.

L. G. Kosegarten (1758—1818): Dichtungen, Greifswald 1824—1827. 12 Bände.

Karl Lappe (1758—1843): Werke 1836—40. 5 Bände. Pommer-Buch 1820.

E. M. Arndt (geb. 1769 zu Schoritz, gest. 1860 in Bonn): Gedichte 1811. Märchen und Jugenderinnerungen usw.

Wilh. Müller (1794—1827): Strandlieder. Auf Arkonas Bergen. Das Hünengrab.

A. von Chamisso (1781—1838): Die Jungfrau von Stubbenkammer; vgl. Haas. Seite 33 ff.

Fr. Furchau (1787—1868): Arkona, ein Heldengedicht. 1828.

Arn. Ruge (Bergen 1803—1880): Hallische Jahrbücher 1838—1843.

L. v. d. Oehe: Liederkranz, Stralsund 1855.

Philipp Galen (Pseudonym für E. Ph. K. Lange, 1813—1899): Der Strandvogt von Jasmund 1860. Die Insulaner 1861 u. a. m.

F. Spielhagen (geb. 1829): Problematische Naturen. Hammer und Amboß. Was die Schwalbe sang. Sturmflut usw.

Dalmer: Dree Rügensche Lööschens. Stralsund 1872.

A. Stern (1835—1907): Die letzten Humanisten. Leipzig 1880. 3. Aufl. 1890.

O. Vogel (geb. 1838): Pommernspegel 1868. Rügen, ein Liederkranz. Greifswald 1887.

Heinr. Kruse (1815—1902): Seegeschichten 1879 a. u. m.

K. Strecker (geb. 1862): Hobelspäne 1891. Der Sang von Mönchgut. 3. Aufl. 1898.

O. Wendler: Rügensche Kinner un Nahwerslüd. 1893. Von de Rügensche Kant. 1894. Um und durch Rügen. Bilder und Skizzen 1898.

Temme: Die Volkssagen aus Pommern und Rügen. Berlin 1840.

U. Jahn: Volkssagen aus Pommern und Rügen. Berlin 1890. Hexenwesen und Zauberei in Pommern. Breslau 1886.

A. Haas: Rügensche Sagen und Märchen. Greifswald 1891. 2. Aufl. 1896. Rügensche Skizzen 1898. Schnurren, Schwänke und Erzählungen von der Insel Rügen 1899.

E. Steurich: Sturmflut. Erzählung aus Mönchguts vergangenen Tagen. Stuttgart 1900.

F. Worm: „Mönchguter Bilder". „Mönchgauder Spaukgeschichten", Sagen und Märchen. „Ut de Mönchgauder Spinnstuw", Sagen und Märchen. „In letzter Stunn", Erzählung. Greifswald, F. Bärwolff.

E. Hoffmeister: Die Rugardsage. Epos in 10 Gesängen. Stettin 1905.

Ernestol, Hertha. Stettin 1906.

A. Sachs, Hertha. ein Heldensang von Rügen. Stettin 1906.

Topographisches: *Zöllner:* Reise durch Pommern nach der Insel Rügen. Berlin 1797. — *Grümbke:* Darstellungen von der Insel und dem Fürstentum Rügen. Berlin 1819. — *W. v. Platen:* Statistische Beschreibung des Kreises Rügen. Putbus 1870. Für die Fauna und Flora Rügens vgl. *E. Boll:* Die Insel Rügen. Schwerin 1858, für die Geologie und Oberflächengestaltung *R. Credner:* Rügen. Eine Inselstudie. Stuttgart 1893.

Geschichtliches: *R. Baier:* Die Insel Rügen nach ihrer archäologischen Bedeutung. Stralsund 1886. — *Derselbe:* Die Burgwälle der Insel Rügen. Baltische Studien XXIV. — *Derselbe:* Die vorgeschichtlichen Altertümer des Provinzialmuseums für Neuvorpommern und Rügen. Stralsund 1880. — *L. Giesebrecht:* Wendische Geschichten aus den Jahren 780—1182. Berlin 1843. — *Barthold:* Geschichte von Pommern und Rügen. Hamburg 1840—1843. — *Fock:* Rügensch-Pommersche Geschichten. Leipzig 1863—1872. — *O. Wendler:* Geschichte Rügens. Bergen 1895. — *Derselbe:* Rügen, Wanderungen durch Natur und Geschichte der Insel. Stettin 1905. — *E. Steurich:* Die Sturmfluten in der Ostsee, illustriert von W. Stömer. Stettin 1906.

Reisepläne.

Nachstehende Routen empfehlen wir denjenigen Touristen, die 3 bis 6 Tage Zeit haben. Wer länger auf Rügen verweilen will, wird bestimmte Orte als Stützpunkte für Ausflüge benutzen; am beliebtesten hierzu sind die Orte *Saßnitz, Stubbenkammer, Lohme, Binz, Göhren, Putbus, Bergen.*

Bei Aufstellung der Reiseroute muß der Reisende das Kursbuch betreffs der Abgangszeiten der Bahnzüge, Dampfschiffe usw. zu Rate ziehen.

Drei besonders empfehlenswerte, allerdings ungefähr eine Woche in Anspruch nehmende Touren, die von dem Grundsatze aus zusammengestellt sind, daß man das Schönste möglichst zuletzt besuchen, und daß man Punkte wie Stubbenkammer doppelt, vom Lande und der See aus, sehen muß, sind im folgenden mit einem Stern (*) bezeichnet.

I. Über Stralsund.

Tour für 3 Tage.

Erster Tag: Reise nach Stralsund und über Altefähr mit Bahn nach Bergen. Besuch des Rugard. Von Bergen mit Bahn nach Saßnitz. Übernachten.

Zweiter Tag: Auf dem Uferwaldweg nach Stubbenkammer. Besuch des Herthasees. Mit Schiff nach Binz. (Wenn die Zeit reicht, gehe man von Stubbenkammer nach Lohme und fahre von dort nach Binz.) Übernachten.

Dritter Tag: Besuch des Jagdschlosses. Vom Jagdschloß (Kleinbahn) nach Putbus und weiter (Kleinbahn) nach Altefähr, oder mit Hauptbahn von Putbus über Bergen und Altefähr nach Stralsund.

Oder zweiter Tag: Von Stubbenkammer auf dem Fahrweg nach Saßnitz zurück und mit Bahn nach Putbus. Übernachten.

Dritter Tag: Ausflug nach dem Jagdschloß. Von Putbus zurück wie oben.

Erweiterung dieser Tour für 1—3 Tage: 1. Spaziergänge von Saßnitz aus (siehe Umgebung von Saßnitz). Spaziergang von Stubbenkammer nach Lohme.
2. Von Binz über das Jagdschloß nach Göhren. Von Göhren nach Baabe. Mit Dampfer nach Lauterbach und mit Balm über Putbus—Bergen nach Stralsund.
3. Ausflüge von Göhren (nach Thiessow usw.).

Andere Tour über Stralsund für 3 Tage.

Erster Tag: Von Stralsund mit Dampfer über Hiddensee nach Wiek oder Breege. Von Wiek (Kleinbahn bis Altenkirchen) oder von Breege zu Fuß über Altenkirchen nach Arkona. Oder von Stralsund über Altefähr mit Bahn nach Bergen; weiter (Kleinbahn) über Wiek nach Altenkirchen und zu Fuß nach Arkona. Oder Bahnfahrt über Bergen bis Lietzow, von hier mit Motorboot nach Breege usw. Übernachten.

Zweiter Tag: Mit Dampfer oder Boot nach Lohme, zu Fuß nach Stubbenkammer. Besuch des Herthasees. Über den Königsstuhl auf dem Uferwaldweg nach Saßnitz. Übernachten. Oder mit Motorboot von Breege nach Lietzow, dann Bahn nach Saßnitz, zu Fuß nach Stubbenkammer (übernachten).

Dritter Tag: Bahn von Saßnitz nach Bergen. Besuch des Rugard. Bahn über Altefähr nach Stralsund.

Erweiterung dieser Tour für 1—3 Tage: 1. Von Saßnitz nach Binz, Besuch des Jagdschlosses und weiter wie dritter Tag der ersten Tour.
2. und 3. Siehe oben Erweiterung 2 und 3 der ersten Tour.

***Tour über Stralsund für eine Woche.**

Erster Tag: Stralsund—Putbus mit der Bahn oder dem Dampfschiff. Übernachten.

Zweiter Tag: Von Putbus mit der Kleinbahn nach Göhren. Wanderung nach Sellin, dem Jagdschlosse und Binz. Übernachten.

Dritter Tag: Von Binz nach Bergen, Bahnverbindung, auch Fußwanderung. Besuch des Rugard und des Krähenberges. Übernachten.

Vierter Tag: Von Bergen nach Wittow (Arkona), mit der Kleinbahn oder mit der Hauptbahn nach Lietzow und dann mit Motorboot nach Breege. In Arkona oder Breege übernachten.

Fünfter Tag: Von Arkona zu Schiff nach Saßnitz oder von Breege Motorbootfahrt nach Lietzow, dann Bahnfahrt Lietzow—Saßnitz.

Sechster Tag: Uferwaldweg nach Stubbenkammer, Herthasee, Lohme. Übernachten.

Siebenter Tag: Von Lohme über Sagard zurück nach Stralsund.

II. Über Stettin (Swinemünde).

Anmerkung: Der Morgen-Schnellzug von Berlin erreicht Swinemünde vor Eintreffen des von Stettin kommenden Dampfers, so daß man auch mit der Bahn bis Swinemünde fahren kann, um hier erst den Dampfer zu besteigen.

Für 4 Tage.

Erster Tag: Reise nach Stettin (oder Swinemünde). Mit Dampfer über Heringsdorf nach Saßnitz. Übernachten.

Zweiter Tag: Wie zweiter Tag der ersten Tour über Stralsund (s. S. 20).

Dritter Tag: Von Binz über das Jagdschloß nach Göhren. Ausflüge von Göhren (nach Thiessow usw.). In Göhren übernachten.

Vierter Tag: Rückfahrt mit Dampfer nach (Swinemünde-) Stettin.

Erweiterung dieser Tour für 1—3 Tage: 1. Ausflug von Saßnitz mit der Bahn nach Bergen. Besuch des Rugard.
2. Ausflug von Stubbenkammer über Lohme nach Arkona.
3. Ausflug vom Jagdschloß (oder von Göhren) nach Putbus—Lauterbach.

Andere Tour über Stettin für 4 Tage.

Erster Tag: Reise nach Stettin. Von Stettin mit Dampfschiff bis Göhren. Hier übernachten oder bis Baabe oder Sellin (4 resp. 7 km) und hier übernachten.

Zweiter Tag: Über das Jagdschloß nach Binz, am Nachmittage zu Fuß oder mit Kleinbahn nach Putbus. Übernachten.

Dritter Tag: Von Putbus nach Bergen zu Fuß oder mit der Bahn, Besuch des Rugard; am Nachmittage mit der Bahn nach Saßnitz. Auf dem Uferwaldweg über den Königsstuhl nach Stubbenkammer; mit Wagen oder Schiff zurück nach Saßnitz.

Vierter Tag: Früh mit dem Dampfer nach Stettin.

Für 5—6 Tage.

Erster und zweiter Tag: Wie erster und zweiter Tag der vorigen Tour.

Dritter Tag: Von Putbus nach Bergen zu Fuß oder mit der Bahn, Besuch des Rugard; am Nachmittage mit der Kleinbahn nach Altenkirchen, von hier zu Fuß (7 km) nach Arkona. Oder Bahnfahrt Bergen—Lietzow, dann mit Motorboot nach Breege und von hier auf dem Uferwege nach Arkona. Übernachten.

Vierter Tag: Von Arkona nach Breege, Motorbootfahrt nach Lietzow, von hier Bahn nach Saßnitz oder von Arkona mit Dampfer nach Saßnitz. Übernachten.

Fünfter Tag: Von Saßnitz Uferwaldweg über den Königsstuhl nach Stubbenkammer (Besuch des Herthasees) und zurück.

Sechster Tag: Von Saßnitz mit dem Dampfer zurück nach Stettin.

Benutzt man am vierten Tage das Motorboot und dann von Lietzow aus die Bahn nach Saßnitz, so kann man an diesem Tage noch auf dem Uferwaldweg über den Königsstuhl nach Stubbenkammer gehen und spart einen Tag.

*Tour für eine Woche.

Erster und zweiter Tag: wie erster und zweiter Tag der Tour II über Stettin.

Dritter Tag: Zu Fuß oder mit der Bahn des Morgens nach Bergen. Besuch des Rugard. Fahrt nach Wittow mit der Kleinbahn oder dem Motorboot von Lietzow aus (siehe S. 36). Besuch von Arkona. Übernachten in Wiek.

Vierter Tag: Ausflug nach Hiddensee, am Abend zurück nach Breege.

Fünfter Tag: Dampferfahrt von Arkona nach Saßnitz, oder von Breege aus mit dem Motorboot bis Lietzow, dann Bahn bis Saßnitz. Besichtigung von Saßnitz und Umgebung.

Sechster Tag: Uferwaldweg nach Stubbenkammer, vielleicht noch nach Lohme.

Siebenter Tag: Von Saßnitz zurück nach Stettin.

III. Über Greifswald.

Für 4 Tage.

Erster Tag: Von Greifswald nach Putbus-Lauterbach (nur Bahn, an einigen Tagen auch nach Thiessow und von hier mit Dampfer Käte nach Lauterbach, siehe unter Stralsund). Besichtigung von Putbus, Ausflug auf den Vilm, mit der Kleinbahn nach Göhren. Übernachten.

Zweiter Tag: Über das Jagdschloß nach Binz. Mit Dampfer, Motorboot oder Boot nach Saßnitz. Übernachten.

Dritter Tag: Auf dem Uferwaldweg über den Königsstuhl nach Stubbenkammer. Besuch des Herthasees. Auf dem Fahrweg oder zu Schiff nach Saßnitz zurück.

Oder von Stubbenkammer nach Lohme und zu Schiff nach Saßnitz. Übernachten.

Vierter Tag: Mit Dampfer zurück nach Greifswald.

Erweiterung dieser Tour für 1—3 Tage: Siehe Erweiterung unter II, erste Tour (Seite 22).

Für 4 Tage.

Erster Tag: Von Greifswald mit Dampfer (Bahnanschluß) nach Thiessow, Göhren, Sellin oder Binz. Hier oder auf dem Jagdschloß übernachten.

Zweiter Tag: Von Binz nach Putbus, am Abend mit der Bahn nach Bergen. Übernachten.

Dritter Tag: Von Bergen nach Saßnitz, Uferwaldweg nach Stubbenkammer, hier oder in Lohme, Hagen, Nipmerow übernachten.

Vierter Tag: Von Stubbenkammer mit Dampfer oder zu Fuß nach Saßnitz, von hier zurück mit dem Dampfer nach Greifswald (Bahnanschluß) oder am Morgen nach Sagard und nun mit der Bahn über Stralsund—Greifswald zurück.

Erweiterung dieser Tour für 1—2 Tage: Am dritten oder vierten Tage mit Bahn oder Schiff nach Wittow (Arkona).

***Für eine Woche.**

Erster Tag: Besichtigung von Greifswald.

Zweiter Tag: Am frühen Morgen mit der Bahn nach Lauterbach, Besuch des Vilm und von Putbus. Übernachten.

Dritter Tag: Kleinbahnfahrt nach Göhren. Besuch von Binz über Jagdschloß. Fahrt nach Bergen, Besuch des Rugard. Übernachten in Bergen.

Vierter Tag: Ausflug mit der Kleinbahn nach Wittow oder Bahnfahrt nach Lietzow, von hier Motorboot nach Breege, Uferweg nach Arkona. In Arkona übernachten.

Fünfter Tag: Von Arkona Dampferfahrt nach Saßnitz. Besichtigung von Saßnitz. Hier übernachten.

Sechster Tag: Uferwaldweg von Saßnitz nach Stubbenkammer. Ausflug nach Lohme.

Siebenter Tag: Rückfahrt.

Reise-Routen.

Von Berlin nach Stralsund.

Zwei Bahnverbindungen.: 1 Berlin—Angermünde—Stralsund; 2. Berlin—Neubrandenburg—Stralsund; beide fahren in Berlin vom Stettiner Bahnhof ab.

Über Angermünde. Die Bahn fährt von Berlin (Stettiner Bahnh.) über *Bernau*, *Eberswalde* am Finowkanal, *Angermünde*, Kreuzungspunkt der Bahnen nach Stettin und Stralsund. *Prenzlau* am Uckersee (*H. du Nord; Deutsches Haus; H. Schwarzer Adler; H. de Prusse*), 20228 Einw., schöne Marienkirche aus dem 14. Jahrh., Altertumsmuseum; Stadtpark. *Pasewalk* (gute Bahnrestaur.) ist Knotenpunkt der Hamburg-Stettiner Bahn. Von *Ducherow* Zweigbahn nach Swinemünde. Vor Anklam steht noch der alte Wartturm: der hohe Stein. *Anklam* an der Peene (*Traube*), 15 600 Einw. — *Greifswald*, *Miltzow*, *Stralsund* (s. unten).

Über Neubrandenburg. Der Zug gelangt vom Stettiner Bahnhof über *Oranienburg* nach *Gransee* (Omnibus und Post nach *Rheinsberg*, Friedrichs d. Gr. Jugendaufenthalt), *Strelitz*, **Neustrelitz** (*British H.*, Z. 2—2½, F. 1, D. 2, P. 5—6 ℳ; *Mahnckes H.; Fürstenhof; Mecklenburger Hof; Bahnhofs-H.*), Residenzstadt des Großherzogtums Mecklenburg-Strelitz mit 12 000 Einw., schön gelegen. **Neubrandenburg** (*Goldene Kugel; Fürstenhof; Busses H.*, Z. v. 1½ ℳ an; *Moschs H.*, Z. 2 ℳ), am Tollense-See; Marienkirche aus dem 13. Jahrh., vier alte gotische Tortürme; Fritz Reuter-Denkmal. *Demmin*, letzte größere Station vor Stralsund.

Stralsund.

Ankunft: Hotel-Omnibus, Droschken am Bahnhof, 50 Pf., 3 bis 4 Pers. 70 Pf., nachts 70 Pf. bzw. 1 ℳ zur Stadt und zum Hafen, Koffer 20 Pf., Handgepäck frei. Bahnverbindung zwischen dem Bahnhof und Hafen. Elektrische Straßenbahn (siehe Seite 26 und 29).

Gasthöfe: *H. Brandenburg*, Mönchstr. 51, empfehlenswert, Z. 2—3, F. 1, D. 2 ℳ. — *H. Goldener Löwe*, am Alten Marktplatz, Z. v. 2 ℳ an, T. d'h. 2 ℳ, Terrasse, Küche gelobt. — *H. Bismarck*, Gartenterrasse mit Aussicht auf den Teich, Mühlenstr. 20. — *H. zum König von Preußen*, Neuer Markt 14, Z. 2—2½ ℳ, F. 75 Pf., D. 1¾ ℳ. — *H. zum Kron-*

prinzen von Preußen, nahe dem Bahnhof, Tribseerstr. 3, Z. v. 1 ½ ℳ an, F. 60 Pf., D. 1 ½, P. 3—4 ℳ. — *H. Elysium*, unmittelbar am Bahnhofe. — *Gasth. zur Post*, einfach, aber gut und billig. Z. v. 1,25 ℳ an. — *Schweriner Hof*, Neuer Markt 1, gute Küche, Geschäftsreisenden und Touristen sehr zu empfehlen, Z. v. 1,50 ℳ an, D. 1,50 ℳ, S. 1—1.25 ℳ. — *H. Norddeutscher Hof*, Neuer Markt 22, einfach.— *H. zum Bahnhof*, Restaurant u. Café, Tribseerdamm 4, gegenüber dem Bahnhofe, nicht teuer, sehr zu empfehlen. — *H. Germania*, neben dem vorigen. — *Fähr-H.*, am Abgangspunkte der Dampfer nach Rügen, billig, Z. 1,50—2 ℳ. — *H. Stettiner Hof*, Ecke Blei- und Tribseerstr., Z. 1—2 ℳ u. a. m.

Restaurants: *Gold. Löwe*, am Markt. — Restaurant *Heim*, vollständig neu eingerichtet, altrenommiert, D. v. 12—4 Uhr 2—2,50 ℳ. Ossenreyerstr. 16. — *Rathausbierkeller*. — *Vereinsbrauerei*, Ossenreyerstr., gegenüber dem Rathause. — *Rathausweinkeller*. — *Wulffcrona*, Weinstube, Heilgeiststr. 30. — *Alkoholfreies Restaurant u. Logierhaus*, Mühlenstr. 18.

Gartenlokale: *Rühes Konzerthaus* und Touristenheim (Z. mit und ohne Pension), Sarnowstr. 14. — *Schloßgarten*, Sarnowstr. 18, Ausschank der Hansa-Brauerei, schöner Garten am Strande, Aussicht nach Rügen; dazu gehörig: Restaurant Schloßbräuhaus, Heilgeiststr. 87. — *Martins Garten*. Jungfernstieg 10. — *Ausschank der Brauerei Volksgarten*, mit Veranda und schönem Garten, Katharinenberg 13, billig und empfehlenswert. — *Elysium*, Gartenetablissement, am Bahnhof und am Knieperteich gelegen. — *Kaufmännische Ressource und Bürgerressource*, besonders die letztere, sind sehenswerte Gartenrestaurants vor dem Kniepertore, es sind geschlossene Gesellschaften, doch Fremden zugänglich.

Seebäder in *Stralsund* selbst vor dem Kniepertore, in *Altefähr* (mit Dampfer in 10 Min. zu erreichen) und in *Devin* (mit Dampfer in ¼ St. zu erreichen). Warme Bäder usw. im Stralsunder Warmbad, Sarnowstraße 5.

Eisenbahnverbindung. Die Züge fahren nach kurzem Aufenthalte auf *Stralsund-Bahnhof* weiter bis *Stralsund-Hafen*, der Abfahrtstelle der Trajekte.

Speditionsgeschäft: *C. Faust jr.*, mit Filiale in Saßnitz, Expreßverkehr nach Schweden.

Elektrische Straßenbahn vom Hafen-Bahnhof durch die Stadt nach dem Hauptbahnhof, alle 10 Min., 10 Pf.

Dampfschiffverbindung täglich, außer Sonntag, nachmittags 3,15 von Stralsund nach Hiddensee, Wittower Fähre, Vieregge, Breege. — Ferner täglich zur selben Zeit außer Sonntag nach Wiek auf Rügen in 3 St. — Täglich mehrfach nach Hiddensee (Neuendorf, Kloster). — Bisher auch durch Dampfer „Käte" zweimal morgens nach Hiddensee (Kloster) und zweimal nach Lauterbach—Baabe—Thiessow (Fahrplan durch C. Faust jun., Stralsund). — Stündliche Verbindung mit *Altefähr* (siehe S. 30) und *Devin*. Letzteres ist ein kleines, billiges Bad östlich von Stralsund (*Kurhaus*, *H.* und *Logierh.* im Besitze von H. Gleß, P. 28—30 ℳ wöchentlich, Bad 10 Pf., Warmbad 1 ℳ, Privatwohnungen 8—30 ℳ wöchentlich, Kurtaxe 1, 2 u. 3 ℳ, ausgedehnter Buchen- u. Tannenwald, nähere Auskunft durch Badinhaber H. Gleß).

Stralsund, von der See und drei großen Teichen umgeben, hängt durch drei Landengen mit dem Festlande zusammen, schöner Hafen, 32 000 Einw. Der Strelasund, eine Meerenge von 3 km Breite, trennt die Insel Rügen von Pommern. Die Stadt, bekannt durch ihre heldenmütige Verteidigung gegen Wallenstein 1628, ist 1209 vom Fürsten Jaromar von Rügen gegründet, war Mitglied der Hansa und wurde 1815 preußisch, bis 1872 Festung. Zwischen Rügen und Stralsund, vor dem Frankentor, von allen Dampfern aus rechts zu sehen, liegt die befestigte Insel *Dänholm*. Der neue, 1905 dem Verkehr übergebene Bahnhof ist den Stralsunder alten Bauten angepaßt, indem man ihn der Katharinenkirche nachgebildet hat.

Weg vom Bahnhofe zur Fährbrücke, dem Anlegeplatz aller Dampfschiffe mit Ausnahme der Trajekte nach Rügen: Vom Bahnhofe aus *r.* über den Damm durch die Tribseerstraße zum Neuen Markt mit dem Postgebäude und der *St. Marienkirche*, aus dem 14. Jahrh., spätgotisch, mit einem 108 m hohen Turm und zwei gemalten Glasfenstern; geöffnet ist die Kirche an Wochentagen vorm. 11—1, nachm. 3—4 Uhr; die Besteigung des Turmes ist zu empfehlen (Kirchenvogt: Jahnke, Marienstr. 10). Daneben liegt die achteckige *Apollonienkapelle*, zur Sühne für den 1407 an drei Priestern vollzogenen Feuertod von der Stadt erbaut. Vom Neuen Markte aus biegt man links in die Mönchstraße, wo an der linken Seite (Nr. 26) das *Gymnasium* (früheres Kloster); die Kreuzgänge sind erhalten. Das nächste Haus (Torweg) ist das *Zeughaus* (St. Katharinenkirche, Klosterkirche); die aus dem 13. Jahrh. stammende Hallenkirche wurde 1678 von den Schweden als Zeughaus eingerichtet, ging 1815 in den Besitz des preußischen Militärfiskus über und wurde 1903 von der Stadt zurückgekauft. Der Mönchstraße folgt man bis zur Einmündung der Heilgeiststraße. Man biegt *r.* in diese ein bis zur Ossenreyerstraße, dieser folgt man nach *l.* bis zum *Alten Markt* mit dem 1904 enthüllten Denkmale des Bürgermeisters *Lambert Steinwich*, des Verteidigers der Stadt 1628. Hier befindet sich die *St. Nikolaikirche* (geöffnet von 11—1 Uhr, Kirchenvogt Zeeck, Nikolaikirchhof 3, Eingang vom Markt) aus dem 13. Jahrh. mit prächtigen erneuerten Wandgemälden, die Kommandantur, das Schauspielhaus, ein gotisches Giebelhaus (Nr. 5) und das **Rathaus** mit seiner wiederhergestellten Nordfassade. Sehenswert darin: *Der Löbensche Saal* mit den lebensgroßen Bildern preußischer und schwedischer Könige

und dem Kolossalgemälde von Emil Jakobs: „Luther auf dem Reichstage zu Worms“. *Die Ratsstube* und der mit den Brustbildern der Stralsunder Bürgermeister seit der Reformation geschmückte *Saal des bürgerschaftlichen Kollegiums*, das *Provinzialmuseum*, vom 15. Mai bis 15. Sept. täglich 11—1 Uhr geöffnet, vom 15. Sept. bis 30. Oktober Sonnabend 11—1 Uhr, zu anderer Zeit auf Meldung beim Kastellan. Der bei Hiddensee aufgefundene Goldschmuck aus dem Anfang des 11. Jahrh., die kostbare Münzensammlung und die Sammlung aus der Steinzeit, die größte und lehrreichste Deutschlands, sind besonders zu erwähnen. Die 60 000 Bände umfassende *Ratsbibliothek* ist Badenstr. 13. — Von hier aus kann man in 2—3 Min. das *Johanniskloster* erreichen, wenn man an der Ecke des Alten Marktes bei Bremers Buchhdlg. in die Külpstr. einbiegt. Sehenswert ist hier der originelle Räucherboden mit Wohnungen sowie der mit Hallen umgebene Vorgarten der Kirche. Das Portal des Vorgartens zeigt ein Gemälde Lothar Müllers: Franz von Assisi als Erbauer von Kirchen und Klöstern.

An der Ostseite des Marktes mündet die Fährstr., durch welche man zum Hafen gelangt, gegenüber dem Fährhotel befindet sich die *Landungsbrücke*. An dem Hause Fährstr. 21 ist Schills Reliefbildnis. In dem Trottoir vor diesem Hause bezeichnet ein Stein die Stätte, an welcher Ferdinand von Schill am 31. Mai 1809 gefallen ist. Fährstraße 23, ebenfalls mit einem Reliefbild geschmückt, ist das Geburtshaus Wilhelm Scheeles, des Entdeckers des Sauerstoffs (geb. 1742).

Gedenktafeln sind außerdem angebracht: Fährstr. 25: Dichter Heinrich Kruse; Langestr. 58: Stralsunder Geschichtsforscher Mohnike; Heilgeiststr. 34: Dichter Karl Lappe; Heilgeiststr. 70: Geschichtsschreiber Otto Fock; Mönchstr. 58: Schriftsteller Friedrich Spielhagen; Badenstr. 32, Tonbild Karls XII.; Gedächtnisstein desselben in der Kasernenhofmauer am Frankentor zur linken Hand beim Ausgange.

Der Hafenbahnhof mit dem Trajekt nach Rügen wird meist unmittelbar vom Hauptbahnhofe aus durch anschließende Züge erreicht, sonst gelangt man zu ihm mit der elektr. Straßenbahn. Wer zu Fuß wandern will, geht von der Landungsbrücke aus *r.* am Hafen entlang etwa 10 Minuten; vom Hauptbahnhofe aus nach Überschreiten des Tribseerdammes durch die *r.* abbiegende Frankenwallstraße, welche man bis zu der ersten, *r.* abbiegenden Straße, der Wasserstraße, verfolgt. Man geht *r.* in die Wasserstraße und kommt in deren Fortsetzung, den Frankendamm. Gleich hinter der Kaserne biegt man *l.* in die Werftstraße und nun geradeaus zum Hauptbahnhofe. Der Frankenwallstraße parallel läuft die Frankenstraße mit der 1905 vollendeten katholischen Kirche, in romanischem Stile, in Basilikaform. In ihr zwei Ölgemälde der lombardischen Schule aus dem 18. Jahrhundert.

Zu empfehlen ist eine **Promenade in die Kniepervorstadt:** Vom Alten Markt aus wählt man die beim Schauspielhause sich abzweigende Knieperstraße. Nach dem Verlassen der eigentlichen Stadt schneidet man zuerst die Wallpromenaden, *l.* in ihnen, in der sog. Hospitaler-Bastion, das 16 m hohe *Kriegerdenkmal*, 1886 ausgeführt, *r.* das neue *Warmbad*, umgeben von schönen Anlagen, die Ausblick auf Rügen gewähren. Geht man geradeaus, so gelangt man durch die Sarnowstraße, vorbei am städtischen Turnplatz, in die *Brunnenaue*. Ebendahin gelangt man auch auf dem *l.* abzweigenden Knieperdamm, an dem Garten der Kaufmannsressource (*l.*) und der Bürgerressource (*r.*) vorbei. Hinter der Brunnenaue teilt sich die Straße, *l.* durch die Hainholzstraße 150 Schritte zum St. Jürgenkirchhof mit der Grabstätte Schills (250 Schritte in der Hauptallee *r.*). Die Inschrift bezieht sich auf den Umstand, daß hier Schills Körper ohne Kopf (letzterer in Braunschweig) bestattet liegt.

Ist man mit der Zeit beschränkt, so gehe man vom Hauptbahnhofe geradeaus an dem ihm gegenüberliegenden schönen Bahnhofshotel vorüber in den Jungfernstieg, bei der ersten Straßenkreuzung gehe man *r.* und kommt in die Teichstraße. Von hier aus hat man einen hübschen Blick auf den Teich im Vordergrunde und die sich dahinter erhebende Stadt. Am Ende der Teichstraße wendet man sich *l.* und gelangt in die Brunnenaue (20 Min.). Von der Brunnenaue gelangt man durch die Sarnowstraße und den Knieperdamm immer geradeaus in 10 Min. auf den Alten Markt.

Alle drei Ziele (Landungsbrücke, Hafenbahnhof, Brunnenaue) kann man unmittelbar vom Bahnhofe aus mit der elektr. Straßenbahn für je 10 Pf. erreichen.

Von Stralsund über Altefähr nach Bergen.

Von *Stralsund Bahnhof* fährt der Zug zum **Hafen** und hält an der Abfahrtstelle der Trajekte nach Altefähr. Das Schiff nimmt mehrere Eisenbahnwaggons auf. Drüben in Altefähr findet man den Zug, der dann bis Saßnitz weiterfährt.

Altefähr.

Da das Dorf **Altefähr** von der Bahnstation, zu der man auf einer Chaussee und einem am hohen Ufer befindlichen Fußwege gelangt (die Dorfstraße aufwärts, erster Weg *r.*), 20 Min. entfernt ist, fährt man nach dem Badeorte selbst nicht mit dem Rügenzuge und dem Trajekte, sondern benutzt besser die von der Fährbrücke in Stralsund stündlich abgehende Dampffähre.

Gasthöfe: ***H. Putbus; Gütschows H.; Schwerins H. zum goldenen Adler;*** alle nebeneinander in der Dorfstraße, dicht am Strande; ***H. Seeschloß*** (Schmietendorf), Logierhaus u. Gartenrest. unmittelbar verbunden mit dem Park, in sehr schöner, weite Fernsicht gewährender Lage: warme Bäder. — ***Kurhaus*** (W. Mellüh) in ähnlicher Lage im Parke.

Pension überall 3,50—4 *M*. Unterkunft 1—1,50 *M*.

Privatwohnungen mit Küche etwa 30—80 *M*. den Monat.

Badekommissar: Amtsvorsteher *Wolter*, Scharpitz.

Bad: 20 Pf., Dutzend 2 *M*. — Keine Kurtaxe.

Arzt und Apotheke im Dorfe.

Altefähr, ein Kirchdorf von über 800 Einw., mit Post und Telegraph, liegt am Strelasunde, Stralsund gegenüber, auf hoher Küste. Es wird als Seebad und Sommerfrische besucht, der Strand ist steinfrei, hat aber meist nur geringen Wellenschlag. Durch die Rügenschen Staats- wie Kleinbahnen Tagesausflüge von Altefähr nach den beliebten Punkten Rügens.

Westlich an das Dorf stößt ein 30 Morgen großer schöner *Park* mit dem *Kurhause*, wo häufig Konzerte stattfinden. Von hier aus hat man Fernsichten auf die pommersche Küste mit Stralsund, auf das offene Meer und Hiddensee.

Die Bahn berührt nach der Haltestelle Altefähr noch die Haltestellen *Rambin* mit dem Kloster St. Jürgen, *Samtens*, *Teschenhagen*, *Bergen*. Zwischen Rambin und Samtens *r.* zwei Hünengräber.

Bergen.

Gasthöfe: In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs (*Orths Bahnrestaurant*) günstig gelegen ***H. zum Bahnhof*** (Lingrön), Z. 1½ *M*., F. 75 Pf., D. 1½ *M*., mit Garten. — Recht empfehlenswert sind das an der Bahnhofstraße gelegene ***H. Prinz von Preußen*** (W. Krohss), aufmerksame Bedienung, gute Küche, billige Preise, Z. v. 1,50 bis 3 *M*., F. 75 Pf., T. d'h. 1,50 *M*., das altrenommierte ***H. zum Ratskeller*** (G. Struck), Z. 1,50 u.

2 *M*., F. 75 Pf., T. d'h. 2 *M*. am Markt und das neuerbaute schöne ***H. zum goldenen Adler*** (C. Maas), Z. v. 1,25 *M*. an, F. 75 Pf., D. 1,50 *M*. am Markt. Pension in allen drei Hotels 4—5 *M*. — Außerdem befindet sich in den Hauptstraßen und am Markte Bergens eine ganze Reihe von Gasthöfen, in welchen Touristen billig logieren können. — Hervorzuheben sind von diesen: ***Preußischer Hof*** (Braasch), an der Bahnhofstr.; ***Gasth. zum Rugard*** (E. Kleim), Markt 20, Z. 1—1¼ *M*., F. 35 bzw. 50 Pf., D. 1 *M*., P. v. 3,50 *M*. an: ***Deutsches Haus*** (Ehrke), am Markt, billig. — Gleich am Vorplatze des Bahnhofes befindet sich die durch ihre vorzüglichen Erzeugnisse bekannte Rügensche *Wildbret- und Gänseleberpastetenfabrik* von *A. Pielan*.

Hotelomnibus des Ratskellers sowie Hausdiener am Bahnhof. **Fuhrwerk** in den Hotels.

Eisenbahnverbindung mit Stralsund, Saßnitz, Putbus—Lauterbach (in Putbus Anschluß der Kleinbahn nach Binz—Sellin-Göhren). Kleinbahn nach Trent—Wiek—Altenkirchen.

Wohnungen: ohne Pension 9—12 *M*. die Woche, mit Pension 20 bis 25 *M*. die Woche. Anfragen richte man an Rentner Roggensack, Vieschstr. und das Restaurant zum Raddas.

Warme und medizinische **Bäder** im Krankenhaus, Eisenbahnmonatskarten nach Lietzow (6 *M*.) und Putbus (7,90 *M*.) zu den dortigen *Bädern*.

Ärzte: Medizinalrat Dr. *Settegast*, Dammstraße. — Dr. *Biel*, Markt. — Dr. *Frank* im Krankenhaus.

Kath. Gottesdienst sonntäglich in eigener schöner Kapelle.

Entfernungen: Nach Saßnitz 22 km, nach Stralsund 27 km, nach Putbus 8 km, Eisenbahnfahrt nach Saßnitz 1 St., nach Binz 1 St.

Bergen, die Hauptstadt der Insel, mit 4045 Einw., der Mittelpunkt Rügens, ist auf einer Anhöhe erbaut. Fürst Jaromar I. gründete 1193 hier die Marienkirche und das damit verbundene Zisterzienser-Nonnenkloster. Die Stadt selbst soll i. J. 1208 angelegt worden sein und unter dem Namen Gora, der slawischen Bezeichnung für Berg, aus einzelnen Hütten bestanden haben. Der Name Bergen wird zuerst 1314 genannt. 1613 kaufte das Dorf vom Herzog von Pommern-Wolgast die städtischen Rechte für 8000 *M*. Bergen hat Wasserleitung, elektrische Lichtanlage und Kanalisation.

Die bald nach der Einführung des Christentums erbaute **Marienkirche** zeigt in einzelnen Teilen noch die älteste Gestalt. Zum größern Teile wurde sie nach einem Brande i. J. 1445 umgebaut und erhielt die Form eines Kreuzes. Sie ist in den Jahren 1900—1903 von Oetken erneuert und zeigt im Altarraume und vor demselben äußerst sehenswerte Wandgemälde aus romanischer Übergangszeit (13. Jahrh.). Unter den Grabsteinen ist der *l.* in der Eingangshalle eingemauerte Grabstein der Prinzessin Elisabeth

von Pommern, bis 1473 Äbtissin des Nonnenklosters, besonders bemerkenswert. Auch der Stein im Fundament der Kirche, *l.* vom Haupteingange, von dem man erzählt, daß er mit der Spitze des Stralsunder Marienturmes in gleicher Höhe liege, ist wohl der Grabstein einer Nonne. Außerdem sehenswerte Glasmalerei (v. Pfannschmidt), altes elfenbeineres Kruzifix eines italienischen Meisters, ein kostbarer Abendmahlskelch, ein Meisterstück mittelalterlicher Goldschmiedekunst, Pestkelche usw. Der Besuch der Kirche, dringend zu empfehlen, wird gegen ein Eintrittsgeld von 30 Pf. von 12—2 und 3—6 Uhr gestattet. Karten im Küsterhause unmittelbar neben der Kirche.

Auf dem Markte ein schönes *Kriegerdenkmal*, gegenüber der Post.

Neben der Kirche liegt das Stift für adelige Damen aus Rügen an der Stelle des früheren Zisterzienserklosters, welches nach der Reformation in die jetzige Stiftung umgewandelt wurde. Haupteingang von der Billrothstraße aus, welche vom Ratskeller aus an der Kirche vorbei nach Putbus führt. An dieser Straße liegt *r.* das Amtsgericht, weiter unten *r.* das Kreishaus, diesem schräg gegenüber *l.* das Geburtshaus Th. Billroths, durch Bronzetafel und Reliefbildnis bezeichnet.

Bergen kommt mit Recht als Sommerfrische in Aufnahme, die Spaziergänge auf dem Rugard und in dessen Umgebung, im Raddas, nach Bootstelle, Ralswiek usw. sind lohnend; alle Punkte der Ostküste sind in wenigen Stunden, die der Nord- und Westküste in Tagesausflügen durch die Bahn zu erreichen. Touristen finden hier stets bequem Unterkunft, während die Badeorte oft überfüllt sind.

Zum **Rugard**, einem 91 m hohen Berge, gelangt man durch die Vieschstraße, die sich vom Markte beim Gasthof zum Rugard abzweigt, und dann auf einer schattigen Allee (Wegweiser: „Zum Rugard“. Wagen nach dem Rugard, eiligen Reisenden zu empfehlen, kostet mit 1 St. Aufenthalt und Rückfahrt 3 ℳ). Auf dem Rugard soll bis 1316 die befestigte Burg der rügenschen Fürsten gestanden haben; sicher ist nur, daß es ein Burgwall der Wenden gewesen ist. Auf dem Rugard ist 1869—1877 ein **Denkmal** für *Ernst Moritz Arndt* errichtet. Die Aussicht vom Gipfel des Rugard, noch besser von der Höhe des *Arndt-Turmes* (26,7 m), bietet besonders bei schöner Abendbeleuchtung ein prachtvolles Rundgemälde (siehe unten). Auf dem Rugard sind Lauben und Aussichtspunkte angelegt; auch befindet sich daselbst ein billiges *Restaurant* (H. Nützmann). — Im Turme findet man eine Verkaufsstelle von Muscheln, Bernsteinsachen, Altertümern, Reisebüchern. Ist der Turm verschlossen, so erhält man den Schlüssel im Restaurant.

Aussicht vom Rugard. Man wird sich am besten in der panoramaartigen Aussicht zurechtfinden, wenn man zuerst, gerade im Norden, den Leuchtturm von Arkona ins Auge faßt, von welchem sich nach *l.* die Halbinsel Wittow erstreckt. Gerade vor Arkona liegt das Tromper Wiek, südöstl. davon ragt Jasmund in die See, und nordwestlich von diesem zieht sich der große Jasmunder Bodden hin, vom Tromper Wiek nur durch eine schmale Landenge, die Schaabe, getrennt. Das Schloß im Vordergrunde ist Ralswiek. Im NNO. zeigt sich die Lietzower Fähre, in derselben Richtung dahinter liegt Sagard, von welchem *l.*, noch etwas weiter zurück, die Kirche von Bobbin sichtbar wird. Der Wald hinter Sagard ist die Stubnitz. Der Streifen Landes, welcher im Osten das Prorer Wiek (*r.*) vom kleinen Jasmunder Bodden (*l.*) trennt, heißt die Schmale Heide. Im NO., ganz nahe vor uns, bemerken wir die kleine, dicht bewaldete Insel Pulitz, der gegenüber sich die Halbinsel Thiessow vor der Schmalen Heide aus in das Wasser erstreckt. Ein wenig südöstlich davon, immer *r.* von uns (wenn wir nach Arkona blicken), liegt noch auf der Schmalen Heide der Schanzenberg bei Prora. Das Jagdschloß in der Granitz sehen wir im OSO. Die lange Halbinsel, die von da nach Süden ins Meer hineinragt, ist Mönchgut; dahinter liegen die kleinen Inseln Ruden und Oie, die erstere *r.*, die letztere *l.*; hinter der Insel Ruden die Spitze der Insel Usedom, *r.* von Ruden die Türme von Wolgast, neben welchen weiter *r.* die Türme von Greifswald. Im SSO. schauen die roten Dächer von Putbus zwischen grünen Bäumen hindurch, ganz nahe *l.* daneben erhebt sich der Tannenberg. Ein wenig östlich von Putbus sieht man die Kirche von Vilmnitz und südlich davon, ganz nahe dem Ufer, die Insel Vilm, fast gerade hinter Putbus. Im SW. liegt dicht zu unseren Füßen Bergen, hinter demselben *l.* die Kirche von Poseritz, *r.* am Horizont Stralsund mit seinen hohen, spitzen Türmen. Im NW. zeigt sich der Flecken Gingst und in derselben Richtung weiter hinaus die Insel Ummanz, hinter welcher nach *r.* die Insel Hiddensee sichtbar wird.

Auch die Berge hinter dem Rugard, besonders der erste, der sogenannte *Krähenberg*, sind mit Anlagen versehen und bieten schöne Aussichtspunkte, teilweise lohnender als der etwas verwachsene Rugard. Weg dorthin: Von dem Eingange in den Rugard *l.* um denselben, dann erster Weg *l.*

Wenn man vom Haupteingange in den Rugard den Weg wählt, welcher nicht nach Bergen zurück, sondern geradeaus führt, so sieht man, ehe man eine *r.* abseits liegende Mühle erreicht, *l.* dicht am Wege, auf dem sog. „Franzosenkirchhof“, eine kleine, von einem Kreuz gekrönte Sandsteinsäule, welche 1858 errichtet wurde. Das Posta-

ment derselben trägt auf der Rückseite die Worte: „Hier ruhen Freund und Feind einträchtig im Tode vereint."

Wenige Schritte weiter mündet *r.* ein Hohlweg, aus welchem 40—50 Schritte nach einem Fahrweg ein hübsch gehaltener Fußweg *l.* auf ein höher gelegenes Stück Weideland zu einem Steine führt, auf dem man die Spur eines Fußes und eines Peitschenschlages wahrnimmt.

Die Sage erzählt, daß eine Jungfrau, die von einem bösen Ritter verfolgt ward, von dem Steine in das Tal hinabsprang, um sich zu retten. Sie kam unversehrt unten an, und der enttäuschte Ritter schlug vor Wut heftig mit der Peitsche auf den Stein, auf dem sich augenblicklich die Fußspur des Mädchens und die Spur des Peitschenschlages ausprägten.

An der *r.* abseits liegenden Mühle vorbei, gelangt man über die Chaussee in den dicht bei der Stadt gelegenen **Raddas,** ein liebliches Gehölz mit schattigen Gängen und hübschen Anlagen, die beliebteste Promenade der Bewohner Bergens (Restaurant *Schützenhaus* und *Zum Raddas,* letzteres mit billigen Sommerwohnungen, am Rande des Gehölzes). Der Name „Raddas" ist slawisch, von rad = roden abgeleitet. Hier häufig Konzerte. Das Denkmal auf einer Anhöhe im Raddas ist dem Schöpfer der Anlagen, Bürgermeister Wagner, geweiht.

Ein anderer Weg in den Raddas befindet sich dem *H. Ratskeller* — etwas nach *l.* — gegenüber (Wegweiser: „Calandstraße-Raddas"). Er führt steil abwärts.

Im NNW. vom Rugard liegt ein kleiner See, der **Nonnensee,** der Sage nach so genannt, weil früher an seiner Stelle ein Nonnenkloster gestanden haben soll. An einem Pfingstsonntage aber soll das Kloster mit all seinen Bewohnerinnen versunken und statt seiner nur ein See geblieben sein, aus dessen Grunde man alljährlich am Pfingstsonntag Glockengeläut und klagende Stimmen hört. Auch erzählt die Sage, daß der See, von den vielen Tränen der armen versunkenen Nonnen salziges Wasser enthält. In Wahrheit verdankt der See seinen Namen dem Umstande, daß er ein Besitztum des Nonnenklosters in Bergen war. Will man den See und die dabei befindliche Badeanstalt aufsuchen (nur zu empfehlen bei längerem Aufenthalt in Bergen), so gehe man die zu dem Bahnhof führende Straße abwärts bis zu den Scheunen oder den Fußweg abwärts, der die Hauptpromenade des Raddas fortsetzt, bis zu den Scheunen. Hier biegt man *r.* ab und gelangt in 20 Min. immer geradeaus, durch einen Eisenbahnübergang, dann am Geleise der Kleinbahn entlang nach dem von einer kleinen Waldung begrenzten See.

Außer den **Ausflügen** mit der Bahn nach Wittow (Arkona), Saßnitz—Stubbenkammer und Putbus—Lauterbach—Binz sind noch die folgenden zu erwähnen:

1. **Von Bergen nach Bootstelle** (auf der Hauptkarte „Fähr-St."). Beim Eingang in den Rugard führt ein Weg *l.* um den Rugard zu einem zweiten Eingang in den Wald. Hier geht man hinein und nun immer geradeaus auf einem durch Waldungen bergauf und -ab führenden Fußwege in ¼ St. nach der Häusergruppe **Bootstelle** am kleinen Jasmunder Bodden. Bei einer Wegteilung auf einer Höhe bleibe man auf dem Wege *r.* Im Gehölze (Wegw.) befindet sich ein schön gelegenes *Gasth. von Fritz* mit Kegelbahn. Der Wirt übernimmt auch die Besorgung eines Bootes. Billige Sommerfrische, auch Gelegenheit zum Baden.

2. **Von Bergen nach Ralswiek** (7 km). Von *Bergen* geht man auf der nach Jasmund führenden Chaussee etwa 1 St. und biegt dann gleich hinter dem Chausseehause bei *Strüssendorf l.* ab, um nach 1½ St. in **Ralswiek** einzutreffen. (Noch zwei andere, von der Chaussee *l.* abgehende Wege führen nach Ralswiek.) Man kommt durch das Dorf gerade auf den Gutshof zu. Wendet man sich bei letzterem *r.*, so gelangt man an den Strand, an dem (erstes Haus ohne Schild) der *Dorfkrug* (auch Nachtquartier) liegt. Ralswiek war nach der Eroberung der Insel 1168 mit anderen Gütern dem Roeskilder Bistum zugewiesen und der Sitz des bischöflichen Offizials. Seit dem Jahre 1500 gehörte Ralswiek der Familie Barnekow, eine kurze Unterbrechung im 17. Jahrh. abgerechnet; 1891 erwarb es Graf Douglas. Hinter dem Gutshofe befindet sich ein weitläufiger Park mit dem neuerbauten Schlosse des Grafen Douglas. Das Betreten des Parkes, der eine Fülle herrlicher Baumgruppen, mehrere entzückende Aussichten auf den großen Bodden und die Schaabe und viele seltene Bäume aufzuweisen hat, wird nach Anfrage beim Gärtner gestattet.

Noch empfehlenswerter ist folgender Ausflug: Bis *Lietzow* mit der Bahn. Vom Bahnhofe aus *l.* durchs Dorf auf die Chaussee, dann *l.* auf dieser, nach etwa 30 Min. auf dem ersten Wege *r.* in den Wald. Im Walde ist ein Verirren unmöglich, da der erste kreuzende Weg als Privatweg bezeichnet ist. Bei der zweiten Wegekreuzung halte man sich *r.* Nach etwa 30 Min. Ankunft in **Ralswiek.** Auf dem letzten Teile des Weges hat man Ausblick auf den großen Jasmunder Bodden und das Schloß; *l.* zahlreiche Hünengräber an den bewaldeten Ralswieker Bergen. Vor dem Parkeingange führt nach *l.* ein Weg nach *Patzig* (¾ St.), von hier aus mit der Kleinbahn zurück.

3. **Fußweg nach Putbus** (etwa 9 km). Man wandert aus der Stadt in südl. Richtung auf der Straße, welche vom Markte, an der Kirche vorüber, aus der Stadt führt (Billrothstraße). Dicht vor derselben ist ein Kirchhof, bei welchem der Weg sich teilt: man bleibe auf der Chaussee; die schmale, an den Windmühlen vorüberführende Fahrstraße *r.* führt zu einem etwas näheren, durch das Nekladische Gehölz sich hinziehenden Fahrwege nach Putbus, den man wohl in trockener Jahreszeit, nicht aber nach kurz vorhergegangenem Regenwetter einschlagen mag. Dieser Fahrstraße folgend, kommt man nach ¾ St. an den Wald, vor welchem sich der Weg wieder teilt. Man geht *r.*; auch bei der folgenden Wegteilung, im Gehölz, bleibe man *r.* Nachdem man eine gute halbe Stunde durch den Wald gewandert, gelangt man an die mit Pappeln bepflanzte Straße, auf welcher man *Putbus* in ¼ St. erreicht.

4. **Ausflug nach Garz.** Mit der Bahn nach Putbus und weiter mit der Kleinbahn nach Garz. Der Weg von Garz nach Bergen führt am Bahnhofe entlang immer geradeaus. Man kommt vorbei an dem *Carnitzer Schlosse* und durch die schönen Sehler Tannen; in *Sehlen* ein gutes, billiges *Gasth. von Gnade.* Oder man macht den Weg umgekehrt. Man geht in Bergen die Dammstraße hinunter auf die Stralsunder Chaussee bis zu den *l.* liegenden Scheunen. Man schlägt den ersten Weg hinter den Scheunen nach *l.* ein, vorbei an dem Kiebitzmoor und nun immer geradeaus. Rückfahrt mit der Bahn. Dauer des Fußweges 3 St.

5. **Ausflug nach dem Hülsenkruge und nach Wittow** siehe unter Lietzow (S. 36).

Von Bergen über Sagard nach Saßnitz.

In Bergen beginnt eine interessante Bahnfahrt: *l.* Ausblick auf den S. 34 erwähnten Nonnensee, kenntlich an einer dabei stehenden Mühle, auf die prächtigen Waldungen der Näselow und den großen Jasmunder Bodden, *r.* zunächst die Raddasanlagen, dann Blick auf den Arndtturm auf dem Rugard, den Binnensee Ossen, dahinter die Insel Pulitz, den kleinen Bodden, dessen Wellen den Bahndamm bespülen, im Hintergrunde das Jagdschloß. Eine über den Zusammenfluß des kleinen und großen Jasmunder Boddens gebaute Brücke führt zu der Station Lietzow, gewöhnlich *Lietzower Fähre* genannt.

Lietzow.

Billigen Aufenthalt gewährt das in der Nähe des Badestrandes und des Waldes gelegene *H. Heidtmann* (Z. 1—1 ½ ℳ, F. 75 Pf., D. 1 ¼, P. m. Z. 3 ½—4 ℳ, billig und gut, aufmerksamer Wirt), außerdem einige Wohnungen im Dorfe. Das auf der Höhe hinter Lietzow gelegene, weithin sichtbare Gebäude mit Aussichtsturm ist eine Privatvilla.

Lietzow, zwischen dem kleinen und großen Jasmunder Bodden gelegen, umgeben von ausgedehnten Waldungen, ist ein geeigneter Aufenthalt für Ruhe und Erholung suchende Familien, Seebad (Binnenwasser). Auch von Bergen aus als billiges Bad zu benutzen (Eisenbahnmonatskarte 6 ℳ, Bad 20 Pf., Schlüssel zur Badeanstalt im Hotel, vorherrschender Wind Nordwest, daher Wellenschlag).

Eine empfehlenswerte Bootfahrt ist die auf dem kleinen Jasmunder Bodden von der Lietzower Fähre nach der *Bergener Bootsstelle* (4,50 ℳ), 1 St. Auf dieser lohnenden Fahrt streift man die hübsch gelegene Insel *Pulitz*, die aber (Besitz des Grafen Douglas) nicht betreten werden darf. Von der Bootsstelle bis Bergen kaum ½ St. Auf diesem Wege kommt man am Rugard vorüber (vgl. S. 32/33).

Von der Lietzower Fähre südwestl. ist zu Boot auf dem großen Jasmunder Bodden oder auch vor dem Gute *Augustenhof*, auf dem Wege *r.* von der Chaussee, *Ralswiek* zu erreichen (vgl. S. 35).

Sehr angenehm ist die neue werktägliche **Motorbootverbindung** Lietzow—Breege. Einmal ist hierdurch eine bequeme Reiseverbindung mit Wittow geschaffen (siehe unter Breege), dann ist die Gelegenheit gegeben, von Breege aus Saßnitz—Stubbenkammer oder Bergen—Putbus, von Saßnitz, Bergen, Putbus und Binz aus Breege—Arkona (Wagenfahrt von Breege aus) zu besuchen.

Ausflug nach dem Hülsenkruge in Neumucran, 1 ¼ St. östl. Vom Bahnhofe aus geht man *r.* den Berg hinauf. Nach 7 Min. betritt man ein kleines Gehölz, überschreitet nach Verlassen desselben die Bahn und kommt in ein anderes Wäldchen. Nun immer geradeaus (nach ungefähr 15 Min. hinter Lietzow nicht *l.*); über eine Heide hinweg gelangt man

zu den *Truper Tannen.* An diesen führt der Weg (zuletzt Fußweg) immer entlang bis zu der über die Schmale Heide laufenden Chaussee, nun *l.* zum Hülsenkruge. Später kreuzende Wege sind als verboten bezeichnet, so daß ein Verirren unmöglich ist. Dauer des meist schönen, schattigen und Fernsichten auf den Bodden, die Wostewitzer Teiche und die See gewährenden Weges ungefähr 1 ¼ St. Rückweg: Von der Chaussee aus erst Fuß-, dann Fahrweg, immer an den Truper Tannen entlang, nach 35 Min. Heide, dann *l.* in den Laubwald. Kurz vor Lietzow beim Austritt aus dem Walde gehe man *l.*

Der *Hülsenkrug* (Malte Radvan) ist ein einfaches, gutes Gasthaus, das wie auch einige Häuser des Dorfes Neumucran Sommergäste beherbergt (Z. v. 1 ℳ an, P. 3 ℳ). Die frei zu benutzenden Badehütten befinden sich *l.* vom Gasthause. Freunden eines ruhigen Aufenthaltes ist der Ort sehr zu empfehlen. Von Lietzow aus Wagenfahrt.

Hinter Lietzow wendet sich der Zug ins Innere von Jasmund. *R.* hat man bald den großen Wostewitzer See, *l.* das Borchtitzer Hünengrab. Blick auf den Großen Bodden und dicht vor der nächsten *Haltestelle Sagard* den **Dubberworth,** das größte Hünengrab der Insel. Dieses Grab mißt 50 m im Umkreis und gewährt von dem 44 m hohen Gipfel einen weiten Blick über Jasmund. Nach Süden hin sieht man zunächst die Wostewitzer Seen, dann den kleinen Jasmunder Bodden und ganz in der Ferne den Rügenschen Bodden bei Lauterbach.

Die Volkssage läßt den Dubberworth als das Grabmal einer Riesin gelten, das eine andere Riesin ihr errichtete. Eine andere Sage darüber lautet: Vor langer Zeit verliebte sich eine mächtige Riesin in den Fürsten von Rügen. Dieser aber wollte nichts von ihr wissen und wies ihren Heiratsantrag zurück. Die Riesin, zornig ob der ihr widerfahrenen Schmach, versammelte ihre Kriegsleute, um das Land des Fürsten zu verheeren. Aus Furcht, über die Meerenge zwischen Jasmund und Rügen bei der Lietzower Fähre mit ihrem Kriegsvolk nicht schnell genug vorwärts zu kommen, beschloß sie, einen Übergang zu Lande herzustellen. Zu diesem Zwecke ging sie zur Stubnitz und lud dort in ihre ungeheure Schürze Erde und Steine. In der Gegend von Sagard aber riß die Schürze entzwei, und aus den herausfallenden Steinen bildete sich der Hügel, den man jetzt Dubberworth nennt. Die Hügel in der Nähe der Fähre sind dann auf dem Weiterwege entstanden, so daß die Schürze ganz leer war, als die Riesin zum Wasser kam, und der Jasmunder Bodden bis zur neuesten Zeit keinen Landweg zum Übergange hatte.

Sagard.

Gasthöfe: *H. Fürstenkrone* (Gutknecht), am Markt, empfehlenswert, Z. 1—2 ℳ, F. 0,35—1 ℳ, D. 1—2, P. 3 ½—5 ℳ. — Einfacher: *Rieckhoffs H.* — *Zinzows Gasth. z. Deutschen Reich.*

Fuhrwerk in den Hotels und am Bahnhof, nach *Lohme* 3 Pers. 7 ℳ, 4—5 Pers. 8 ℳ, nach *Glowe* 4 bzw. 6 ℳ.

Omnibus nach Lohme, nachmittags nach Eintreffen des Berliner Zuges, à Person 1,50 ℳ.

Eisenbahn nach Bergen und Saßnitz usw.

Entfernungen: Stubbenkammer 10 km, Lohme 8 km, Bergen 15,8 km, Glowe 9 km.

Sagard ist ein freundlicher Marktflecken mit 1575 Einw.; die sehr alte, verbaute Kirche zeigt die verschiedenen Baustile seit Mitte des 13. Jahrhunderts. Eisenquelle in der neben dem Pfarrhause gelegenen Brunnenaue, früher ein viel benutztes Bad. ½ St. w. *Neuhof*, Badegelegenheit im Jasmunder Bodden (unentgeltlich).

Weg von Sagard zum Dubberworth: Man geht vom Bahnhof aus immer geradeaus, kommt auf die sich etwas nach *l.* biegende Chaussee nach *Lietzow* und sieht gleich *l.* den Hügel vor sich.

Weg nach Glowe und Wittow: Die Bahnhofstraße führt direkt in den Ort, die *r.* abbiegenden Straßen führen zum Markte. Von hier aus geht die gedämmte Straße am Kirchhof vorbei nach Norden und teilt sich hier, *r.* nach *Lohme* (Wegw.: „Stubbenkammer"), geradeaus nach *Wittow* (Wegweiser: „Bobbin"). Hinter dem ersten Hofe *Marlow* geht *l.* die Chaussee nach Wittow ab. *L.* hat man Ausblick auf den Bodden, *r.* kurz vor Bobbin auf Spyker, das Tromper Wiek und Arkona. **Bobbin** (4 km, *Gasthof* an der *l.* Seite der durchs Dorf führenden Chaussee) hat außer seiner alten Kirche und dem hochgelegenen Kirchhof nichts Sehenswertes. 10 Min. hinter Bobbin führt die Chaussee über einen kleinen Bach, an dessen *l.* Seite sich ein Fußweg nach *Spyker* befindet (1½ km).

Schloß Spyker wurde etwa 1650 von dem schwedischen Feldmarschall Grafen Gustav Wrangel erbaut. Als er 1676 kinderlos starb, ging die Besitzung an die Grafen von Brahe über, von denen sie 1816 der Fürst zu Putbus erwarb. Das Schloß macht mit seinen vier Türmen an den Ecken einen mächtigen Eindruck, im Innern bietet es nichts Sehenswertes. Von Spyker oder Bobbin aus (die Straßen vereinigen sich bald hinter Spyker) führt der Weg am Spykerschen See entlang nach *Ruschvitz* und von hier aus *l.* nach dem neuen Bade *Glowe.* Hier beginnt die einförmige Chaussee über die Schaabe. Den weiteren Weg siehe unter Stubbenkammer. Von Spyker resp. Bobbin bis Breege 16 km.

Glowe.

Gasthöfe: ***Lockenvitz' Strandh.,*** recht empfehlenswert, Z. 1¼ bis 1½ M. F. 60 Pf., T. d'h. 1,50, P. 4 M., Garten, Veranda. — ***Gasth. zur Schaabe*** von Wessel, Z. 75 Pf., F. 40 Pf., D. 1, P. 3 M., einfach. — ***Bandelins Gast- und Logierhaus,*** Z. 1 M., F. 50 Pf., D. 1¼, P. 3½ M. — Außerdem mehrere Logierhäuser, Pension 3—4 M. Wohnungen 7—20 M. die Woche.

Gelegenheit zur Selbstbeköstigung.

Bäder, 5 Min. westlich vom Hotel, 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Boot nach Arkona und zurück 6—8 M., nach Stubbenkammer und zurück 8—10 M.

Reise: Bis Sagard Bahn, dann Wagen, s. unter Sagard.

Glowe ist als Bad und Sommerfrische gut gelegen, der Strand ist ein schmaler Sandstrand, unmittelbar an das Dorf im Westen stoßen die ausgedehnten Kiefernwaldungen der *Schaabe.* Gelegenheit zu Ausflügen nach Wittow und Stubbenkammer ist vorhanden. Ein hübscher Aussichtspunkt ist im Osten (vom Hotel 5 bis 10 Min.) der Vorsprung *Königshorn*, der trotz seiner geringen Höhe (9 m) einen umfassenden Blick über die Küste nach Osten und Westen und nach Süden über den Großen Bodden auf Ralswiek, die Banzelvitzer Berge, den Rugard, Bergen und das Jagdschloß gewährt. Auf ihm befindet sich die Rettungsstation. Am Südende des alten Dorfes der Aussichtspunkt Hohenhagen mit Ausblick über die Binnengewässer.

Weg von Glowe nach Lohme (8 km): Vom Hotel aus *l.* auf der Chaussee bis Ruschvitz. Hier (Wegw.: Stubbenkammer, Glowe und Wittow, Bobbin, Sagard) biegt die Chaussee scharf nach *r.*; man geht aber geradeaus und dann den ersten Landweg nach *l.* über den Hof Koosdorf. Man kommt auf einen Fußweg, der auf hohem, prächtig bewaldetem Ufer nach *r.* bis Lohme führt.

Weg von Sagard zum Quoltitzer Opferstein. Zunächst wie nach Wittow; bei *Marlow* gehe man nicht *l.* ab, sondern bleibe auf der geradeaus führenden Straße. Hinter dem nächsten Hofe *Polkvitz* wähle man den Weg *r.* und gehe dann den ersten *l.* abzweigenden Weg (Wegweiser: Quoltitz). Bei *Quoltitz* geht man vom ersten Gehöft *r.* ab, überschreitet einen Bach und trifft nun auf zwei Kreideschlemmereien; kurz nach der zweiten, *r.* vom Wege, hinter Weiden versteckt, führt ein dichter Laubweg nach dem Steine. (Von Sagard bis hierher etwa 1¾ St.) Der Quoltitzer Opferstein ist der bedeutendste auf Rügen; auf den

Bergen um ihn befinden sich viele Hünengräber, von welchen aus man einen prächtigen Rundblick hat: Schloß und Park Spyker, Bobbin, Arkona, Hiddensee, die vielfach zerrissenen Bodden, Buchten und das offene Meer. Der Blick reicht bis zum Jagdschloß, zu den hohen Pappeln von Putbus, Stralsund und nordwestl. bis zur dänischen Insel Moen.

Will man vom Opferstein nach *Lohme*, so gehe man geradeaus weiter, vorbei an einer dritten Schlemmerei, dann auf schönem Waldwege vorbei an *Vietzke*, kurz vor *Nipmerow l.* ab (3 km bis Nipmerow).

Weg von Sagard nach Lohme: Bis zur Wegteilung beim Kirchhofe (siehe Weg nach Wittow). 1 ½ km hinter *Sagard* kommt eine dreifache Wegteilung, *l.* Landweg nach *Quoltitz* (Wegweiser: „Neddesitz"), *r.* nach *Stubbenkammer* (Wegweiser: „Promoisel"), geradeaus nach *Lohme* (Wegweiser: „Stubbenkammer"). Über *Hoch-Selow, Jägerhof, Nipmerow* gelangt man stets geradeaus nach *Lohme.* (Vgl. die Partien unter Lohme.) Das Schloß *r.*, das man hinter Nipmerow erblickt, ist *Ranzow.*

Weg von Sagard nach Stubbenkammer: Weg wie nach Wittow (s. oben) bis zu der dreifachen Wegteilung. Man schlägt den Weg nach *r.* ein und gelangt nach 3 ½ km in die *Stubnitz*, nach 2 km wendet sich der Weg nach *l.*, nach 2 km erneute Wegteilung, *l.* nach *Hagen*, *r.* nach *Stubbenkammer.* Andere Wege nach Stubbenkammer über *Nipmerow* oder *Hagen* siehe unter *Lohme.*

Von Sagard bis Lanken bietet die Bahn keine Ausblicke. Dann sieht man *r.* das Prorer Wiek und Schloß Dwasieden, *l.* die Waldungen der Stubnitz, den Lenzberg mit Aussichtspavillon, die sog. Crampaser Berge. Vom *Bahnhof Saßnitz* aus gelangt man in wenigen Minuten nach Saßnitz.

Wer von Saßnitz unmittelbar mit dem Dampfschiffe weiterreisen will, fährt mit dem Zuge bis zum Hafen.

Saßnitz.

Saßnitz hat zwei Bahnhöfe, *Saßnitz* und *Saßnitz-Hafen*, was man bei dem Fahrkartenlösen und der Gepäckaufgabe berücksichtige! Der Bahnhof Saßnitz liegt in dem früheren Ortsteil Crampas.

Gasthöfe in der Reihenfolge, wie man sie vom Bahnhofe kommend trifft:

a) Im Ortsteil Crampas:

Gasth. zum Lenzberg (O. Neumann), ganz abgelegen, vom Bahnhofe, an der Chaussee nach Sagard, einfach, Z. v. 1 ℳ an.

Prinz Heinrich von Preußen (T. Reiß), Z. 1,50—3,50 ℳ, F. 80 Pf., D. 1,50 u. 2 ℳ, P. 5—7 ℳ; ***Geschwister Kochs Hotel,*** nebeneinander an der Walterstr., Parallelstr. der Hauptstr, Z. v. 2-3 ℳ, F. 1 ℳ, D. 1,75 ℳ, P. m. Z. v. 4,50—8 ℳ. Beide Hotels unmittelbar aufs Meer schauend.

Konditorei und Rest. Stoll (auch Z. u. P.).

Rest. und Logierh. Sanssouci (H. Ruchel), P. von 4 ℳ an. Beide an der Hauptstr. (Poststr.).

Viktoria-H. (Funk) mit Garten und Terrassen, Ausblick auf das Meer, in der Nähe des Hafens an der Seestr., Automobil-Garage, Stellin-Station, recht empfehlenswert, Z. 2—3 ℳ, F. 1 ℳ, D. 1,50 u. 2 ℳ, P. von 5 ℳ an.

Pirschels H., Poststr., Z. 1,50—3 ℳ, F. 80 Pf., D. 1,25 u. 1,75 ℳ, P. v. 5 ℳ an, viele Touristen.

Wald-H. (Peters), etwas zurück am Walde gelegen, Bachstr.

Hafen-H. (Laß), Poststr., Z. 1,50—2,50 ℳ, F. 75 Pf., D. 1,25—2 ℳ, P. v. 5 ℳ an, billig und gut, viele Touristen.

Belvedere (L. Rinow), Z. v. 1 ℳ an, P. von 5 ℳ an, Poststr.

H. zur Stubbnitz (Rampe), Poststr., Z. 1—2,50 ℳ, F. 0,50—1,50 ℳ, D. von 1,25 ℳ an, P. 3,50—7 ℳ.

Gast- u. Logierh. A. Fanka, einfach, und ***H. Monopol*** (Nause), gut, beide an der Hafenstr., in der Nähe ***Restaurant u. Logierh. Seemannsheim*** (D. Lunck), einfach.

b) Im Ortsteil Saßnitz:

H. zum Fahrnberg, Z. 2 ½—4 ℳ, F. 1 ℳ, D. 2 ½ ℳ, P. 6—10 ℳ, mit zwei Logierhäusern, *l.* von der Poststr., hoch am Walde, mit neuer Terrasse (Aussicht) und Anlagen, renommiert und sehr empfehlenswert, Besitzer: Gebr. Lorentzen, Weingroßhändler in Stettin, die genaue Prospekte mit Abbildung und Plänen versenden.

H. Bellevue (Malte Ethé), dem Hotel Fahrnberg gegenüber, gute Küche, nicht teuer, sehr zu empfehlen, Z. 1,50—2,50 ℳ, P. von 4,50 ℳ an.

Brandenburgs H. garni, dem Hotel Fahrnberg gegenüber, neben Bellevue, Z. von 1,50 ℳ an.

H. Bristol, Besitzer: von Wullfcronasche Weinhandlung, Stralsund, altrenommiertes, vornehmes Hotel, Garten, Z. 2—4 ℳ, T. d'h. 2,50 ℳ, P. 6—7,50 ℳ, sehr empfohlen.

H. Kaiserhof (W. Koch), Z. v. 1,50 ℳ an, D. 1,50—2 ℳ, P. 5—7 ℳ.

H. u. Restaurant Waldesruh (M. Kruse), am Walde, an der Schwedenschanze, herrliche Aussicht, Z. 1,50—3 ℳ, F. 75 Pf., D. v. 1,50 ℳ an, P. 5—7 ℳ.

H. zum Touristen (Curt Lenz), Marktstr., nahe dem Strande, Z. 1,50—3 ℳ.

Central-H. (Arnold Blöß), Z. v. 2 ℳ an, F. 1 ℳ, D. 1,75 ℳ, P. v. 6 ℳ an, verbunden mit Restaur., Konditorei u. Café, am Markte, 1 Min. vom Strande.

Robert Hauers H. und Grand Restaurant, Bachpromenade, ganz nahe dem Strande, Z. 1,50 u. 2 ℳ, D. 1,25 u. 1,75 ℳ, P. 4,50—6 ℳ.

Böttchers H. und Strandvilla, mit hochgelegenem Restaurationspavillon, Böttcherstraße. Aussicht über die See, sehr zu empfehlen, Z. v. 2 ℳ an, F. 1 ℳ, D. v. 2 ℳ an, P. o. Z. v. 4 ℳ an. Gute Küche.

Stöwers H. u. Pens., Auguste Viktoria-Allee, Z. 1,50—4 ℳ, F. 75 Pf., D. 1,25 u. 1,75, P. 4 ½—7 ℳ, ruhige Lage, gute Küche, empfohlen, auch für Touristen.

Logierh. u. Rest. Waldhalle, ½ St. von Saßnitz, im Walde, siehe Beschreibung des Wegs nach Stubbenkammer.

Am Strande liegen nebeneinander in herrlichster Lage:

Ostsee-H. mit Restaurant und Logierhaus ***Villa Ella*** (B. Hahlbeck), beim Warmbade, Z. 1,50—4 ℳ, P. 4,50—7 ℳ.

Strand-H. (Brüdgam), verbunden mit Strandkonditorei.

H. am Meer (Burwitz), Z. 1,50—3 ℳ, D. 1,75 ℳ, P. v. 5,50 ℳ, an.

H. und Restaurant Seeschloß (Nause), D. 1,75 u. 2,50 ℳ.

Kurrest. Miramare (Besitz der Gemeinde, Pächter Kolster), auch Logierzimmer; vor ihm die Konzerte.

Restaurants: Außer den oben genannten Gasthäusern: *Bahnhofswirtschaft* (E. Räbiger), Mittagstisch 1 ℳ, *Böttchers Strandetablissement*, gute Verpflegung u. Weine, D. à p. v. 2 ℳ an, *Restaur. Bergschlößchen*, am Lenzberg, *Ernst Gaedts Weinstube*, *Strandkonditorei* von *Brüdgam*, beide am Strande beim Utkiek.

Pensionen und Privatwohnungen für längeren Aufenthalt sind in Saßnitz ausreichend vorhanden. Stube mit Kabinett 12—24 ℳ die Woche, größere Wohnungen 20—60 ℳ. Pensionen in den meisten Privathäusern, 3,50—5,50 ℳ, z. B. *Villa Bertas Heim*, Alexanderstr.; *Villa Waldmeister*, beim Bhf.; *Villa am Meer*, *Villa Käthe*, Auguste Victoria-Allee; *Pens. Jelängerjelieber*, P. 3,50 ℳ, empfohlen. In vielen Privatvillen auch Z. für Touristen zu 1,50 ℳ.

Wer **eigene Küche** führen will, findet zu dem Zwecke in vielen Häusern Kücheneinrichtungen und auf dem täglich abgehaltenen Markte genügende, preiswerte Lebensmittel.

Post-, Telephon- und Telegraphenstation neben Hotel Bellevue.

Omnibus täglich zweimal nach Stubbenkammer und zurück. Fahrpreis für die einfache Fahrt 1 ℳ. Abfahrt der einen Linie: Hotel Bellevue (Fahrkartenverkauf in Saßnitz: Hotel Bellevue, in Stubbenkammer beim Kutscher). Abfahrtstelle der anderen Linie: Marktplatz (Fahrkartenverkauf in Saßnitz: Hotel zum Touristen, in Stubbenkammer beim Kutscher).

Fuhrwerk am Bahnhof und in den Hotels nach amtlicher Taxe. Von Saßnitz nach dem Bahnhofe oder umgekehrt: 2 Pers. 1 ℳ, 3 und mehr Personen 50 Pf. pro Person mehr. Nach Stubbenkammer 1—3 Pers. 6 ℳ, 4 und mehr Pers. 7,50 ℳ, hin und zurück 8 oder 10 ℳ.

Dampfschiffverbindungen: Täglich mehrfach nach Thiessow, Göhren, Sellin, Binz, Stubbenkammer, Lohme und zurück; werktäglich nach Arkona. — Täglich (Sonntags Sonderfahrten) mit Swinemünde und Stettin, anlaufend Heringsdorf, Göhren, Binz. — Täglich (Sonntags Extrafahrten) mit Greifswald. — Nach Bornholm: zweimal wöchentlich. — Täglich zweimal Postdampfer nach Trelleborg in Schweden zum Anschluß nach Stockholm, Malmö, Kopenhagen, Gothenburg, Christiania usw. — **Seemotorbootverbindung:** Göhren—Sellin—Binz—Saßnitz—Waldhalle—Stubbenkammer—Lohme (mit überall festen Landungsbrücken, kein Ausbooten!), stündlich. — Täglich **Abendfahrten mit elektrischer Beleuchtung der Kreidefelsen** von Saßnitz nach Lohme und zurück.

Über alle Dampferfahrten genaue Plakate am Hafen und den Anschlagtafeln.

Bootfahrten nach Taxe. Spazierfahrt 1—6 Pers. die Stunde 2 ℳ, nach Dwasieden und zurück 3 ℳ mit einer Stunde, nach Stubbenkammer und zurück 7,50 ℳ mit zwei Stunden Aufenthalt.

Badearzt: Sanitätsrat Dr. Fiekel.

Kurkonzerte: Sonntags 9—11 Uhr vorm.; täglich v. 4—6 Uhr und ausgenommen Freitag von 8—10 Uhr abends.

Réunions: Alle Freitag abend um 8 Uhr im Hotel Kaiserhof.

Lawn Tennis-Platz: Stunde 1 ℳ. Anmeldungen zum Spiel im Badebureau von 8—11 u. 2—5 Uhr.

Apotheke im Hause des Fischers Chr. Koch am Markt in Saßnitz.

Kurtaxe: Alle Besucher von Saßnitz haben während der Zeit vom 15. Juni bis 15. September für jede Nacht, in der sie in diesen Orten genächtigt, 50 Pf. zu zahlen. Nach 10 Nächten hört die Zahlungspflicht auf. Eine Familie wird nur bis zu vier Personen gerechnet. — *Diese Anordnung führt zu vielen Mißhelligkeiten*, mit Recht und *Erfolg* wehren sich Touristen, die nur eine Nacht bleiben, gegen diese Zahlung.

Bäder: Familienbad im Hafen, wenig empfehlenswert und wenig benutzt. Herrenbad bei Miramare, das sehr komfortabel eingerichtete Damenbad weiter nach Stubbenkammer zu, unterhalb des Uskalm (s. unten). Im Herrenbade ein gewaltiger Findlingsblock mit Ruheplätzen zum Sonnenbade, scherzhaft „Helgoland" genannt. Preis eines Bades 40 Pf., Abonnement: 10 Karten 3 ℳ. Zwei Warmbäder beim Hafen: 1 ℳ. Kinder unter 12 Jahren überall die Hälfte. Badezeit: 6—1, 3—5 Uhr, Warmbad 7—1 Uhr.

Gottesdienst (evang.): Sonntäglich um 4½ Uhr in der Waldkirche, einem schönen Buchenplatze, welcher der 1881 erbauten, weithin sichtbaren Johanniskirche gegenüberliegt; in ihr Gottesdienst bei ungünstiger Witterung.

Lesekabinett: im Wartesaal des alten Warmbades.

Wechselstube: von *Magnus Küster*, Hauptstr., beim Hotel zum Fahrnberg, geöffnet 7—12 u. 2—7 Uhr; wichtig für die Reisenden von und nach dem Norden. Internationaler Scheckverkehr.

Die zusammenhängenden Dörfer Saßnitz und Crampas waren als Badeorte bereits aus den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts bekannt; so weilte hier schon 1824 Schleiermacher mit seiner Familie. Einen besonderen Aufschwung nahmen die Verhältnisse durch die häufige Anwesenheit höchster Gäste. Ende der 70er Jahre erbaute Prinz Friedrich Karl von Preußen in Saßnitz seine schwedischen Blockhäuser; die Besitzung, deren Besichtigung gestattet ist, heißt Uskahn (verstümmelt aus Buhskam, siehe unter Göhren). Die deutsche Kaiserin verweilte hier 1890 mit ihren Söhnen, auch der Kaiser pflegt auf seinen Seefahrten den Ort alljährlich zu berühren. Einen wirklich internationalen Charakter erhielten die beiden Dörfer, als sie sich vom Range einer Endstation der Linie Berlin—Stralsund zum Verkehrsvermittler zwischen zwei großen Reichen erhoben. In den Jahren 1889—97 baute der Staat einen gewaltigen Hafen, der auch größeren Schiffen einen sichern und bequemen Ankerplatz bietet, und zu ihm ist die Eisenbahnlinie durchgeführt im Anschlusse an die neue Postverbindung Saßnitz—Trelleborg, die als Mittelglied der Schnellzugverbindung Berlin—Stockholm einen der kürzesten und schnellsten Überseewege zwischen Deutschland und Schweden darstellt. Vielfach wurde als Übelstand empfunden, daß die beiden ineinandergreifenden Orte getrennte Verwaltungen hatten und eine Rivalität unvermeidbar war, die häufig zum Schaden der Gäste ausschlug. Endlich gelang es, am 1. April 1906 unter Zustimmung des Königs beide Gemeinden zusammenzulegen, so daß es jetzt nur noch e i n e n Ort des Namens S a ß n i t z gibt. Hierdurch

sind auch die Vorarbeiten zu einer Wasserleitung und Kanalisation beschleunigt, und mit dem Bau derselben wird demnächst begonnen werden. Die Hotels wie die meisten Privathäuser sind zweckmäßig, teilweise sogar elegant eingerichtet, an Logierhäusern und Villen ist kein Mangel. Der Ort gewährt besonders abends von der See aus einen sehr anmutigen Anblick, da Saßnitz elektrische Beleuchtung hat und z. T. in einer ziemlich steil abfallenden Schlucht liegt; es empfiehlt sich, des Abends von einem Schiffe aus den Ort zu betrachten, der Eindruck ist überraschend. Ebenso ist sehr lohnend ein Spaziergang auf der weit ins Meer hinausgebauten Hafenmole (1010 m), von wo aus man einen Überblick über Dwasieden und Saßnitz genießt. Auf dem Molenkopfe erhebt sich ein Leuchtturm, dessen größeren unteren Teil der Gaskessel bildet, der zur Aufnahme des Fettgases dient. Die Beleuchtung wird geregelt durch eine an der Ostseite des Turmes angebrachte Selenzelle. Der elektrische Widerstand des sehr lichtempfindlichen Selens ist im Dunkeln weit größer als bei Belichtung. Unter Benutzung dieses Umstandes wird bei eintretender Dunkelheit der Stromkreis einer elektrischen Batterie geschlossen und dadurch ein Uhrwerk in Tätigkeit gesetzt. Das ausströmende Gas entzündet sich an einer Stichflamme. Das Tageslicht bewirkt das Gegenteil, der Stromkreis wird unterbrochen, und das Gasglühlicht erlischt. Mit der Lichtanlage verbunden ist an dem Turme ein Nebelsignal in der Form einer Pieterschen Trompete, bei welcher der Ton durch komprimierte Luft erzeugt wird. Ein Spiritusmotor, der in den unteren Räumen der Hafengeldhebestelle aufgestellt ist, preßt die Luft durch die über 1 km lange Rohrleitung auf der Mole in den Signalapparat.

Oberhalb Brüdgams Strandkonditorei befindet sich ein hoher Pavillon, *Utkiek* genannt, von dem aus man eine weite Aussicht auf das Meer hat, namentlich bei schönem Sonnenuntergang ein prächtiger Standpunkt. Weg dorthin am Ende der Bachpromenade.

Die Badeplätze sind von Steinen sorgfältig gereinigt und enthalten nur Sand, auch hat man vor Miramare einen ausgedehnten Kinderspielplatz hergerichtet, indem man den Boden 1½ m tief ausschachtete und mit dem feinsten weißen Dünensande wieder auffüllte. Sonst aber ist der Strand dicht mit Steinen besät, und von einem eigent-



Verlag v. Albert Goldschmidt, Berlin

Lith. Anst. v. Leop. Kraatz, Berlin

lichen Badeleben, wie in den andern Bädern Rügens (Lohme ausgenommen), kann keine Rede sein. Dazu kommt noch, daß die gewaltige Hafenanlage den Charakter eines Badeortes mehr und mehr verwischt. Wenn Saßnitz trotzdem eine von Jahr zu Jahr steigende Besuchsziffer aufweist und in dieser Beziehung noch an der Spitze der rügenschen Bäder marschiert, so liegt der Hauptgrund hierfür in der einzigartigen Umgebung und in dem Reize, den das Leben am Hafen auf Binnenländer ausübt. Stets ist das Meer belebt, Fischerflottillen, Motorboote, Segelschiffe der verschiedensten Art, Fracht- und Passagierdampfer verkehren hier fast ununterbrochen. Das gewaltigste Schauspiel aber ist es, wenn die Kriegsschiffe, wie alljährlich zu verschiedenen Malen, auf der Saßnitzer Reede ankern. Dann wimmelt das Meer von kleinen Booten mit Zuschauern und von Dampfpinassen, und am Hafen sorgen die zahlreichen Urlauber für reges Leben.

Während man den Nachmittag meist zu Ausflügen in die nähere und fernere Umgebung verwendet, ist die *Strandpromenade*, die bis zum Lenzer Bach (von Miramare 30 Min.) fortgeführt ist, meist am Morgen und Abend stark belebt. Hier liegen der Reihe nach in der Richtung von Stubbenkammer nach Saßnitz folgende Restaurants: Kurrestaurant Miramare, vor dem täglich zweimal die Kurkonzerte stattfinden, Böttchers Strandetablissement, Seeschloß, Hotel am Meer, Brüdgams Strandkonditorei (am Utkiek), Strandhotel, Villa Ella, Hotel Monopol, Viktoriahotel, Hotel Prinz Heinrich.

Über alle Vergnügungen (Réunions, Theateraufführungen, Dampferextra- u. Korsofahrten usw.) geben Plakate Auskunft.

Umgebung von Saßnitz.

Vorbemerkung: 1907 sind zahlreiche Tafeln und Wegemarkierungen an den Bäumen angebracht. An den Haupteingängen zum Walde sind Orientierungstafeln aufgestellt, aus denen man die Farbenbezeichnung der Wege ersehen kann. — **Während des Druckes geht uns die genaue Erklärung dieser Farbenbezeichnung zu, die wir am Schlusse des Führers auf Seite 115 folgen lassen.**

1. Man versäume nicht, den etwa 10 Min. von der Dorfstraße (Bergstraße) entfernten **Fahrnberg** aufzusuchen. Hinter dem Hotel Fahrnberg führt aus dem Garten des-

selben eine Pforte, von hier aus geradeaus aufwärts. Zu diesem Pfade gelangt man auch von der Kirche aus, erster Weg nach *r.* oder von dem *r.* am Hotel Fahrnberg vorüberlaufenden Wege (Fahrnbergstraße), erster Weg nach *l.* (siehe die Spezialkarte). Von dem 75 m hohen Berge hat man einen schönen Blick über Saßnitz, die See und die tiefe Waldschlucht. Der Weg führt immer geradeaus weiter zum Fuße des Fahrnberges.

2. Am Fuße des Fahrnberges führt der Weg, dem Bache folgend, nach *l.* weiter, Wegw.: „Stubbenkammer". Man überschreitet den Bach, kommt über einen Treppenpfad auf einen breiten Fahrweg, diesen verfolgt man nach *l.* bis zum Wegw.: „Schloßberg" (Fahrnberg bis Schloßberg 20 Min.). Der **Schloßberg** oder *Schloßwall* ist eins der bedeutendsten Befestigungswerke auf Rügen; vgl. S. 15. Er bietet keine Fernsicht, aber einen hübschen Blick in die bewaldete Tiefe. Die Sage versetzt hierher den Schlupfwinkel des berüchtigten Seeräubers Claus Störtebeck und seiner Genossen; auch soll der Platz an der südöstl. Seite durch einen See und dessen Ausfluß mit dem Meere in Verbindung gestanden haben. Dem Eingang in den Schloßwall gegenüber, *r.* vom Wege auf der Höhe, ist das Grab des früheren Oberförsters Pavelt.

Dem gebahnten Weg folgend gelangt man an den großen Opfersteinen vorbei nach der Oberförsterei *Werder*; der Waldweg bis dahin ist sehr schön.

Auch vom neuen Damenbade zeigt ein Wegweiser zum Schloßberge aufwärts.

Mit diesem Wege kann man auch den Besuch der *Waldhalle* verbinden, von den Opfersteinen an ist der Weg durch Wegweiser bezeichnet, vgl. auch unsere Spezialkarte.

3. Man schlägt den *r.* am Hotel Fahrnberg vorüberführenden Weg ein (Fahrnbergstraße), biegt vor dem Walde *r.* ab an einem kleinen Teiche vorbei; dann geht man über den Bach, verfolgt 2 Min. lang den Fahrweg am Bache entlang und steigt dann rechts aufwärts. Auf der Höhe Wegeteilung: geht man links, so trifft man nach 80 Schritt einen Wegweiser zum schönen Waldplatze **„Ingeborgsruh"**, geht man *r.*, so kommt man zunächst nach der Talsicht **„Luisenhöhe"** und weiter nach einem Aussichtspunkte, laut Tafel **„Weidmannsruh"** genannt. Hier hat man ein Gesamtbild des ganzen Ortes mit der Prorer Wiek als Hintergrund vor sich. Auch sonst bietet dieser an jungen Buchenanpflanzungen laufende Weg Ausblicke auf die See, das Dorf und die tief eingeschnittenen wildromantischen Kreidebrüche. Anderer Weg: Man geht die beim Hotel Kaiserhof beginnende Lindenstraße entlang bis zur Waldstraße, verfolgt diese links vorbei an den Lawn Tennisplätzen und schlägt am Waldesrand den Fußsteig links ein.

4. Eben dieser letzte Weg, nur daß man am Waldesrande dem Wegweiser folgend den Fußsteig rechts aufwärts einschlägt, führt zur **Schwedenschanze,** einem mit Ruheplätzen versehenen Aussichtspunkte, 55 m (auf unserer Spezialkarte als Schlößchenberg bezeichnet). Die Aussicht umfaßt außer dem Dorfe Dwasieden, Bergen, Binz mit dem Jagdschloß, Sellin, Göhren, die Oie mit ihrem Leuchtturm. (Dauer der beiden am besten miteinander zu verbindenden Wege 3 und 4 vom Hotel Fahrnberg an 25 Min.)

5. Zu den **Hünengräbern** und der *Waldhalle.* Wo man von der Waldstraße zur Schwedenschanze und nach Weidmannsruh abbiegt (siehe unter 3), findet man einen Wegw.: „Zu den Hünengräbern", 30 Min., sehr viel begangener Weg, zuerst *r.* Hochwald, *l.* Gehölz, dann ganz im Walde. Immer geradeaus gehend trifft man nach 8 Min. den Wegw.: „Zur Oberförsterei — Schloßberg, Saßnitz". Nach 20 Min. überschreitet man einen Fahrweg und gelangt zu dem ersten geöffneten *Hünengrabe,* nach 5 Min. zu dem zweiten. Nach fünf weiteren Minuten biegt man *r.* ab (der Wegw.: „Waldhalle" befindet sich etwas versteckt *l.*) und gelangt zweimal den Fahrweg kreuzend, in 5 Min. zur *Waldhalle.*

6. Zum **Johannisblick.** Auf dem Fahrwege nach Stubbenkammer geht man 8 Min. aufwärts und findet eine dreifache Wegteilung: *r.* Wegw.: „Waldhalle", *l.*: „Privatweg verboten", man wählt den mittleren Weg geradeaus (den Stubbenkammerweg) und findet nach ungefähr 80 Schritt einen Fußpfad *l.* in den Wald (Wegw.: Johannisblick). Sofort im Walde spaltet sich dieser; man wendet sich *r.* und gelangt nach 10—15 Min. zu dem Grabe des Oberförsters Kreysern und dem Johannisblick. Herrliche Aussicht auf die Kirche und das Meer. (Wegw. hierher auch vom Hotel Fahrnberg aus.)

7. Ein beliebter Spaziergang von Saßnitz in westl. Richtung ist der Weg nach dem 119 m hohen **Lenzberg,** einem Hügel, von dem man gern das Schauspiel des Sonnen-

unterganges betrachtet. Schöne Aussicht auf das Meer und den östlichen Teil der Insel. Von Crampas aus folgt man dem Fahrwege nach Sagard (Wegw.: „Lanken, Sagard“; nicht rechts zum Bahnhofe), bis man nach 15 Min. am Rande des Waldes einen *r.* aufwärts führenden Weg trifft (Wegw.: Lenzberg). Nun noch 10 Min. steil aufwärts. Auch führt vom Hotel zum Fahrnberg aus ein Fußpfad an der Außenseite des Waldes dorthin, schließlich vorbei an einer Kapelle und dem Friedhofe.

8. Vom Wege, der vom Bahnhofe herkommt, führt der erste Weg *l.* (Wegw.) in die Höhe zum **Bergschlößchen**, Restaurant, von dessen Veranda schöner Blick auf Saßnitz und die See, neuerbauter Aussichtsturm (10 Min.).

9. Ein hübscher Ausflug ist nach dem *Grundbach* und dem **Schloß** und **Park Dwasieden.** Entweder Bootfahrt bis zur Schloßtreppe (3 *M*, mit einer Stunde Aufenthalt) oder Fußweg (1½ km bis zum Walde). Gleich bei den letzten Häusern von Saßnitz teilt sich der Weg *r* nach dem Bahnhofe und Sagard, geradeaus Feldweg (Wegw.). Letzteren schlägt man ein und gelangt in etwa 20 Min. an den Park beim Saßnitzer Pförtnerhaus. Hier wird man auf Anläuten ohne weiteres ein- und ausgelassen, die Besichtigung des Schloßinneren ist dagegen nicht gestattet.

Geht man nach dem Überschreiten des in einer romantischen Schlucht dahinfließenden Grundbaches *l.*, so gelangt man unmittelbar zum Schlosse, einem prächtigen Gebäude aus französischem Sandstein und schwedischem Granit, 1873—1876 für Baron von Hansemann nach dem Plane Hitzigs erbaut. Von der Vorderseite des Schlosses aus herrliche Aussicht auf das Meer, Saßnitz, Jagdschloß und Binz. Folgt man dem Schloßwege weiter, so gelangt man auf eine breite Wegkreuzung, *l.* der Mucraner Weg führt zu einem geöffneten Hünengrabe, der Weg geradeaus, der Lankener Weg, zum Lankener Pförtnerhause, der Weg *r.* zurück nach Saßnitz. Eine Menge von Fußwegen durchkreuzen den Park; man kann sich ihnen ohne Furcht, sich zu verirren, ruhig anvertrauen, da man geradeaus gehend stets wieder auf einen der beiden den Park durchschneidenden breiten Wege gelangt.

10. Nach **Promoisel,** 1 St. westl. Dieser hübsche Waldweg beginnt an der Waldkirche (Wegw.: „Promoisel“). Nachdem man die Höhe des Crampaser Berges überschritten

hat, kreuzt man nach 10 Min. einen Fahrweg (Wegw.: „Bergschlößchen und Promoisel“) und kommt, in gleicher Richtung weiter gehend, nach 3 Min. eine zweite Fahrstraße kreuzend, zum Waldausgange. (Man sieht hier *l.* eine in 2 Spitzen auslaufende Erhöhung; geht man von dieser Erhöhung nach dem Walde in der Richtung der am Waldessaum entlang stehenden Steine Nr. 25 bis 27, so erhält man ein klares deutliches Echo.) Hier *r.* am Walde entlang bis zum Waldhause *Buddenhagen* (7 Min.), dort über den Fahrweg wieder in den Wald und in diesem nach *l.* weiter. Gleich beim Waldeingange ist eine Wegteilung, man geht *r.* und kommt auf einen breiten Weg, dem man nach *l.* folgt. Nach 17 Min. Wegteilung mit Wegweiser, der *l.* nach Promoisel zeigt. Nach 3 Min. führt der Weg über eine Wiese, und man kommt auf einen breiten Fahrweg, den man überschreitet. Dann weiter in bisheriger Richtung bis zum Waldausgange, von wo aus man das Dorf liegen sieht (20 Min.). Man geht eine kurze Strecke auf der Landstraße bis zu einem vierarmigen Wegweiser, der *l.* in das Dorf zeigt. Gleich *r.* im Dorf **Promoisel** *Gasthof von Zeeck,* gut.

Früher besuchte man von hier aus den Piekberg, die höchste Erhebung Rügens (161 m). Nachdem aber 1903 das hier befindliche trigonometrische Gerüst eingestürzt und nicht erneuert ist, hat ein Besuch keinen Zweck mehr, die hohen Bäume verdecken jede Aussicht.

Die beliebtesten Partien der Saßnitzer Badegäste liegen auf dem Uferwaldwege von Saßnitz nach Stubbenkammer.

Von Saßnitz nach Stubbenkammer.

Der **Uferwaldweg nach Stubbenkammer** (nur Fußweg), 9 km, 2—3 St., ist wohl die schönste Partie auf der Insel; man versäume nicht, diesen Weg einmal zu Fuß zurückzulegen. Durch die vielen ins Meer strömenden Bäche und die tiefen Schluchten steigt man freilich oft hinauf und hinab, wird aber durch die herrlichen Aussichten auf die See und durch die prachtvolle Waldung reichlich entschädigt; auch findet man vielfach Bänke zum Ausruhen. Die Auffindung des Uferwaldweges ist nicht schwierig. Man geht an den Hotels Bristol und Kaiserhof, den Lawn Tennisplätzen, dem Hotel Waldesruh vorbei in den Wald (Bergstr., Lindenstr., Weddingstr.) und sucht nun auf dem

zweiten sich halbrechts wendenden Wege das hohe Ufer zu erreichen. (Der erste breite Weg führt zu den Blockhäusern, siehe S. 43.)

Man kann diesen Uferwaldweg auch erreichen, wenn man durch das Dorf an den Strand hinabgeht und dann *l.* der Strandpromenade folgt. Man kommt zum Herrenbade und findet hier zwei Aufgänge, oder geht weiter zum Damenbade und findet gleich hinter demselben (Ww.) einen Aufgang. Diese führen auch zu den *schwedischen Blockhäusern* (s. S. 43.)

Geht man vom Damenbade noch 6 Min weiter, so findet man noch einen Aufgang (kein Ww.), der durch die Piratenschlucht nach oben führt; in diesem Falle überschlägt man aber den Aussichtspunkt Bläse.

Oben bleibt man möglichst nahe dem hohen Uferrande und erblickt dann bald *r.* vom Pfade eine ins Meer vortretende Kreidewand, die *Bläse* genannt. Der freie Blick über das Meer ist hier überraschend. An vielen Stellen des ganzen Weges bedarf es nur weniger Schritte nach *r.*, um diese wohltuende Aussicht auf das Meer zu genießen. Doch trete man nicht bis an den äußersten Rand vor, da hier leicht eine Loslösung der äußern Erdschollen erfolgen kann. Kurz vor dem *Hengst* Wegw. zur eben erwähnten romantischen *Piratenschlucht.*

Der nächste freie Standpunkt, ein mächtiger Kreidewürfel, auf schiefer Uferabdachung ruhend, heißt der *Hingst* oder *Hengst* (25 Min.). Weiter hinauf, 1 St. von Saßnitz, ragen zwei namentlich vom Wasser aus malerisch erscheinende Kreidewände, die *Kleinen Wissower Klinken*, empor. Noch weiter hinauf — etwa auf dem Drittel des Weges zwischen Saßnitz und Stubbenkammer — trifft man die *Großen Wissower Klinken*, von welcher Stelle aus man die weiteste und schönste Aussicht über die Ufervorsprünge genießt. Kenntlich ist der Platz an dem hier befindlichen Gedenksteine des Pommerschen Forstvereins 1896. Der bequeme Weg abwärts endet auf dem Steingeröll des Strandes, führt aber nicht weiter.

Hier etwas waldeinwärts liegt die **Restauration Waldhalle** (Koch), verbunden mit Logierhaus, in welcher man sich gern einige Ruhe und erfrischende Labung gewährt. Bei längerem Aufenthalt in Saßnitz pflegt man häufig am Strande entlang bis zur Tafel: „Letzter Aufgang vom Strande" zu gehen (von Miramare bis hierher 25—30 Min.). Man erreicht das hohe Ufer vor dem Hengst und dem Lenzer Bach. Die Strandpromenade setzt sich zwar noch ein Endchen fort, doch führt infolge der vielen Abstürze kein anderer Weg mehr nach oben. 3 Min. vor der Tafel führt der an einem Holzgeländer kenntliche Aufgang zur Piratenschlucht. Als Rückweg von der Waldhalle wählt man gewöhnlich den Uferweg.

5 Min. hinter der Waldhalle, an der man vorbei muß, da es dicht am Strande zunächst keinen Weg mehr gibt, folgt man dem Wegweiser nach der E. M. Arndt-Sicht, von wo sich die Klinken besonders schön darstellen, und geht nun weiter bergauf und bergab, nahe dem Ufer über kleine rieselnde Bäche bis zum **Kieler Bach.** Bequemer ist es, wenn man auf dem durch einen Ww. Auguste-Viktoria-Sicht bezeichneten Wege bleibt und nicht zur E. M. Arndt-Sicht abbiegt. Nach 25 Min. (von der Waldhalle 30 Min.) steigt man zum *Kieler Bach* hinab. Dieser ist leicht an seinem außerordentlich breiten und tiefen Bett zu erkennen, in dem man auf Stufen zum Strande hinabgelangen kann. Die Breite der Schlucht ist durch einen Kreidebruch entstanden, der bis 1893 im Betriebe war. Nach 10 Stufen des Abstieges zeigt sich links ein kleiner Pfad (kein Ww.), der in 5 Min. zur **Auguste-Viktoria-Sicht** führt. Es ist ein an der Vereinigung des Briesnitzer und Kieler Baches hochgelegener Waldplatz mit Blick auf die See; laut Gedenkstein so genannt zum Andenken an das Verweilen der Kaiserin hierselbst am 27. Juli 1890.

Vom Kieler Bach an gibt es nur einen Pfad dicht am Ufer. Der nächste Aussichtspunkt heißt *Kieler Ufer*, der folgende, in tiefer Waldschlucht murmelnde Bach ist der *Kollicker Bach.* Die nächste etwas vorspringende Uferstrecke heißt *Kollicker Ort*, ihr gegenüber befindet sich ein der Schiffahrt gefährliches Riff, der Jasmund-Stein; deswegen ist hier 30 m über dem Wasserspiegel ein von dem Fußwege nicht zu erblickender kleiner Leuchtturm erbaut (regelmäßiges, weißes Blitzfeuer, Wiederkehr 4 Sek., Dauer des Blitzes 0,3 Sek., Dunkelpause 3,7 Sek.).

Nach einer weiteren kleinen Stunde, in der man den Steinbach überschreitet, erblickt man die Kreidewand von *Klein-Stubbenkammer.* Hier sind die hervorragendsten Aussichtspunkte: die *Viktoria Sicht*, von der man zuerst auf den

Königsstuhl einen sehr schönen Blick hat, dann die *Wilhelms-Sicht*, zur Erinnerung an die Anwesenheit des Kaisers Wilhelm I. und der Kaiserin Friedrich am 10. Juni 1865, durch Denksteine bezeichnet.

Nach fortgesetzter Wanderung tritt bald Groß-Stubbenkammer mit der hoch über dem Meere vorspringenden Ecke, Königsstuhl genannt (S. 53), hervor.

Der **Fahrweg nach Stubbenkammer** (1½ St. Fahrzeit) führt von der Bahnhofstraße aus (Wegw.) an der Kirche vorbei, zwischen dem Rettungshause für Schiffbrüchige und dem nahe dabei gelegenen Kirchplatz in den Wald. In seinem ganzen Verlaufe zieht der Weg sich zwischen Bäumen und Wiesen im Walde bis Stubbenkammer hin. Wer den Fahrweg zu Fuß zurücklegt (derselbe ist nicht so lohnend wie der oben beschriebene Uferwaldweg, aber näher), kann von Saßnitz aus über den Fahrnberg, den Schloßwall und die Oberförsterei Werder die Wanderung antreten.

Über den Kirchplatz bei Saßnitz, „*Waldkirche*“ genannt, s. S. 43. Der auf einer kleinen Anhöhe unter schattigen Bäumen gelegene Platz mit Moosbänken gewährt gegen Süden einen freien Blick über Kornfelder hinweg auf das Meer.

Seefahrt nach Stubbenkammer. Wer Stubbenkammer mehrere Male besucht, möge den Weg bei günstigem Wetter auch einmal zu Boot oder mit dem Dampfer zurücklegen (2 St. bzw. ¾ St.). Die schönen Waldufer, die schnell wechselnde Szenerie, die mit Laubwald gekrönten Kreidewände und namentlich die nur von der See aus zu betrachtende, häufig merkwürdige Bildung der Pfeiler und Stützen der Kreidefelsen machen diese Partie zu einer höchst lohnenden. (Dampfer 1 *M* die Pers., Preis eines Bootes 7,50 *M*, Motorbootfahrt 75 Pf.)

Stubbenkammer (Königsstuhl und Herthasee).

Entfernungen: Jagdschloß 28 km, Putbus 36 km, Saßnitz 9 km (zu Fuß 2—3 St.), Sagard 10 km, Bergen 28 km, Lohme 4 km.

Omnibus: nach Saßnitz s. S. 42; **Dampferverbindung** mit Arkona und Saßnitz usw. vgl. S. 42. **Motorbootverbindung** mit Saßnitz—Binz s. S. 42. Stubbenkammer ist sehr häufig das Ziel von Dampferextrafahrten. Boote am Strande. Nur der Dampfer Arkona und die Motorboote haben feste Landungsbrücken, sonst muß abgebootet werden.

Der **Kgl. Gasthof Stubbenkammer**, Staatseigentum, Pächter *Müller*, mit Posthilfsstelle und Telegraphenstation, über 100 Betten, mit schöner, neben dem Hotel befindlicher Restaurationshalle, die besonders bei schlechtem Wetter große Annehmlichkeit bietet. Z. 1,50, 2 und 3 *M* Touristen-Z. v. 1 *M* an, F. 1 *M*, T. d'h. 2,50 *M*, bei längerem Aufenthalte 2 *M*, P. pro Woche 42 *M* Wasseranlagen, Warmbad im Hause, eigene Molkerei. Prächtiger Aufenthalt mitten im Walde. — Wer billiger übernachten will, findet in Nipmerow, Lohme und Hagen Quartier.

Stubbenkammer (aus dem slaw. Stupencammin = Steinklippe, Vorgebirge) ist der Name der höchst gelegenen und zugleich schönsten Felspartie auf Rügen, deren Hauptteil der Königsstuhl genannt wird. Stubbenkammer ladet, namentlich bei heißer Witterung, mehr als ein anderer Punkt der Insel zu längerem Verweilen ein: auch der verwöhnte Tourist wird sich hier behaglich fühlen. Jeder, der einen Ruhetag auf seiner Reise machen will, wird dies am lohnendsten auf Stubbenkammer tun, da die Stubnitz eine Menge herrlicher, schattiger Waldpromenaden bietet, die man bei eiligem Wandern nach dem Königsstuhl und Herthasee nur gar zu flüchtig kennen lernt. Zum Sonnenaufgang (Königsstuhl) wird im Hotel durch Klopfen an die Türen geweckt. Abends, nach eingetretener Dunkelheit, wird beim Königsstuhl ein Reisighaufen angezündet (es wird im Hotel rechtzeitig das Zeichen durch eine Glocke gegeben) und das brennende Reisig dann vom steilen Kreidefelsen hinabgestürzt, ein sehr hübscher, überraschender Anblick!

Der **Königsstuhl**, der Sage nach so genannt, weil Karl XII. von hier aus ein Seegefecht zwischen Dänen und Schweden beobachtet haben soll, ist ein 119 m hoher, schroff aus dem Meer aufsteigender, zerklüfteter Kreidefels, dessen Zinne ein hölzernes Geländer umgibt. Die Aussicht von hier hat durch vielfache Beschreibung einen Weltruf erlangt. Im Nordwesten erblickt man Arkona. (Man werfe keine Steine hinab, da man leicht dadurch Menschen verletzen könnte.)

Bei hellem Mondschein wie bei der elektrischen Beleuchtung durch Scheinwerfer vom Dampfer aus machen die Kreidefelsen einen großartigen Eindruck.

Ein Fußweg führt *r.* vom Gipfel in 10 Min. zum Strande; unten kann man dem Strande nach *l.* folgen und dann durch die Teufelsschlucht zum Hotel Stubbenkammer wieder hinaufsteigen. Dicht am Strande liegt der große sog. *Waschstein*, nahe den mächtigen Kreidefelsen, zwischen welchen zuweilen ein tollkühner Reisender zum Königsstuhl hinaufgeklommen ist. Der Strand gewährt hier dem Sammler

reiche Ausbeute von verschiedenen Steinen und Versteinerungen, die teils aus den abgerissenen Kreidestücken, teils aus der Tiefe der See herangespült werden.

Von der Höhle am Waschstein erzählt die Sage folgendes: Vor Zeiten trieb ein arger Seeräuber, Claus Störtebeck genannt, mit einer großen Räuberbande sein Unwesen auf der Insel. Hier in der Höhle am Waschstein hatte er eine Niederlage, in welcher er die geraubten Schätze verbarg, und wo er ausruhte von den Anstrengungen seiner Fahrten, verborgen vor aller Welt, da niemand die Höhle kannte. Einstmals hatte er eine edle Jungfrau aus Riga geraubt, als sie gerade ihrem Bräutigam angetraut werden sollte; diese brachte er dann auch in seine Höhle, und als er wieder zu neuem Raube in See ging, schloß er sie darin samt allen Schätzen ein. Auf diesem Zuge wurde er aber mit allen seinen Spießgesellen gefangen und in Hamburg hingerichtet. Die unglückliche Jungfrau aber mußte in der Höhle eines jämmerlichen Todes sterben, und ihr Geist hat noch jetzt bei den Schätzen, die er bewacht, keine Ruhe. Sehr häufig um Mitternacht sieht man eine schöne Jungfrau aus der Höhle hervortreten und auf den großen Waschstein schreiten, wo sie sich bemüht, ein Tuch in der See reinzuwaschen. Nachdem sie hier eine Weile gewaschen, geht die schöne, bleiche Jungfrau wieder in die Höhle zurück, und wer ihr auf diesem Wege entgegentritt und ihr zuruft: „Gott helf' dir", dessen Glück ist gemacht, denn die Jungfrau wird ihm all die unermeßlichen Schätze schenken, und sie selbst wird zur ewigen Ruhe eingehen. Die Sage ist dichterisch behandelt, z. B. in einem Volksliede und von Chamisso.

Zur Herthaburg geht man vom Gasthofe den Fahrweg nach Saßnitz bis zu dem Wegweiser (mittlerer Weg, durch weiße Baummarken bezeichnet). Diesem folgend, kommt man an einen freien Platz, auf dem eine riesige Buche, die *Herthabuche*, ihre Zweige nach allen Seiten hin bis fast zur Erde ausbreitet. Von hier aus ist man nach wenigen Schritten am **Herthasee.** Ein kleiner Fußweg führt gleich *l.* vom See zwischen den Bäumen hindurch zu einer *Rasenbank* unter schönen Buchen. Hier hat man den besten Blick über den tiefschwarzen See und seine schöne, waldige Umkränzung. Der eilige Tourist kann den Besuch des Herthasees mit der Fahrt Nipmerow—Stubbenkammer oder Saßnitz—Stubbenkammer verbinden. Der Herthasee ist 170 m lang, 140 m breit und hat in der Mitte eine Tiefe von etwa 15 m. Seine schwarze Färbung erhält derselbe hauptsächlich durch den moorigen Grund, aber auch durch die düstere Umgebung. Der See liegt am Fuße der sog. **Herthaburg,** eines etwa 180 Schritte langen Walles, an dessen höchstem Punkte (136 m) eine Rasenbank, von welcher aus man eine zwar begrenzte, aber sehr schöne Aussicht über den See und Arkona hat. Von hier aus ist namentlich die Beobachtung des Sonnenunterganges lohnend. Der Sage nach,

die erst im 16. u. 17. Jahrh. nach Rügen gebracht ist, hat hier ein Tempel gestanden, und der Hain war der Göttin Hertha geweiht.

Tacitus erzählt über den Dienst der Hertha (eigentlich Nerthus) folgendes: Alljährlich kam die Göttin einige Male an den heiligen See, um darin zu baden. Sie fuhr in einem Wagen dahin, der mit einem dichten Schleier bedeckt war und von schneeweißen Kühen gezogen wurde. Nur ihr geweihter Priester begleitete die Göttin; die Sklaven aber, welche die Kühe geleitet hatten, wurden jedesmal im See ertränkt, denn es mußte sterben, wer mit ungeweihten Augen die Göttin geschaut hatte. Noch jetzt — erzählt man — sei es nicht ganz geheuer am Herthasee, denn in mondhellen Nächten sieht man oft eine wunderschöne, schlanke Frau aus dem Walde kommen und nach dem See gehen, um darin zu baden. Zahlreiche Dienerinnen begleiten sie, und nach kurzer Zeit hört man sie alle im See plätschern. In wallende weiße Schleier gehüllt, kehren sie bald wieder zum Walde zurück. Für den Wanderer aber ist es sehr gefährlich, dies mit anzusehen: es zieht ihn mit unwiderstehlicher Gewalt zum See, und wer das Wasser berührt, ist verloren. Das Wasser verschlingt ihn, und niemals ist eine Spur von dem Unglücklichen aufzufinden.

Gegenüber der Herthabuche führt ein Weg in den Wald, nach 74 Schritten auf diesem geht man rechts ab und findet nun nach 30 Schritten zwei Steine, nach weiteren 96 Schritten ist man wieder auf dem Hauptwege. Oder man geht, von Stubbenkammer kommend, 140 Schritte vor der Herthabuche beim Ww. C. Köhn, Hagen, Gasthaus zur Herthaburg, rechts ab und trifft diese Steine nach 96 Schritten. Nach weiteren 30 Schritten geht man links und befindet sich nach 74 Schritten wieder auf der Hauptstraße. Der größere der beiden Steine mit der Aushöhlung in der Mitte soll ein *Opferstein* gewesen sein, auf dem der Göttin die Menschenopfer dargebracht wurden, und in den ausgehöhlten kleinen Stein dicht daneben floß das Blut des unglücklichen Opfers. Einige Schritte davon ist ein anderer Stein, in dem sich der Abdruck eines großen und kleinen Fußes befindet. Die Sage erklärt diese Erscheinung also:

Als noch der Hertha-Dienst auf der Insel bestand, war unter den Priesterinnen eine, die sich besonders durch Jugend und Schönheit auszeichnete. Diese hatte heimlich ein Liebesbündnis mit einem fremden jungen Ritter, der sie allnächtlich im Walde erwartete. Der Oberpriester der Göttin hatte aber Kunde davon erhalten, daß eine der Jungfrauen ihn hinterging, und als nun keine die Schuld bekennen wollte, führte er sie alle hinaus an den Stein und ließ eine nach der andern mit entblößten Füßen darüber schreiten. Als nun die Schuldige den Stein betrat, blieb zum Entsetzen aller die Spur ihres eigenen und eines kleinen Kinderfußes darauf zurück. Jetzt war ihre Schuld offenbar, und der Priester stürzte die junge Sünderin von der Höhe der Stubbenkammer

ins Meer; aber die mitfühlende Göttin ließ sie sanft herniedergleiten in die Arme ihres Geliebten, der dort mit einem Schiffe ihrer harrte.

Weg nach **Hagen** und **Nipmerow** siehe S. 58, nach Arkona unter Arkona.

Von Stubbenkammer nach Lohme.

Von Stubbenkammer führt ein schöner, schattiger Fußweg am Rande des hohen, bewaldeten Ufers nach dem 4 km entfernten Fischerdorf und Seebad **Lohme.** (Ein anderer schöner Fußweg führt auch unten am Strande, s. S. 57, nach Lohme.) Ungefähr auf der Hälfte des Weges, bei Ranzow, befindet sich ein kleiner Leuchtturm (weißes Gruppenblitzfeuer mit Gruppen von zwei Blitzen, Wiederkehr 10 Sek., Folge der Blitze in einer Gruppe 3 Sek., Dauer eines Blitzes 0,3 Sek., Dunkelpause 6,7 Sek.). Hier liegt auch das Waldrestaurant *Crivitz* (Seefische, Eierspeisen).

Lohme.

Gasthöfe: In der Reihenfolge, wie man sie von Nipmerow oder Stubbenkammer kommend trifft: ***Jenssens H.,*** sehr gelobt, frei gelegen, beliebte Familienpension, Z. von 1,50—2,50 ℳ, F. 75 Pf., D. 1,75, extra serviert 2, S. 1,25, P. 4,50—6 ℳ; ***Greys H.*** (Th. Eichstedt), empfohlen, Z. v. 1,50 ℳ an, D. 1,75 ℳ, P. 4—6 ℳ; ***A. Maus' H.,*** Z. v. 1 ℳ an, D. v. 12—1 Uhr 1,25 ℳ, P. v. 4 ℳ an; ***Strand-H.*** (E. Melkers), Z. 1—2,50 ℳ, D. v. 12—1 Uhr v. 1 ℳ an, T. d'h. 1,75 ℳ, P. 4—6 ℳ; ***Rest. und Logierh. von W. Ruge,*** Z. v. 1 ℳ an, P. v. 4 ℳ an, schöner Garten, empfehlenswert; ***K. Trosts Pens. u. Rest.,*** gelobt, gute Küche, Preise ebenso; ***Gasth. zur Linde*** (Hahn), neben der Post, einfach, aber besonders von Touristen gelobt. — Am Strande gegenüber der Brücke: ***Rest. und Logierh. Seestern*** (F. Borgwardt), sehr schön gelegen. — Nirgends Weinzwang.

Privatwohnungen etwas billiger als in Saßnitz, von 12—30 ℳ die Woche, in zahlreichen Logierhäusern. Betten werden überall mit 1,50 bis 2 ℳ für jedes Bett die Woche besonders berechnet.

Kurtaxe für längeren Aufenthalt 3 ℳ, Familien 5 ℳ.

Arzt: Dr. Völker, Sagard (Sprechstunde in Lohme), **Apotheke** im Orte. — **Sanatorium Herbst,** alkoholfreies Haus, medizinische Bäder, elektr. Behandlung, Massage usw., P. v. 8 ℳ an.

Bäder: Der Badegrund ist steinig; fast stets sehr kräftiger Wellenschlag. Kalte Bäder 30 Pf., Kinder 10 Pf. Warme Bäder in dem gut eingerichteten Warmbade 1 ℳ, kleine Kinder die Hälfte. Karten bei Kaufmann Ruge.

Post und **Telephon** in der Bäckerei von Pense.

Fuhrwerk in den Hotels nach Taxe.

Boote ebenfalls nach Taxe. Nach Stubbenkammer hin und zurück 5 ℳ, nach Saßnitz hin und zurück 10,50 ℳ, nach Arkona hin und zurück 12 ℳ, mit je einer Stunde Aufenthalt, jede folgende Stunde 1 ℳ mehr. Spazierfahrten in einem Boote für 1—6 Personen die Stunde 2 ℳ.

Reiseverbindung: Von Berlin über Stralsund und Bergen bis Sagard Eisenbahn, von Sagard mit Omnibus oder Wagen nach dem 8 km entfernten Lohme (siehe unter Sagard); oder Eisenbahn über Stralsund bis Saßnitz-Hafen und weiter mit unmittelbarem Motorbootanschluß (auch mit Dampfer oder Fuhrwerk); oder mit Bahn bis Stettin, dann Dampfer im Juli und August nach Saßnitz, von Anfang Juni bis Mitte September werktäglich 11,15 Uhr von Stettin, Ankunft in Saßnitz etwa 7,30 Uhr abends, Motorbootanschluß.

Dampfer- und Motorbootverbindung mit Stubbenkammer, Saßnitz, Binz, Sellin, Göhren und Thiessow täglich mehrmals; auch mit Arkona werktäglich.

Gottesdienst jeden Sonntag in der zwischen Herren- und Warmbad an der mittleren Strandpromenade gelegenen Uferkirche.

Die Nähe von Stubbenkammer und den schönen Stubnitzwaldungen, sowie die gesunde Lage, welche vom hohen (50 m) bewaldeten Ufer weite Blicke auf die See gestattet, hat Lohme als klimatischen Kurort und Seebad sehr beliebt gemacht; die Preise sind billiger als in Saßnitz und auf Stubbenkammer. Hübsche Villen zur Aufnahme der Fremden. Auf hohem Ufer, von dem man auch zum Bade hinabsteigt (links Damen-, rechts Herrenbad), befinden sich schattige Promenaden mit Aussicht auf Wittow und Arkona. Am Strande von Lohme entlang (neuerbauter Fischereihafen) führt eine feste Strandpromenade, die hauptsächlich am Abend und bei der Ankunft der Dampfer besucht ist. Hier das kleine Restaurant „Giftbude" und das Logierhaus Seestern (siehe S. 56), unmittelbar an der Landungsbrücke. Familien mit Kindern ist der Aufenthalt in Lohme wegen des schmalen, mit Steinen besetzten Strandes nicht zu empfehlen.

Den schönsten Spaziergang von Lohme aus bilden die schon erwähnten Fußwege nach Stubbenkammer (4 km): Ein Weg führt von Jenssens Hotel langsam bergab und mündet später in den zweiten Weg. Dieser führt vom Herrenbade 5 m über dem Meeresspiegel am Strande entlang und ist, vielfach in die Kreidefelsen eingehauen, der schönste Weg. Erst bei der Badebude von Stubbenkammer steigt man bergauf.

Ähnlichen Charakter trägt ein Ausflug nach *Blandow* (***Wolffs Restaurant,*** auch Logierhaus, Gelegenheit zum Baden). Von dem Wege nach dem Damenbade, ungefähr 30 Schritte vor demselben, wende man sich *l.* Nach 30 Min. zeigt ein Wegweiser nach Wolff (weiter s. S. 39). Ein anderer Weg nach Blandow führt am Gasthaus zur Linde und dem Rettungshaus vorbei über Felder.

Nach **Nipmerow,** von Lohme ½ St. südl. (*Eichstädts Gasth.*, empfehlenswert, Z. v. 1 ℳ an, F. 50 Pf., D. 1—1,75, P. v. 3,50 ℳ an, auch sonst sind billige Sommerwohnungen zu haben). Gleich hinter Nipmerow zeigt ein Wegweiser *l.* nach dem hübsch gelegenen *Peters H.* und *Rest. Waldschlößchen* mit Kegelbahn, Z. 1 ℳ, F. 35—60 Pf., D. 1—1¼, P. 3½ ℳ. freundliche Bedienung, billiges, gutes Essen. Von Nipmerow erreicht man bequem in etwa 1 St. den Herthasee und Stubbenkammer, fast fortwährend Waldweg. Entweder wählt man den Fahrweg oder den dem Gasthofe gegenüberliegenden Fußweg, der Herthasee und Herthaburg berührt.

Nach **Hagen** (*Zur Fürstenkrone* (R. Grose), billig, empfohlen, Z. 1 ℳ, F. ½ ℳ, D. 1 ℳ, P. 3 ℳ; *Köhns Gasth. zur Herthaburg*, P. 3 ℳ, billig, von Touristen sehr gelobt). Hagen, das von Saßnitz etwa 1½ St., von Stubbenkammer und Lohme etwa ³/₄ St. entfernt ist, erreicht man entweder vom Waldschlößchen aus oder auf einem Wege, der sich kurz hinter dem Forsthause *Jägerhof* von dem Sagarder Wege abzweigt (Wegw.). Von *Herthaburg* aus führt nördl. vom Herthasee ein Fußweg nach Westen immer geradeaus. Nach 10 Min. überschreitet man einen Fahrweg (hier ein sehenswertes Hünengrab), nach weiteren 7 Min. bei dem Wegw. „Waldschlößchen" kommt man aus dem Walde. Man geht abwärts und gelangt vorbei an einer Kreideschlemmerei in 10 Min. nach **Hagen,** *r.* nach Ruge. Hier zeigt ein Wegw. *r.* nach Nipmerow. Diesem Wege folgend, gelangt man in 10 Min. nach dem **Waldschlößchen** und dann *r.* nach **Nipmerow.**

Von Hagen ½ St. südöstl. erhebt sich der höchste Punkt von Rügen, der **Piekberg,** 161 m; ihn aufzusuchen hat aus dem S. 49 angegebenen Grunde keinen Zweck.

Über **Hoch-Selow** nach **Sagard.** Der Sagarder Weg erhebt sich bei dem Dorfe *Poissow* zu der Anhöhe *Hoch-Selow*, 137 m, von der aus man die Stadt Bergen im Südwesten und das offene Meer überschaut. Bei klarem Wetter sieht man *r.* von Hiddensee die über 65 km entfernte dänische Insel Möen; auch die Türme von Stralsund und Greifswald sind sichtbar. Der Weg geht nun bergab und führt durch fruchtbare Felder in 1 St. über *Volksitz* nach *Sagard.*

Nach dem **Quoltitzer Opferstein,** *Bobbin, Schloß Spyker* und *Glowe.* Wie oben angegeben, nach Nipmerow. Hier geht man vorbei an Eichstädts Gasthof nach *r.* (Westen), bei der Mühle links ab, dann stets *r.* Zunächst kommt man vorbei an *Vietzke,* dann an einer Kreideschlemmerei (*l.*); kurz vor der zweiten *l.* vom Wege, hinter Weiden versteckt, führt ein dichter Laubweg nach dem Steine. Den weiteren Weg nach Bobbin, Schloß Spyker und Glowe siehe S. 38.

Weg nach Arkona siehe bei Arkona.

Von Stralsund und Greifswald nach Putbus, Lauterbach und den Bädern der Ostküste.

1. **Über Stralsund:** Bahnfahrt bis Bergen, hier umsteigen in den der Stadt Bergen näher haltenden Zug, Bahnfahrt bis Putbus—Lauterbach. Fahr- und Fußweg von Bergen nach Putbus S. 35.

Außerdem führt von Stralsund unmittelbar der Dampfer Käte (Reederei C. Faust jun. Stralsund, Fahrplan) wöchentlich dreimal morgens nach Lauterbach—Baabe, einmal bis Thiessow und zurück über Stralsund nach Hiddensee. Vom Dampfer hat man zunächst einen hübschen Blick auf Stralsund und Altefähr und links auf die befestigte Insel Dänholm. Die Waldung links ist Drigge, rechts Devin (S. 26), dann sieht man links eine Befestigung, die Prosnitzer Schanze, ihr gegenüber rechts den Park des Gutes Niederhof. Beim Breiterwerden des Fahrwassers sieht man rechts den Kirchturm von Gristow und dahinter die Greifswalder Türme. Nach Passieren des Palmer Ortes (*l.*) und des dort befindlichen Feuerschiffes (*r.*) taucht die Küste von Mönchgut auf. Die mit Seezeichen besetzte Stubber Sandbank bleibt rechts. Nun liegt vor uns *r.* die Insel Vilm und das Jagdschloß, *l.* die Säule bei Neukamp (S. 17 u 64), in der Mitte Lauterbach, dahinter Putbus und noch weiter zurück Bergen mit seinem Kirchturme und dem Arndtturme auf dem Rugard. Der Dampfer landet an einer Brücke (10 Pf. Brückengeld) in Lauterbach. Dauer der Fahrt 2¹/₄ St., Preis 1 ℳ, hin und zurück (lange Gültigkeit) 1,50 ℳ. Von Lauterbach nach Putbus Bahn, Omnibus und Fuhrwerk. Der Dampfer fährt weiter nach *Baabe,* einmal nach *Thiessow* (siehe diese Orte) und hält auch sonst noch die Verbindung Lauterbach—Baabe aufrecht. Auf dieser Fahrt hat man *r.* Blick auf die Insel Vilm, *l.* auf das Friedrich Wilhelms-Bad, die

Waldungen der Goor, die Säule bei Groß-Stresow, die Granitz mit dem Jagdschloß. Am Reddevitzer Höwt vorbei gelangt man in die Having und nach *Baabe*.

Lauterbach-Neuendorf (Friedrich Wilhelms-Bad).

Lauterbach, Dorf mit 220 Einw., ist gleichzeitig mit Putbus entstanden und seit 1818 als Seebad bekannt. Es hatte seit Jahrzehnten lebhaften Schiffsverkehr, der Hafen ist jedoch erst 1900—1901 erbaut. Neuendorf mit 280 Einw. erstreckt sich fast 1 km weit am Strande entlang und lehnt sich im Westen an einen Kiefernwald. Beide unter gemeinschaftlicher Verwaltung stehende Ortschaften werden neuerdings mit Vorliebe von Freunden eines einfachen und ruhigen Badelebens aufgesucht.

Das **Friedrich Wilhelms-Bad** (1818 erbaut, benannt zu Ehren König Friedrich Wilhelms III.) wird seiner idyllischen Lage wegen zu den schönsten Plätzen Rügens gezählt. Es liegt 2 km von Putbus, 10 Min. von der Landungsbrücke und vom Bahnhofe, unmittelbar an der See und am Rande der herrlichen Buchenwaldung *Goor*. Das 50 m lange Gebäude ist mit Säulenhalle und einer großen Terrasse geziert. Das Innere enthält einen mächtigen Speisesaal, die Zellen für warme und künstliche Bäder und 32 geräumige, gut eingerichtete Logierzimmer. Wegen der milden und erfrischenden Wald- und Seeluft, durch seine günstige Lage von Nord- und Ostwinden abgeschlossen, wird das Bad auch als Luftkurort besucht. Die Terrasse und die Ruheplätze, welche in den prächtigen Buchenhallen an der Rückseite desselben angelegt sind, bieten zu allen Tageszeiten einen angenehmen Aufenthalt. Spaziergänge nach den Denkmälern zu Stresow und Neukamp, nach Vilmnitz mit der ältesten Kirche Rügens und nach Putbus.

Dem Wege am Strande folgend erreicht man zuerst das neue Damenbad, dann das Herrenbad.

Gasthöfe: ***Friedrich Wilhelms-Bad-Hotel,*** verpachtet an die Beamten-Wohlfahrtskasse des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften zu Darmstadt, Erholungsheim für die im deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen stehenden Beamten, sehr zu empfehlendes Haus (Ökonom: K. Nesemann), Z. 1¼—3 *M.*, F. 75 Pf., D. 1¾ *M.* ohne Weinzwang, P. v. 4 *M.* an. — ***Victoria-H.*** in Lauterbach (A. Gückel), an der Landungsbrücke, mit Garten, Z. v. 1 *M.* an, P. v. 4 *M.* an, ebenfalls zu empfehlen. — ***Bahnhofswirtschaft Lauterbach*** (Winter), mit billigem Mittagstisch von 1—3 Uhr. — ***Gasth. zum schwarzen Bären*** (Last), einfach. — In Neuendorf: ***Gasth.*** von ***W. Dewitz,*** einfach.

Privatwohnungen in ausreichender Zahl und zu billigem Preise in Lauterbach und Neuendorf.

Badeärzte: Dr. Bohn. — Dr. Kummer; beide in Putbus.

Dampfboote nach Mönchgut und Stralsund, feste Landungsbrücke (10 Pf.).

Eisenbahn: Lauterbach—Putbus—Bergen usw.

Post und Telegraph am Orte.

Fuhrwerk wird in den Hotels besorgt (Taxe). Badeomnibus nach Putbus 10 Pf.

Preise der Bäder: 1 warmes Seebad 1 *M.*, Dtz. 10 *M.*; 1 kaltes Seebad 30 Pf. (Kinder unter 12 Jahren die Hälfte ohne Wäsche.) Saisonkarte ohne Handtücher 4 *M.*, Kinder 2 *M.* Badekarten nur im Friedrich Wilhelms-Bad-Hotel.

Von Lauterbach gelangt man auf schattigem Spazierwege nach Putbus. Vom Friedrich Wilhelms-Bad fährt alle 2 St. ein Omnibus nach Putbus, dazu neunmalige Bahnverbindung hin und zurück. — Für Gäste des Hauses liegen am Strande Ruderboote bereit.

Ausflug nach der Insel Vilm, bestehend aus dem großen und kleinen Vilm, etwa 900 Morgen groß. Die Insel hat früher mit dem Lande zusammengehangen und ist wahrscheinlich durch die Sturmflut vom Jahre 1304 losgerissen. Sie bietet Gelegenheit zu einer interessanten Fahrt von Lauterbach aus; zwischen Lauterbach und Vilm ist eine regelmäßige Fähre eingerichtet. Fahrpreis 40 Pf., Kinder 20 Pf. Üppige Vegetation auf der Insel; besonders der nördl. Teil, der bei einem einmaligen Besuche allein in Betracht zu kommen pflegt (Fußweg vom Hotel aus unmittelbar in den Wald und dann *l.* am Rande desselben bis zum Hotel zurück), zeigt uralten, herrlichen Eichen- und Buchenhochwald, vom hohen Ufer aus hat man prachtvolle Aussicht auf die See und nach Rügen. *Vilm* ist ein beliebter Aufenthaltsort für Maler, die dort ihre Studien machen, und für Leute, die Wald und Bad wünschen ohne das Getriebe eines Badeortes. Das einzige Gehöft auf der Insel ist die Försterei, verbunden mit ***Logier- und Gasthaus*** von ***Witte,*** Pension von 4½ *M.* an. Die Bäder am schönen Badestrande werden nicht berechnet. Ausflüge sind durch die regelmäßige Fährverbindung mit Lauterbach bequem zu machen.

Putbus.

Gasthöfe: ***Fürstenhof*** (Kummer), an der Allee, recht empfehlenswert, P. 5—6 *M.* Sammlung von fremdländischen, insbesondere afrikan. Sehenswürdigkeiten im Hotel. — ***H. Bellevue*** (Karl Hintze), am Zirkus, recht empfehlenswert, mit neuerbautem Aussichtsturm. — In beiden Hotels I. Ranges Z. 1½—3 *M.*, F. 75 Pf., D. 1,75 *M.*, P. v. 4,50 *M.* an. —

H. Deutsches Haus, verbunden mit Konditorei u. Restaur. (Krassow), am Markt, Z. 1½—2 ℳ, F. 75 Pf. u. 1 ℳ, D. 1,75 ℳ, P. 4—5 ℳ, zu empfehlen. — Bescheidener sind die folgenden Gasthöfe: *Adler* (Lindenberg), an der Allee, Z. 1—1,50, D. 1,25 ℳ, P. 2,50—3,50 ℳ. — *E. Hintzes Gasth.* vorm. Dörschlag, Luisenstr. 56, empfohlen, Z. v. 1 ℳ an, D. 1 ℳ, P. v. 3,50 ℳ an. — *Voigts Gast- und Logierh.* an der nach Bergen führenden Chaussee, Z. v. 1 ℳ an, P. v. 3,50 ℳ an. — *Berliner Hof* (Daberkow), am Bahnhofe, Z. v. 1 ℳ an, F. 40 bis 50 Pf., D. 1—1,25 ℳ, P. m. Z. von 3,50 ℳ an.

Privatwohnungen von 20 ℳ die Woche an, auch mit Verpflegung, einzelne Zimmer von 10 ℳ an.

Restaurants: *Felsenkeller*, am westl. Ende der Hauptstraße. — Gleich dahinter *Restaurant Kursaal*, herrlich gelegen, hier während der Saison täglich von 4—6 Uhr Freikonzert.

Kurtaxe wird weder in Lauterbach noch in Putbus erhoben.

Bahnverbindung mit Lauterbach, Bergen usw. Kleinbahn über Garz nach Altefähr und nach Binz—Sellin—Göhren. *Ernst Brekenfeld*, am Markt, amtlicher Bahnspediteur.

Post und **Telegraph** in der Marienstraße.

Theater: Fürstl. Schauspielhaus (Dir. Königl. Preuß. u. Sächs. Hofschauspieler Adalb. Steffter), Vorstellungen täglich in der Saison. Günstig gelegene Züge zur Hin- u. Rückfahrt für die Theaterbesucher von Bergen oder Binz usw.

Fuhrwerk am Bahnhof und in den Hotels.

Entfernungen: Vom Bahnhofe bis zum Zirkus 5 Min., vom Zirkus bis zum Schlosse 5 Min., Lauterbach 2 km, Bergen 9 km, Jagdschloß 12 km, Saßnitz 32 km, Neukamp 5 km, Groß-Stresow 7 km, Göhren und Mönchgut 22 km, Garz 9 km.

Putbus, reizend gelegener Flecken und Badeort mit städtischer Gerechtigkeit, 2056 Einw., elektrische Beleuchtung. Wer ruhig leben will, für den ist Putbus-Lauterbach sehr geeignet. Das Bad ist seines schwachen Wellenschlages wegen Damen und Kindern sowie schwächlichen Personen zu empfehlen.

Der Name Putbus ist wahrscheinlich entstanden aus dem wendischen „Pod Buss“, d. h. „am Walde“. Nach anderer Erklärung ist der Name Putbus aus dem slawischen podévûsy = Ort der Barttragenden, d. i. der Vornehmen, oder aus podburz, podgórze = das am Berge gelegene, entstanden.

Die Fürsten zu Putbus rechnen als ihren Stammvater Stoislav († 1140). Die Herrschaft ist seit 1249 im Besitz der Familie Putbus, deren Stammherr Borante sie durch einen Erbvergleich erhielt. Borantes Nachfolger nannten sich erst Freiherren von Putbus oder auch Herren von Putbus. Sie teilten sich 1483 in die dänische und rügensche oder Waldemarsche Linie, welche letztere mit Ernst Ludwig II. im Jahre 1702 ausstarb, worauf die dänische Linie die Herrschaft Putbus übernahm. Der Freiherr Malte-Putbus wurde 1727 vom Kaiser Karl VI. in den deutschen Reichsgrafenstand und 1731 auch in den schwedischen Grafenstand erhoben. Graf Malte Friedrich erhielt 1787 das erbliche Landmarschallamt in Rügen und im Lande Barth. Sein Sohn Wilhelm Malte wurde 1807 vom König Gustav Adolf IV. von Schweden für sich und seine männlichen Nachkommen in den schwedischen Fürstenstand erhoben, welche Würde der König Friedrich Wilhelm III. von Preußen 1817 mit Hinzufügung des Titels „Durchlaucht“ bestätigte. — 1854 starb die Linie mit dem Fürsten Wilhelm Malte (beerdigt zu Vilmnitz) aus, und die Herrschaft ging an einen Enkel, den Grafen Wilhelm von Wylich und Lottum, über, der auch die Würde eines Fürsten zu Putbus erhielt, gestorben 1907. Jetziger Herr Graf von Veltheim, Schwiegersohn des 1907 verstorbenen Fürsten.

Vom Bahnhofe wie von Lauterbach aus kommt man zunächst zum **Zirkus,** einem von ansehnlichen Gebäuden umgebenen Platze. In der Mitte desselben erinnert ein 1845 errichteter 19 m hoher Obelisk an die Gründung des Ortes durch Malte, Fürsten zu Putbus, 1810. Am Zirkus steht das Königl. *Pädagogium*, 1836 eröffnet, mit ansehnlicher Bibliothek; daneben das Hotel Bellevue. In der Allee das vornehme *Fürstl. Theater* (s. S. 62), ferner das Hotel zum Fürstenhof, das Majorats-Witwenhaus mit sehenswertem Garten; auf dem Markte ein Kriegerdenkmal. Folgt man der Straße weiter, so kommt man zum *Felsenkeller* und zum *Kursaal*.

Die größte Sehenswürdigkeit von Putbus bildet der wunderschöne **Park,** eine der Hauptzierden der ganzen Insel. Er ist im englischen Geschmack angelegt und zeigt einen selten schönen Baumwuchs, s. unter S. 6. In den reichen, ausgedehnten Anlagen befinden sich folgende Gebäude: Das fürstliche **Schloß**, welches man am besten vom Zirkus aus durch die sog. Kastanienallee erreicht. Es wurde 1865 durch eine Feuersbrunst fast gänzlich zerstört und 1872 wieder hergestellt. Die Besichtigung wird meist gestattet. In der Mitte der 75 m langen Vorderseite ein vorspringender Aufbau mit sechs Säulen; die Hinterseite mit Terrassenbauten und reichem Blumenschmuck gewährt ein liebliches Bild. Vor dem Schlosse die herrliche **Marmorstatue des Fürsten Malte,** des eigentlichen Begründers von Putbus, von Drake.

Die **Reliefs** am Denkmal sind sehr schön. Auf der linken Seite setzt der schwedische König dem Fürsten die Krone auf. Auf der Vorderseite erinnert die Wissenschaft, welche zwei Jünglinge lehrt, an die Gründung des Pädagogiums. Die *r.* Seite zeigt den Fürsten, wie er eben als Adjutant des Kronprinzen von Schweden im Begriff ist, von dessen Zelt fortzusprengen, um den Truppen den Befehl zum Angriff in der Schlacht bei Leipzig zu bringen. Auf der Rückseite steht Schinkel vor dem Plane zum Jagdschloß im Gespräch mit Thorwaldsen und dem Maler Kolbe.

L. vom Schlosse auf einem Hügel befinden sich die *Orangerie* und das Gewächshaus, vor diesem eine Bronzenachbildung des sterbenden Galaters, nahebei *r.* vom

Schlosse das Marstallgebäude mit der Reitbahn. In unmittelbarer Nähe der Orangerie erhebt sich das *Mausoleum*, nach einer Zeichnung der Kaiserin Friedrich ausgeführt, in dem die 1867 jung verstorbene Fürstin Wanda und ihr 1907 verstorbener Gemahl Wilhelm Malte beigesetzt sind. *R.* von der Lindenallee, die vom Markte ausgeht, erreicht man unter prächtigem Laubengange die in Basilikaform gebaute *Kirche*, umgebaut aus dem früheren Kurhause, dem Salon.

An der Kirche vorbei führt der Weg zu dem durch ein Gitter abgeschlossenen *Tiergarten*, in welchem zahme Hirsche gehalten werden. Der hintere Teil des Parkes enthält schöne Teiche mit Schwänen und schattigen Uferwegen. Der sogenannte *Küchengarten*, *l.* von der Kastanienallee, ist des Besuches wert, namentlich wegen der hübschen Aussichten, welche man von der Terrasse aus durch einige Ausschnitte der Heckenwand auf die See mit der Insel Vilm genießt. Hier, an der Chaussee nach Lauterbach, auch das Haus, in dem laut Tafel vom 6. Okt. bis 1. Dez. 1865 Bismarck wohnte.

Zwischen dem Küchengarten und der Straße nach Lauterbach ist ein gewaltiger Findlingsblock 1901 aufgerichtet. Er trägt die Inschrift: „Dem ersten deutschen Kaiser Wilhelm I., dem Kaiser Friedrich III., dem ersten Reichskanzler Fürsten Bismarck, dem Feldmarschall Grafen Moltke, dem Kriegsminister Grafen Roon. Zur Erinnerung an die große Zeit 1870—71, 1901. W. Fürst zu Putbus.“ Von hier schöner Blick auf die See mit dem Vilm.

Das in *Neukamp* befindliche **Denkmal des Großen Kurfürsten** (vgl. S. 17 u. 59) ist durch die Einrichtung einer Kettenfähre bei Neukamp (die Person 10 Pf.) zugänglich gemacht. Man geht von Putbus durch die Kastanienallee, wendet sich *r.*, bei späterer Wegteilung *l.* und kommt in 20 Min. durch das Dorf *Wreechen* an die Fähre, welcher gegenüber (auf Neukamper Seite) ***Wamps Gasth. zum Großen Kurfürsten*** (P. 3 u. 3,50 ℳ) liegt; dem Wirt gehört auch die Fähre. Außerdem Wohnungen in beschränkter Anzahl im Dorfe, Bäder am Sandstrande 10 Pf. Freunden einer ruhigen, billigen Sommerfrische ist der Ort zu empfehlen. Von Putbus aus Wagenfahrt, Auskunft erteilt H. Wamp. Von hier führt der Weg durch das Dorf am Strande entlang in 15 Min. nach der Denksäule, von wo prachtvolle Fernsicht



auf den Greifswalder Bodden, die Insel Vilm usw. Auf 7 m hoher Granitsäule erhebt sich die 3 m hohe Statue des Großen Kurfürsten, modelliert von Stürmer. Ringsum befinden sich die bewaldeten sog. *Schwedenschanzen*, die an die vor 200 Jahren dort stattgefundenen Kämpfe erinnern. (Von Lauterbach aus erreicht man die Fähre bei Neukamp auf einem $^3/_4$stündigen, zum Teil durch Gehölz führenden Strandweg über *Neuendorf*.)

Ein anderer Ausflug ist der nach dem Waldrestaurant **Alt-Gremmin.** Man geht südwestl. die Alleestraße und die sich daran anschließende Chaussee entlang bis zum Wegweiser „Waldschenke". Nun biegt man *l.* in den Wald. Der Weg ist außerordentlich hübsch, und da vielfach Wegkreuzungen vorkommen, überall genau mit Wegweiser „Waldschenke' versehen (erst *r.*, dann geradeaus, dann *r.*). Oder man geht an dem ersten Wegweiser, ohne abzubiegen, vorüber, die Chaussee weiter. Man trifft bald den Wegweiser „Alt-Gremmin—Neukamp" und biegt nun *l.* in den Wald (immer geradeaus). Dauer des Weges vom Zirkus 40 Min.

Zum **Denkmal bei Groß-Stresow:** Am Bahnhof Putbus steigt man in den Kleinbahnzug nach Binz—Göhren und fährt zunächst über *Lonvitz*, von hier über *Vilmnitz* (10 Min.) nach *Posewald, Seelvitz* (hier Hünengräber). Dem Bahnhof Seelvitz gegenüber etwas nach *l.* südöstl. zweigt ein Feldweg ab. Auf diesem geradeaus gehend, gelangt man über die alte chaussierte Mönchguter Straße in etwa 25 Min. nach dem weithin sichtbaren Denkmale bei Groß-Stresow (vgl. S. 17 und S. 66) und weiter nach Groß-Stresow selbst: Gast- und Logierhaus von E. Hinz, P. 3 ℳ, kostenlose Badegelegenheit. Es folgt noch die Station *Serams*, dann *Binz*. Die Gegend ist ziemlich reizlos, kurz hinter Putbus sieht man *l.* Bergen mit dem Arndtturm, kurz vor Binz *r.* die Granitz mit dem Jagdschloß, *l.* den Schmachter See und dahinter die Waldungen der Schmalen Heide.

Weitere Ausflüge von Putbus macht man nach Bergen usw. (entweder Chaussee vorüber an Voigts Gasthaus oder Waldfußweg, beginnend an der Ecke, wo in der Nähe von Hintzes Gasthaus Luisen- und Bergerstraße zusammenstoßen, immer geradeaus, siehe unsere Spezialkarte und S. 35), nach dem Vilm, nach Jagdschloß, Binz und nach Garz.

Fahr- und Fußweg von Putbus nach dem Jagdschlosse und nach Binz.

Vom Zirkus in Putbus gehen vier Straßen ab, zwei nördl. nach dem Bahnhofe und Bergen, nach Südwesten die Hauptstraße, die Allee, und nach Südosten die Verlängerung der Allee, die Straße nach Lauterbach und nach Jagdschloß-Binz, überall durch Wegweiser bezeichnet. Man bleibt bei der ersten Kreuzung *l.* (*r.* nach Lauterbach) und kommt nun über Lonvitz nach **Vilmnitz** (***C. Jahns Gasthaus***, billig und gut; ***Erbkrug*** (A. Wettläufer); P. in beiden 3,50 ℳ, Z. 1 ℳ). In der gotischen Kirche zu Vilmnitz, der ältesten von Rügen,

1170 erbaut, sind die Fürsten zu Putbus beerdigt; der Altar stammt aus dem Jahre 1603, die fürstlichen Erbbegräbnisse, die Kanzel und zwei Erzgußbilder sind sehenswert.

Der Weg führt weiter über **Nadelitz**. In der Nähe bei Groß-Stresow das Schlachtfeld, auf welchem am 15. Nov. 1715 König Karl XII. von Schweden durch die verbündeten Preußen und Dänen unter dem Fürsten Leopold von Dessau geschlagen wurde. Auf dem Schlachtfelde das 1855 von Friedrich Wilhelm IV. errichtete, weithin sichtbare **Denkmal**: eine Granitsäule, welche die von Stürmer gefertigte Statue Friedrich Wilhelms I. von Preußen trägt. In der Nähe Hünengräber und einzelne Steingruppen, Siegessteine genannt, weil sie der Sage nach an eine große Schlacht in alter Zeit erinnern. Zum Denkmal führt ein gleich hinter Nadelitz sich *r.* abzweigender Fußweg und später ein Fahrweg.

Fußgänger, die unmittelbar nach Binz, nicht nach dem Jagdschlosse wollen, schlagen hinter Nadelitz den ersten Weg *l.* ein und folgen dem Wege am *r.* Rande des Forstes Schellhorn bis Pantow, von hier führt ein Fußweg nach Binz (s. S. 76).

Die Straße teilt sich später bei einer bewaldeten Höhe; *r.* geradeaus nach dem Kirchdorfe *Lancken* und Mönchgut; *l.* nach dem *Jagdschloß* und *Binz*. Binz erreicht man auf der geradeaus führenden Straße, zuletzt *l.*, das Jagdschloß auf dem zweiten Wege nach *r.*

Man kommt in dem herrlichen Forste der Granitz bis zum Parktor, von wo aus eine Straße nach der Försterei und dem Gasthaus führt. Etwas höher steht das Jagdschloß (s. S. 78).

Über Greifswald: Bahnfahrt bis Greifswald siehe S. 25.

Greifswald.

Gasthöfe: ***Deutsches Haus*** (Stange), Bismarckstr. 27, Haus I. Ranges, sehr zu empfehlen, Z. 2—3, F. 1 ℳ. — ***H. Preußischer Hof***, Baderstr. 3. — ***H. du Nord***, Fischmarkt 28. — ***H. schwarzer Adler***, Langestr. 84, Z. 1½—1¾ ℳ, F. 40 u. 75 Pf., D. 1½ ℳ, einfach, gelobt. Dazu eine große Anzahl billiger Gasthöfe in den Hauptstraßen, hervorzuheben: ***Jarmers H.***, Langestr. 58, Z. 1—1½ ℳ; ***Wichmanns Gasth.***, Langestr. 20, billig, sauber; ***H. zur Traube***, Bismarckstr. 3, sehr gelobt, Z. 1—1¾ ℳ.

Restaurants außer den Hotels: *Ratskeller*, am Markt, unter dem Rathause. — *Konzerthaus*, empfehlenswertes Gartenlokal, Kuhstr. 44, in der Nähe des Hafens. — *Ww. Ihlenfeld*, Gartenlokal, Langestr. 71. —

Zum Kronprinzen, Langestr. — *Logen-Garten*, *l.* vor dem Mühlentore. — *Giftbude*, in den Anlagen beim Solbade, hier Sonntags mittags während des Konzertes Mittelpunkt des studentischen Lebens.

Cafés: *Billhardt*, Steinbeckerstr. 18. — *Flint*, am Markte.

Sol- und **Moorbad** in den um die Stadt führenden Promenaden, vom Bahnhofe aus *l.*, komfortabel eingerichtet (auch Restaurant).

Reiseverbindung und **Dampfschiffe:** Vom 20. Juni bis Anfang September jeden *Wochentag* Verbindung mit Thiessow, Göhren, Sellin, Binz, Saßnitz, Stubbenkammer, Lohme (Fahrplan unentgeltlich durch Aug. Spruth in Greifswald oder die S. 10 genannte Geschäftsstelle). Der von Berlin morgens abgehende Schnellzug befördert Passagiere und Gepäck vom Bahnhofe zum Hafen, so daß man den Weg durch die Stadt spart. — Sonntags Sonderfahrten.

Greifswald, gegründet 1241, Universität seit 1456, hat 23 763 Einw. Will man vom Bahnhofe unmittelbar zum Hafen, so gehe man vom Bahnhofe über den Päpkeplatz mit dem Denkmal des Bürgermeisters Päpke auf die Wallpromenade und folge derselben nach *r.*, bis man am Ende der Wälle den Hafen erreicht. Auf diesem Wege sieht man *l.* beim Brückenübergange über die Rubenowstraße das Universitätsgebäude, das Physikalische Institut, die Augenklinik, die Bibliothek, das Physiologische Institut, *r.* die kath. Kirche, dann den Lutherhof (evang. Vereinshaus), später am Wilhelmsplatze *r.* das neue Gymnasium, davor das Kaiser Wilhelm-Denkmal. Die Kirchen *l.* sind die Jakobi-, Nikolai- und Marienkirche.

Oder man wählt den Weg durch die Stadt: Zunächst wie vorhin, Päpkeplatz, Promenade bis zum Brückenübergang, hier hinunter und *l.* in die Stadt. An der Bibliothek vorbei gelangt man zur Universität und dem vor ihr liegenden Rubenowplatz. Auf diesem Platz steht das 1856 nach Stülers Plan errichtete *Rubenowdenkmal* zur Erinnerung an die 400jährige Jubelfeier und an den Stifter der Universität, Bürgermeister Rubenow. Am Denkmal das Brustbild Rubenows und acht Statuen: Wratislaw IX., Bogislaw XIV., Friedrich I. von Schweden, Friedrich Wilhelm III. von Preußen, Bugenhagen (Theol.), Mevius (Jur.), Bernd (Med.) und E. M. Arndt (Philosoph). — Man verfolgt weiter die Domstraße *r.* und gelangt zur Nikolaikirche, errichtet im 13. Jahrh., später aber in fast allen Teilen erneut. Geht man an der Ostseite der Kirche vorüber nach Norden und stets geradeaus, so gelangt man durch die Steinbeckerstraße und das Steinbeckertor an den Hafen, den man nach *r.* entlang geht bis zum Landungsplatze. Biegt man aber bei

der Einmündung der Langenstraße in diese *r.* ein, so kommt man zum *Markt* mit dem Rathaus, dem Postgebäude, dem Kriegerdenkmal und sehenswerten gotischen Häusern. Man geht die Richtung der Langenstraße weiter (Schuhhagen) bis zur Kuhstraße, hier *l.* ab, vorbei an der Marienkirche, einem Backsteinbau aus dem 13. Jahrh., bis zum Hafen. Wegdauer: 20—25 Min.

Dampfboote (10 Pf.) gehen im Sommer nachmittags halbstündlich (Kleinbahn in 20 Min. 15 Pf.) nach den an der Mündung des Ryck liegenden Dörfern **Wiek** und **Eldena**, beide als billige Sommerfrischen benutzt. Außer den Dampfern fährt die Kleinbahn Greifswald—Wolgast nach Wiek und Eldena sowie nach dem Konzertplatz *Elisenhain* im Walde bei Eldena und weiter nach Lubmin (siehe unten).

Gasthöfe in Wiek: ***Jakobs H.*** und Restaurant. — ***Restaurant zur Fähre.*** — Am Strande: ***Restaurant Pavillon Utkiek.***

Gasthöfe in Eldena: ***Hilda.*** — ***Kaiserblume.*** — Am Strand schön gelegen das ***Strand-H.*** (v. Luise Frenzel), gut, Z. 1½—2½ ℳ, F. 50 Pf., D. v. 1¼ ℳ an, P. 4—6 ℳ. Milchkurgebrauch.

Privatwohnungen: von 10 ℳ an für die Woche.

Bäder mit Sandstrand: 20 Pf., 10 Billets 1,50 ℳ. Abonnement für den ganzen Sommer 9 ℳ.

Eldena ist ein hübsches Dorf mit großem Gut, landwirtschaftlicher Schule und botanischem Garten; beliebter Ausflugsort der Greifswalder. Als Zisterzienserkloster Hilda 1199 von Fürst Jaromar I. gegründet, wurde die Abtei 1638 durch die Schweden zerstört. Die großen gut erhaltenen Ruinen der Basilika und Klostergebäude (Kreuzgang, Grabsteine usw.) sowie der Aussichtsturm (prachtvolle Fernsicht) sind vom Dampfer aus sichtbar. Seebäder, besonders für schwächliche Personen. Am Strand mehrmals in der Woche Konzert. Angenehme Spaziergänge bietet der unfern von Eldena gelegene *Elisenhain.* Weitere Ausflüge nach Potthagen, 1 St., mit herrlicher Forst. Östlich von Eldena liegt das kleine Seebad *Lubmin.*

Lubmin.

Reiseverbindung: Kleinbahnfahrt: von Greifswald aus in 1½ St.

Gasthöfe: ***Strand-H.*** (A. Vonbergen) P. 4,50—5,50 ℳ; ***H. Seeblick,*** P. 3,50—4,50 ℳ; ***Beugs H.*** (H. Badekow), P. v. 4 ℳ an; ***Jacobs' Gasth.; Gasth. zur Post.***

Privatwohnungen mit und ohne Küche in großer Auswahl. —

Post u. Telegraph im Orte.

Ärzte: Dr. *Schulze* und Dr. *Thurmann.*

Bäder: Ein Bad 0,20 ℳ, für Kinder 0,10 ℳ, Warmbad 1 ℳ, Kinder 0,60 ℳ.

Kurtaxe: Familien 4 ℳ, 1 Person 2 ℳ.

Lubmin ist ein aufblühender Badeort, dessen Hauptvorzüge ein fester, breiter Sandstrand und eine schöne, fast bis an den Strand reichende Kiefernwaldung sind. Für Unterhaltung ist durch Réunions und Konzerte, Ruder-, Segel- und Dampferfahrten gesorgt, dabei zeichnet sich Lubmin durch ländliche Stille und verhältnismäßig billige Preise aus.

Dampfschiffahrt Greifswald—Rügen. Die Seekrankheit ist nur bei starkem Ost- und Nordwind zu befürchten. Das Dampfschiff, an dessen Bord gute Verpflegung, fährt bei einer Bismarcksäule (*r.*) und bei *Eldena* vorüber, geht bei *Wiek* in den Greifswalder Bodden und nun in nordöstlicher Richtung auf Rügen zu (Blicke auf Neukamp, Lauterbach, dahinter Bergen, den Vilm, Stresow, Ruden und die Oie). Es bootet aus bei *Thiessow* und *Göhren* (25 Pf. die Person), landet in *Sellin* (10 Pf. Brückengeld), *Binz* (ebenso) und *Saßnitz.* Nach längerem Aufenthalte geht es bei Sonderfahrten weiter. Es wird in *Stubbenkammer* und *Lohme* ausgebootet. Rückfahrt in derselben Weise, doch nur bei Sonderfahrten an einem Tage Hin- und Rückfahrt zu machen.

Diese Dampferfahrt ist neben der Stettiner augenblicklich die beliebteste Reiseverbindung.

Eine Dampferverbindung Greifswald—Lauterbach gibt es nicht mehr und wird auch wohl kaum wieder eingerichtet werden, doch fahren Selbst- und Radfahrer gern von Greifswald aus auf der schönen Chaussee Greifswald—Stralsund (durch das Steinbecker Tor über den Ryck immer geradeaus) zunächst bis zu dem großen Kirchdorfe *Reinberg* und gleich hinter Reinberg rechts ab nach der Stahlbroder Fähre, von wo man bequem nach Glewitz—Fähre auf Rügen übergesetzt wird. Wir befinden uns auf der Halbinsel *Zudar*, die nebst Wittow den besten Weizenboden auf ganz Rügen besitzt. Die Chaussee führt allmählich aufwärts vorüber an dem Gute Losentitz nach dem Kirchdorfe *Zudar* (Wirtshaus), *r.* Blick auf die Schoritzer Wiek. Später, am Ende der Wiek, erblicken wir rechts alte Schanzen, und in der Nähe das Gut *Gr. Schoritz*, die Geburtsstätte E. M. Arndts. Dann geht es an der Kleinbahn entlang (die Kirche links

ist Poseritz), vorbei an dem Garzer See und dem Burgwall nach Garz. Greifswald—Stahlbrode 18 km, Glewitz—Garz 10 km.

Garz.

Gasthöfe: ***H. du Nord*** (Keller), erstes und ältestes Haus. — ***Bahnhofs-H.*** und Pensionat von Karl Reimer. — ***H. Lindenhof*** (Segler), neu, gut und billig. — ***H. Prinz von Preußen*** (Siebenbrodt).
Ev. Gottesdienst in der Kirche; *kath.* nur hin und wieder.

Garz, 2017 Einw., war in früheren Zeiten ein bedeutender Handelsplatz. Jetzt bietet es nur durch seine Vergangenheit Interesse. An der Südseite der Stadt liegt der alte Schloß- und Tempel-Wall *Charenza*, das größte und älteste Denkmal dieser Art auf Rügen, einst Residenz der rügenschen Fürsten und Stätte der Verehrung heidnischer Götter; jetzt ist er von Anlagen mit einem Kriegerdenkmale umgeben. Weg dorthin: vom Bahnhofe *r.*, Bergerstraße, *r.* ab durch die Langestraße, an deren Ende sich die Wallstraße anschließt; diese führt zu dem Walle (etwa 15 Min.). — ¼ St. von Garz eine Mineralquelle, welche den Freiherrl. Maltzahnschen „Hertha-Sprudel“ liefert.

Im inneren Raume des Walles befanden sich in alter Heidenzeit die Tempel der drei Götter: Rugevits, des Kriegsgottes, Porevits, des Gottes des Wetters, und Porenuts, des Donnergottes, sämtlich mit vielen Köpfen und von ungeheurer Gestalt. Im Jahre 1168 eroberten die Dänen die Feste und zerstörten sie samt allen Götzenbildern. Charenza wurde später wieder aufgebaut und an Stelle der Götzentempel eine christliche Kapelle aufgeführt, die unter dem Namen der „St. Marienkirche auf dem Walle“ häufig erwähnt wird. Jetzt ist auch von dieser keine Spur mehr zu finden. Am westlichen Fuße des Walles liegt ein See, der früher mit dem Meere in Verbindung gestanden haben soll.

Weg nach Bergen siehe S. 35.

Von Garz führt eine Chaussee (9 km), zuletzt durch Wald, nach Putbus, Kleinbahnverbindung zwischen Putbus und Garz bis Altefähr. Von Putbus geht man am Kurhause entlang immer geradeaus nach Garz.

Von Stubbenkammer oder Saßnitz nach Binz.

Wagenfahrt ist nicht zu empfehlen; empfehlenswerter sind bei ruhiger See *Boot-* (etwa 2½ St. von Saßnitz, 12 ℳ) und besonders *Dampfer-* und *Motorbootfahrten*, siehe unter Binz und Saßnitz.

Zu Fuß: Von Stubbenkammer nach Saßnitz Uferwaldweg und Fahrweg siehe S. 49 und 52. Von Saßnitz geht

man immer geradeaus (Weg zum Lenzberg S. 47) an *Lancken* (Haltestelle der Bahn Sagard—Saßnitz) vorbei, nach *Neumucran* (sog. ***„Hülsenkrug“***, bescheidener, aber guter Gasthof von M. Radvan, siehe S. 37). Hinter Neumucran beginnt die eigentliche **Schmale Heide**, eine einförmige Landenge, welche durch Versandung entstanden ist; sie trennt den Jasmunder Bodden von der See. Nach etwa 4 km biegt man von der Chaussee ab in den schräg *l.* gehenden Waldweg. Von hier noch 1½ St. (7 km) nach Binz. Der Weg führt vorbei an den *Dollahner Bergen* (höchster Punkt: *Uferberg*, 59 m, vgl. S. 75). In 20 Min. gelangt man von hier, wenn man bei allen Wegteilungen *l.* bleibt, nach *Binz*. *R.* sieht man den *Schmachter See*.

Mit diesem Wege kann man auch den Besuch des Schlosses und Parkes *Dwasieden* verbinden, wenn man durch den Saßnitzer Eingang den Park betritt, ihn durchwandert und beim *Lanckener Pförtnerhause* wieder *l.* in die Chaussee einbiegt. Der Weg quer durch den Park führt am Schloß vorbei. (Vgl. die Wegbeschreibung S. 48).

Wenn man, anstatt 4 km hinter Neumucran *l.* abzubiegen, die Chaussee weiter verfolgt, gelangt man auf einem 2 km weiteren, aber ungleich schöneren Wege nach Binz. 1½ km hinter der Abzweigung des Waldweges liegt das einsame Gehöft *Heidehof*. Aussicht auf den kleinen Bodden, dahinter den Arndtturm und auf die Insel Pulitz. Weiter am Forsthaus *Prora* (Erfrischungen, siehe S. 75) vorbei zum *Schanzenberg* (61 m), zu dessen Höhe ein Fußsteig führt (Aussicht verwachsen). Nach 1½ km gelangt man zu dem einzigen Wege, der *l.* abbiegt, und über Lubkow und Dollahn immer geradeaus nach Binz (4 km).

Bei schönem Wetter kann man von Neumucran aus unmittelbar am Strande entlang gehen bis Binz. Auf diesem Wege hat man einen hübschen Blick auf Dwasieden und Saßnitz.

Binz.

Gasthöfe: Dem Bahnhofe zunächst (3 Min.) liegen einander gegenüber an der Bahnhofstraße: ***Lokenvitz' H.*** (Dörp), gut geführt, Touristen empfohlen; ***Potenbergs H.***, antisemitisch, auch Christen, welche äußerlich für Juden gehalten werden können, seien vor diesem Hause gewarnt. — Etwas näher dem Strande, noch an der Bahnhofstraße *r.* ***H.-Pens. u. Rest. Bergschloß*** (Vogt), von Touristen viel besucht; F. 75 Pf., D. 2 ℳ, P. o. Z. 4 ℳ, m. Z. 6½ ℳ, *l.* nach 2 Min. ***H. Waldesruh*** (Frau Appelhans), Z. 1—2,50 ℳ, D. 1 u. 1,50 ℳ, P. 3—4,50 ℳ. — Die übrigen Hotels liegen in dem neueren Teil von Binz (vgl. die Spezialkarte); die Bahnhofstraße setzt sich fort in zwei zum Strande führenden Straßen, der Wilhelmstraße, an welcher beim Strande das ***H. zum goldenen Löwen*** (Buttermann), mit Dépendance, der Landungsbrücke gegenüber, gut, und der Putbuserstraße, an welcher zunächst *r.* das ***Central-H.*** (Paul Hüllweck), P. 5—7 ℳ, liegt und dann 2 Min. vom Strande ebenfalls *r.* ***Perlbergs H.*** (Moritz), P. v. 5,50 ℳ an, gute Verpflegung, sehr empfohlen. — Ihm gegenüber liegt ***H. Viktoria*** (Nützmann).

Am Strande nebeneinander, *r.* von der Wilhelm- und Putbuser Straße, liegen: ***Strand-H.*** (R. Conrad), gut, altrenommiert, behagliches Haus für Familien, P. 7—9 *M.*; ***Ostsee-H.*** (Malchin); ***H. Seeschloß*** (Siemon), mit hübschem, unmittelbar am Strande gelegenem Garten und gedeckter Glashalle, beliebte Familienpension, überhaupt empfohlen, P. 8 bis 10 *M.* Dazu gehörig ***H. garni Kaiserhof*** neben dem Kurhause. — *L.* von der Wilhelmstraße liegt das *Gemeinde-Kurhaus*, dann folgen ***H. Café Gramm***, gut, und ***H. am Meer*** (Brodke), hübsch eingerichtet, mit vornehmem Restaurant; noch weiter nordwärts gegenüber dem Damenbade das schöne ***H. Fürst Blücher*** (A. Mohnke), mit Logierhaus. — 15 Minuten von der Wilhelmstraße liegt in der Gemarkung Prora (daher keine Kurtaxe!) am Ende der Strandpromenade das neue ***Kurhaus Prora-Binz***, nicht teure Preise. — Am Schmachter See ***Restaurant und H. Seerose*** (G. Seemann). An der beim Hotel am Meer abgehenden Wylichstraße *r.* das einfache ***Deutsche Haus zur Prora*** (Burvitz), nicht teuer, und daneben ***Zum preußischen Hof*** (Martens), Z. 1—3 *M.*, P. 4,50—7,50 *M.*

Restaurants außer den Hotels: Café und Konditorei von *Utz* in der Bahnhofstraße. — Wiener Café von *Wilcke*, Ecke der Bahnhof- und Wilhelmstraße, Filiale Wilhelmstr. 14, ganz nahe dem Strande. — Café *Royal* (Subklew), Wilhelmstr. 11. — Wein- und Frühstücksstuben *R. Fischer* (Inhaber G. Schütt), Wilhelmstraße neben Buttermann, gelobt. — *Restaurant à la Aschinger* (Neumann), Wilhelmstr. 5. — Restaurant *Schmachter See.* — *Gramms Konditorei* und Café, täglich Künstlerkonzert, recht gut. — *Impérial*, Weinstube, gegenüber dem Damenbade. — *Brückenkopf*-Restaurant, am Ende der Brücke, bei heißem Wetter ein herrlicher Aufenthaltsort. — *Kurhaus*, Restaurant und Café, 1908 neu erbaut, täglich Konzerte der Badekapelle. — *Fliegende Holländer*, Restaur. auf einer bei der großen Sturmflut am 31. Dez. 1904 auf den Strand gesetzten und später zu einem originellen Schiffsrestaurant umgebauten Zweimastbark.

Preise: Billiger als in den beim Strande gelegenen Gasthöfen lebt man in den Gasthöfen der Bahnhof-, Putbuser- und Wylichstraße. D. 1,50—3 *M.*, im Abonnement billiger. Kleine Diners ohne Weinzwang 1,25 *M.* Z. in der Saison nirgends unter 2 *M.*, P. 5—8 *M.*

Logierhäuser und **Privatwohnungen** im Dorfe und in der Nähe des Strandes in sehr großer Anzahl, vielfach mit eingerichteten Küchen. Ein kleines oder Hinterzimmer von 15 *M.* an, Z. mit Balkon von 20 M an, 2 Z. mit Küche von 35 *M.* an für die Woche. Besonders gelobt werden die Logierhäuser: *Daheim* (Frl. Meynke, Putbuserstr.) und *Möwe* (Frl. Salin, am Strande), mit Pension (4,50—5 *M.*); Frl. *v. Koenig*, Putbuserstraße; Pens. *Waldfrieden* (M. v. Boeckmann), Strandpromenade 3; *Villa Imperator* (Schwenn), Paulstr., ruhig, sauber und billig. — Pens. *Gaebel* (Frau Direkt. Gaebel), Viktoriastr., P. o. Z. v. 4 *M.* an.; *Villa Sonnenschein* (Gertr. Frölich), gutes Pensionat für junge Mädchen und Kinder, Z. 7—27 *M.* pro Woche, P. f. Erwachsene 3,50, für Kinder 2,50—3 *M.*; *Villa Helene* (Frau Clara Dieckmann), am Strande, gute Familienpension.

Post und Telegraph Wilhelmstr. 2.

Reisewege: 1. Über Stralsund—Bergen—Putbus;
2. Über Stralsund—Bergen—Saßnitz, dann Dampferfahrt bis Binz;
3. Über Stettin, bzw. Swinemünde, dann Dampferfahrt;
4. Werktäglich über Greifswald, dann Dampferfahrt, sehr beliebte Verbindung.

Von Berlin unmittelbar Fahrkarten und Gepäckabfertigung nach Binz sowohl mit Bahn als mit Dampfer (s. S. 9).

Bahnverbindung mit Putbus—Garz—Altefähr, Putbus—Bergen usw. und Sellin-Göhren.

Dampfschiffverbindungen waren bisher: Täglich mehrfach mit Thiessow, Göhren, Sellin, Saßnitz, Stubbenkammer, Lohme, werktäglich mit Arkona. — Täglich (Sonntags Extrafahrten) mit Swinemünde und Stettin. Täglich (Sonntags Extrafahrten) Verbindung mit Greifswald s. S. 67.

Motorbootverbindung mit Stubbenkammer, Saßnitz, Sellin und Göhren. Alle Schiffe legen an der neuen, 550 m langen Landungsbrücke an (Brückengeld 10 Pf.).

Boote und **Fuhrwerk** nach Taxe.

Omnibusverbindung täglich fünfmal von der Landungsbrücke über Bahnhof nach Jagdschloß, 60 Pf.

Arzt: Dr. *C. Wiedemann*, Villa Aesculap neben dem Warmbade; Dr. *Guthmann*, Villa Vineta, Wilhelmstraße.

Bäder: *R.* von der Wilhelmstraße das *Damenbad*, *l.* von derselben und dem Kurhause erst das *Familienbad* (150 Zellen) und dann das *Herrenbad* (100 Zellen), geöffnet von 6—1 Uhr und von 4—6 Uhr. 1 Bad 40 Pf., 10 Bäder im Abonnement 3,50 *M.*, Kinder unter 14 Jahren 20 Pf. bzw. 1,50 *M.* Warme Bäder im Warmbadehause in der Viktoriastraße (geöffnet 8—1 Uhr) 1 *M.*, Dutzend 10 *M.*, Kinder die Hälfte.

Ev. Gottesdienst: Sonntäglich in der Waldkirche, Wegweiser: „Waldkirche" hinter dem Zentralhotel vom Strande aus, in der Putbuserstraße, und ein gleicher Wegweiser in der Bahnhofstraße; bei schlechtem Wetter im Lesezimmer des Warmbades.

Lese- und Musikzimmer im Warmbade.

Kurtaxe vom 4. Tage an. Für einen Aufenthalt bis zu 8 Tagen: 1 P. 4 *M.*, 2 P. 6 *M.*, 3 P. 8 *M.*, 4 und mehr P. 10 *M.*; 8—14 Tage: 6, 10, 13 u. 15 *M.*; mehr als 14 Tage: 8, 12, 16 u. 20 *M.*

Die herrliche Umgebung und der schöne Sandstrand von Binz lockten seit Beginn der siebziger Jahre Badegäste an. Zu einem wirklichen Badeorte hat sich Binz aber erst erhoben, als in den achtziger Jahren in unmittelbarer Nähe des Meeres im Buchenhochwalde das Strandhotel erbaut wurde. Einen gewaltigen Aufschwung nahm Binz durch die 1889 gegründete Aktiengesellschaft „Ostseebad Binz", die am Strande großartige Anlagen und Bauten unternahm. Nach dem Zusammenbruch dieser Gesellschaft 1891 übernahm ein anderes Konsortium die Instandhaltung des Geschaffenen, bis seit einigen Jahren sämtliche Badeangelegenheiten in die Hände der Gemeinde gelangten. Diese ist bemüht, allen in gesundheitlicher Beziehung an einen größeren Kurort gestellten Anforderungen zu genügen. Binz, jetzt mit Kanalisation, Wasserleitung und elektr. Beleuchtung versehen, ist unstreitig der vornehmste und schönste Aufenthaltsort Rügens, mit dem sich die anderen nicht mehr messen können. Besonders steigt der Ruhm des Bades

als eines Kinderbades von Jahr zu Jahr; alle Bedingungen für ein solches sind vorhanden: eine geschützte Lage, ein breiter, feinsandiger Strand, ein steinfreier Badegrund, ein angenehmer, nicht zu starker Wellenschlag, eine ozonreiche Luft. Sterilisierte Milch ist stets in der Villa Erich (Bahnhofstr. 19) zu haben; ein Milchkurort befindet sich im Hofe Granitz (Weg dorthin: die Bahnhofstraße aufwärts am Bahnhofe vorbei, erster Weg *r.*, Tafel: „Milch-Trinkhalle"). Mittelpunkte der Gesellschaft sind die herrliche, 7 m breite, ungefähr 1 St. lange Strandpromenade, die 550 m lange Landungsbrücke (10 Pf.) und die hier gelegenen Hotels, vor allem das am 1. Mai 1906 abgebrannte, 1908 neuerbaute Kurhaus. Hier finden täglich Konzerte und Réunions statt. Täglich ist durch die Züge Gelegenheit geboten zum Theaterbesuche in Putbus, Direktion A. Steffter, s. S. 62. Der nahe Schmachter See wird zum Rudern und Angeln benutzt, Lawn Tennis-Plätze befinden sich am Klünderwege (Anmeldungen zum Spiele werden im Badebureau im Warmbade entgegengenommen). Das Binzer Badeleben ist angenehm und zwanglos. Wer in weiterer Entfernung vom Strande im Dorfe oder in den neuen nach dem Schmachter See hin gelegenen Straßen Wohnung nehmen und sich selbst beköstigen will, wird auch nicht teuer leben. Die täglich geöffnete Markthalle befindet sich am Anfange der Wilhelmstraße, daneben die musterhaft eingerichtete Feuerlöschstation. Letztere ist ein Beweis für die Opferwilligkeit der Einwohner, ebenso der Umstand, daß von dem ungeheuren Schaden, den die Sturmflut vom 31. Dezember 1904 durch völlige Vernichtung der damals 600 m langen Brücke und der sämtlichen Badeanstalten anrichtete, nichts mehr zu spüren ist. Einen Hauptreiz des Bades bildet aber auch die

Umgebung von Binz.

Der **Schmachter See** mit dem Aussichtspunkte *Fahrnberg* (31 m). Zum Fahrnberg gelangt man auf einem Fußwege, der sich oben in der Bahnhofstraße bei der Villa Sola Bona abzweigt. Man geht auf diesem Wege bis ans Gehölz, von der hier stehenden Telegraphenstange aus bis 15 Schritte vor der dritten. Hier führt ein Feldweg, gewunden, zur Höhe. Auf dieser geht man weiter entlang bis zur höchsten Erhebung. Man hat hier einen sehr lohnenden Blick über Binz, den See, das Jagdschloß, Bergen und Saßnitz. Zum

Angelhäuschen, dem Spielplatze am See und der Bootanlegestelle gelangt man durch die an der Markthalle und dem Übungsturme der Feuerwehr vorüberführende Schmachter Seestraße (hier das hübsch gelegene ***Rest. Schmachter See***). Sehr zu empfehlen ist ein Ausflug nach dem freundlichen ***Rest. zur Waldwiese*** an der Binz gegenüberliegenden Seite des Schmachter Sees, mit schönem Blick auf Binz und die Granitz mit dem Jagdschloß. Entweder Bootfahrt von der Bootanlegestelle aus (20 Min., die Person 30 Pf.) oder angenehmer Waldweg: Jasmunderstr., vorbei am Elektrizitätswerk bis zu einem links einmündenden Fußwege (Ww., vom Beginn der Jasmunderstr. 1 St.). Hier erhält man außer Bier usw. stets frische Milch.

Dollahner Uferberg, Forsthaus Prora: Beim Beginne der Wilhelmstraße (Brücke über die Aalbeck) zeigt ein Wegweiser in die Jasmunderstraße. Ihr folgt man. Nach ungefähr 20 Min. findet man den Wegweiser *l.* Putbus, *r.* Jasmund und Forsthaus Prora. Geht man in der letzten Richtung geradeaus weiter, so trifft man nach ungefähr 10 Min. einen links in den Wald führenden Weg mit Doppeleingang (beim zweiten Eingange eine Tafel, die das Befahren des Weges verbietet). Hier biegt man ab und trifft nach 5 Minuten einen kleinen Waldfahrweg rechts. Auf diesem 10 Minuten, dann rechts ab und nun nach 2 Minuten eine Bank mit herrlichem Blicke auf das Meer, ein sehr lohnender Ausflug.

Um zum Forsthause Prora zu gelangen, wo man in freundlichster Weise Erfrischungen aller Art erhält, bleibt man auf dem ersten Wege, hier findet man fortwährend Wegweiser; Dauer des schönen Weges ungefähr 1½ St. Zurück über Lubkow und Dollahn, siehe S. 71.

Die Granitz. Die Spazierwege in der Granitz sind sehr gut gehalten, und überall finden sich Wegweiser, die neben der Ortsbezeichnung am Pfahle Nummern tragen, so daß man durch Vergleichung mit unserer Spezialkarte, auf der an den Wegkreuzungen diese Nummern angegeben sind, stets genau weiß, wo man sich befindet. Zum Teil sind diese alten Wegw. durch neue eiserne ersetzt.

In die Granitz gelangt man auf einem Fußwege 80 Schritt nach dem ***H. Seeschloß***, Wegw.: „*Blitzweg*", oder von der Putbuser Straße aus auf einem breiten Wege, Wegw.:

„*Fürstenweg*". Auf der Höhe wendet man sich nach *l.* und kommt, immer im Walde und nahe der See bleibend. an schönen, mit Ruhebänken besetzten Aussichtspunkten vorbei, in 1 St. (Ww.) nach *Kieköwer* (S. 79), durch Tafel bezeichnet, und weiter in ½ St. zur ***Waldhalle Falkenberg*** (S. 79), einem sehr schön gelegenen Restaurant. Von hier geht man abwärts und dann *r.* bis Wegw. 11, *l.* liegt der *Schwarze See*, ein Weiher im Walde; an ihm vorüber bis Wegw. 12, dann *r.* bis Wegw. 13, dann *r.* vorbei an den Wegw. 14 und 6 auf den hohen Uferweg und nach Binz.

Nach **Sellin** führt von der Waldhalle der Weg weiter meist am hohen Ufer in 35 Min.; Wegw. sind ausreichend vorhanden, auch ist ein Verirren nicht zu befürchten, wenn man darauf achtet, sich nicht zu weit von der See zu entfernen. Noch zwei andere (Fahr-) Wege führen nach Sellin: Von der Putbuserstraße aus geht *l.* beim Fürstenweg der Fahrweg nach dem Jagdschloß und nach Putbus ab (Klünderweg). Bald, gegenüber den Villen Waldblick und Wilhelmshöhe, mündet *l.* ein Waldfahrweg, der über Wegw. 4, 6, 14, 13 nach Sellin führt. oder man geht den Klünderweg zu Ende und biegt *l.* ein auf die Chaussee. Nach 8 Min. (10 Min. vom Bahnhofe aus) trifft man einen Waldfahrweg *l.* (Ww. Sellin), der zunächst um das Wasserwerk herumführt. dann beim Wegw. 17 *r.* abbiegt, bis 18, dann *l.* an 15 vorbeiführt und sich dann mit dem vorigen Wege vereinigt. 48 Schritt hinter Wegw. 15 (ersetzt durch einen eisernen) ein Grab: Hier ruht ein finnischer Krieger 1806 (?).

Um nach *Kieköwer*, der *Waldhalle* und *Sellin* zu gelangen, kann man auch wohl bei trockenem Wetter einfach dem Strande nach *r.* folgen. (Gebahnter Weg.) Bequeme Wege nach aufwärts finden sich vor und hinter dem Silvitzer Ort und bei Sellin.

Von Binz nach Bergen mit Eisenbahn, Wagen oder zu Fuß. Fußweg: Man wählt den Fußsteig, der am Schmachter See beginnt (vgl. S. 74), und vorbei am Fahrnberg in 14 Min. zum Kleinbahngeleise und an ihm *r.* entlang führt und bei Pantow nach weiteren 22 Min. in die gewöhnliche Landstraße einmündet, der ungefähr ½ St. erspart. Auf dem Wege nach Bergen (überall Wegweiser von Pantow ab) trifft man dann nach 30 Min. das Dorf **Zirkow** (***Gasth.*** von ***Daehn***, gegenüber der Kirche, sehr gelobt; ***Guth; Grahl***, alle für Touristen empfehlenswert). Nach 5 Min. im Dorfe geht man *r.* und nach Verlassen des Dorfes die Allee *l.* Nach 40 Min. trifft man eines der schönsten Hünengräber Rügens, den sog. *Steinberg von Silvitz* (s. S. 14). Nach einer Wanderung von noch einer Stunde ist man in *Bergen* (Königstr.). Gesamtdauer des schönen, abwechslungsreichen Weges ungefähr 3 St. Für den Weg von Bergen nach Binz merke man, daß der Fußweg vor den letzten Häusern von Pantow *l.* abbiegt. kenntlich an einem Baume *r.* und einer kleiner Mühle *l.*

Von Binz nach Saßnitz oder Stubbenkammer: Beim Beginn der Wilhelmstraße (Brücke über die Aalbeck) zeigt ein Wegw. „Jasmunderstraße" die Richtung nach Saßnitz. Bei allen Wegteilungen bleibt man *r.* und kommt über die Schmale Heide nach Neumucran, oder man geht beim Wegw. „Putbus" *l.* ab und bleibt bei den nächsten Wegteilungen stets *r.* Dann kommt man über Dollahn und Lubkow auf die Chaussee, der man nach *r.* bis Neumucran folgt. Hinter Mucran verläßt der Weg die Küste, und immer geradeaus über Lancken gelangt man nach Saßnitz. Will man gleichzeitig Dwasieden besuchen, so biegt man hinter Mucran, sobald man wieder auf die chaussierte Straße gekommen ist, auf den einzigen Weg nach *r.* ab und durchwandert den Park (siehe S. 48).

Die *Kleinbahn Binz—Sellin* führt zunächst südöstlich an dem Wege nach Putbus entlang, westl. vom Jagdschloß durch die Granitz. Hierauf geht die Bahnstrecke unmittelbar an der Granitz entlang durch die Selliner Heide, in Sellin durch den Wald bis an die Straße von Putbus nach Mönchgut. Man berührt die Haltestellen Jagdschloß und Garftitz und kommt zunächst (½ St. Fahrzeit) nach der Haltestelle *Sellin-West*, ganz nahe den Gasthöfen von Ehlert und Zillmann. Nach weiteren 6 Min. nach der Haltestelle *Sellin-Ost*, dem Hauptbahnhofe mit Wartehalle und Gepäckräumen. Über Sellin vgl. S. 80.

Von Binz über das Jagdschloß nach Sellin, Baabe, Göhren und Thiessow.

Von Binz nach dem Jagdschloß. (Stündliche Omnibusverbindung Landungsbrücke Binz—Bahnhof—Jagdschloß, 60 Pf.) *Fahrweg:* Der Dorfstraße folgend, dann *l.* (Wegw.) oder von der Putbuserstraße aus hinter Perlberg den Klünderweg *l.* beim Fürstenweg (Wegw. „Jagdschloß"), erst im, dann am Walde bis zum Fahrweg nach dem Jagdschloß, kurz vor dem Gehöft Granitz.

Waldweg: Vom Fürstenwege aus geht man geradeaus, oder vom Blitzwege aus wendet man sich *l.*, bis man auf die Fahrstraße nach Sellin gelangt. Dieser folgt man bis Wegw. 4, nun *r.* bis 16, wieder *r.* bis 17, *l.* bis 18, geradeaus, vorbei an 19 bis zum Jagdschloß.

Kleinbahnverbindung: Die erste Haltestelle hinter Binz heißt *Jagdschloß* (10 Min.); vom Zuge aus *r.* zweigt der (Wegw.: „Jagdschloß") Weg ab, in 10 Min. gelangt man zum Schlosse. Die zweite Haltestelle heißt *Garftitz*, sie ist die erste von Sellin aus (von Sellin-West 13 Min., von Sellin-Ost 19 Min.). Sie liegt an der Straße nach Lancken.

Umgebung von Binz, Sellin u. Jagdschloss Granitz.



Verlag v. Alb. Goldschmidt, Berlin. Lith. Anst. v. Leop. Kraatz, Berlin.

Maßstab 1 : 30000. 0 500 1000 2000 m.

Diese Straße aufwärts gelangt man vorbei an dem schön am Walde gelegenen und viel von Binz und Sellin besuchten Forsthause Granitz (Milchkurort, Eierspeisen) in 15 Min. ebenfalls zum Schlosse. Weg zurück: Der Weg von der mit Wölfen geschmückten Treppe aus halblinks führt nach Haltestelle *Jagdschloß*, der Weg auf der anderen Seite (nicht am Gasthause vorbei) nach der Haltestelle *Garftitz*.

Beim Jagdschloß befindet sich das ***Gasth. Granitz*** mit guter Restauration, auch Nachtquartier, jetzt vergrößert. Pächter A. Traut, Z. 2 *M.*, P. 5 *M.*. Freunden idyllischen Waldaufenthaltes als Sommerfrische zu empfehlen.

Entfernungen: Putbus etwas über 12 km, Stubbenkammer 28 km, Saßnitz 20 km, Göhren 12 km, Binz 3 km.

Das Jagdschloß, 1835—1846 nach Plänen von Schinkel und Stüler auf dem 106 m hohen Plateau des Tempelbergs erbaut, inmitten einer schönen Buchenwaldung, gehört zu den schönsten Punkten der Insel. Es ist ein viereckiger Bau mit starken runden Türmen an den Ecken und einem Wartturm, der aus der Mitte des Gebäudes sich 47 m hoch erhebt. Eine mit zwei Wölfen verzierte Freitreppe an der westl. Seite des schönen Schlosses führt zu der mit Schnitzwerk versehenen Pforte, an welcher die Glocke für den Kastellan, der die sehenswerten inneren Räume zeigt. Eintrittskarten im Gasthause zu lösen; für Besichtigung des Schlosses und Besteigung des Turmes 50 Pf., für letztere allein 20 Pf.

Im reich ausgestatteten unteren Geschoß eine Sammlung Altertümer, im oberen die fürstlichen Zimmer, im sog. Marmorsaal vier große Gemälde aus der Geschichte Rügens, von Eibel und Kolbe. Beachtenswerte Bildsäulen und Gemälde von Rauch, Thorwaldsen, Velasquez, Salvator Rosa.

Eine eiserne Wendeltreppe von 154 Stufen führt auf den 47 m hohen **Turm**, von dem man eine der schönsten *Aussichten* über die Insel hat. Denjenigen, welche nicht frei von Schwindel sind, ist indes abzuraten, hinaufzusteigen. Nach Norden erblickt man die Prorer Wiek, über welcher sich Jasmund mit seinen Kreidefelsen erhebt; *l.* davon die Tromper Wiek und der Leuchtturm von Arkona; im Westnordwest die Kirche von Bergen, im Westen Putbus, im Süden Mönchgut mit den vielen Landzungen, hinter welchen die Inseln Ruden und Oie sich zeigen. Im Osten hat man einen weiten Blick über die See.

Vom Gasthause ungefähr 5 Min. entfernt die *Luisenhöhe*, zu der man auf einem Fußpfade gelangt, der sich gegenüber der Seitentür des Gasthauses befindet (bei der Wegteilung bleibe man *r.*). Die Luisenhöhe ist mit einem Holzgerüst versehen und bietet ebenfalls Aussicht auf die Küste von Jasmund, die See, den Schmachter See und Binz.

Wege und Ausflüge vom Jagdschloß aus (vgl. unsere Spezialkarte):

1. **Vom Jagdschloß nach Binz.** Fahrweg vom Gasthaus aus *l.* am Marstall vorbei, durch Wegw. bezeichnet. Nach Verlassen des Waldes kommt man vorbei am Hofe Granitz, der auch Reisende aufnimmt (Milchkurort vgl. S. 75); bald hinter dem Hofe führt ein Weg am Walde entlang, dann im Walde unmittelbar an den Strand (Wegw.: „Klünderweg"), der Weg geradeaus in das Dorf Binz. Waldweg, meist Fußweg, vom Gasthaus aus erst *l.*, dann bei der Wegteilung hinter dem Marstall (Wegw.: „Schwarzer See, Waldhalle, Falkenberg, Binz") *r.* (auf dem sog. Dolger Wege), geradeaus vorbei am Wegw. 19, 18, bei 17 *r.* ab, bei 16 *l.* ab bis 4, dann *l.* ab bis Binz.

2. **Vom Jagdschloß nach Kieköwer** (Blick hinüber). Bis Wegw. 16 wie unter 1. Von 16 aus *r.*, geradeaus vorbei an 6, 7 bis 8. Hier befindet sich auf dem Aussichtspunkte Kieköwer eine Bank mit Tafel. Blick auf die Küsten und die See.

3. **Vom Jagdschloß nach dem Schwarzen See und der Waldhalle Falkenberg:** Bis Wegw. 18 wie unter 1, dann bei 18 *r.* ab bis 15 (Grab, s. S. 76), *l.* ab, vorbei an 13 bis 12, *l.* ab (*r.* der Schwarze See), bei 11 *r.* zur Waldhalle Falkenberg (s. S. 76) in wundervoller Lage.

Vom Jagdschloß nach Sellin (ungefähr 6 km, bis Göhren 12 km, bis Thiessow 20 km). Der Fußweg bis Wegw. 15 wie oben Nr. 3, hier *r.* ab. Ungefähr /4 St. hinter dem Gasthaus Granitz kommt man aus dem Walde, überschreitet die Kleinbahn und geht *l.* an der Bahn entlang. Nachdem man noch einmal die Bahn überschritten hat, kommt eine Wegteilung. Beide Wege führen nach Sellin (siehe die Spezialkarte). Unmittelbar vor der Gattertür, durch die man den Wald verläßt, zeigt ein Wegweiser *l.* nach Sellin (schönerer, aber längerer Weg). Dauer des ganzen Weges ungefähr 70 Min. Etwas kürzer ist folgender Weg: Abwärts auf dem Wege zur Haltestelle Garftitz. Man geht nicht aus dem Walde, sondern folgt dem Wege links, immer am Gatter entlang, bis zu der eben erwähnten Pforte.

Andere Wege nach Mönchgut (s. S. 83): Man geht den vom Jagdschloß in südöstl. Richtung führenden Fahrweg (Weg zur Haltestelle Garftitz s. S. 77) entlang bis *Blieschow.* Unmittelbar der Dorfstraße gegenüber führt *l.* ein Fußweg nach *Garftitz,* von Garftitz Fahrstraße bis *Sellin* (3/4 St.), von hier nach Göhren und *Thiessow.* Ein dritter Weg führt über **Lancken** (***Wildes Gasthof,*** Nachtquartier), *Preetz* nach *Sandort*, wo man nach **Seedorf** (***Fritz Ehlerts Gasth.; Möllers Gasth.,*** beide einfach, gut) übergesetzt wird. Von hier schöne Fahrt über die herrliche

Meeresbucht Having nach dem bewaldeten Ufer von *Alt-Reddevitz* (*H. Strandburg Altreddevitz*, gut, siehe unten), vom Turm des Hotels wundervolle Rundsicht. — Von Seedorf gelangt man über *Moritzdorf*, wo an der Ausmündung des Selliner Sees eine feste Fähre (Person 5 Pf., bis Altensien 40 Pf.) eingerichtet ist, nach *Baabe* usw. Ein vierter Weg, welcher Seedorf vermeidet, geht 1 ½ km hinter Garftitz *r.* ab und führt über *Altensien* am *Selliner See* entlang nach *Moritzdorf*.

Kleinbahn: Binz—Jagdschloß—Sellin—Göhren s. S. 78 u. 83.

Sellin.

Entfernungen: Göhren 7 km, Baabe 3 km, Jagdschloß über Lancken 5 km, Ostbahnhof bis Baabe-Gasthaus 1 km, Ostbahnhof bis Westbahnhof 6 Min. Fahrzeit.

Gasthöfe: Unmittelbar am Strande einander gegenüber: ***Strand-H.*** (C. Richert), gut. ***H. Fürst Wilhelm*** (J. Russow). Dann das ***H. Strandburg,*** gut. — *R.* am Strandwege (Wilhelmstr.): ***H. zur Ostsee,*** Konditorei und Café (Joh. Moeller), empfehlenswertes, sehr gut geführtes Haus I. R. — Dem Strandweg gegenüber, 7 Min. vom Strande und den Bahnhöfen: ***Bunterbarts H.*** — *R.* vom Strandwege, 10 Min. vom Strande und den Bahnhöfen entfernt: ***Wald-H.*** (A. Oehlert), gut und nicht teuer. — Letzterem Hotel gegenüber führt ein Weg in das Dorf. An ihm *r.* zunächst ***H. u. Pens. Germania*** (Rogge), dann ***Deutsches Haus*** (F. Holzerland), empfehlenswert und nicht teuer; ***Central-H.*** (F. Zobel), Z. 1 ½—2 ½ *M*, Touristen-Z. v. 1 *M* an. D. 1 ¾ *M*, P. 4 ½—6 *M* (zu empfehlen, ungefähr 12 Min. von den Bädern entfernt). — Am Ende des Dorfes einander gegenüber, unmittelbar am Westbahnhofe, der älteste, einfache Gasthof ***Ehlerts H.*** (Ziggenhagen); ***Zillmanns H.,*** verbunden mit dem Westbahnhofsrestaurant. — Dem Ostbahnhofe gegenüber: ***H. z. Ostbahnhof*** (O. Plümer), einfach.

Preise: Logis in den ersten vier Gasthöfen nicht unter 2 *M*, in den anderen von 1,50 *M* an. Pension ungefähr 6 *M*, in den letztgenannten billiger.

Restaurants: Außer den Hotels der herrlich auf der Höhe, neben dem Hotel Fürst Wilhelm gelegene *Selliner Aussichtspavillon* (Glassteinpavillon). Hier auch billiger und guter Mittagstisch. — Am Strande *C. Richerts Strandhalle*, besonders zur Badezeit sehr besuchtes Lokal. — *Brückenkopfrestaurant*, am Ende der Brücke, besonders bei heißem Wetter ein herrlicher Aufenthalt. — Am Selliner See (Bootanlegestelle) *Fährrestaurant* (W. Wegener), gute Fische.

Ostsee-Inselsanatorium von Dr. Kruschewsky; elektr. u. Wasserheilverfahren, Massage, Sonnenbäder, Lahmannkuren usw., Pensionspreis für eine vierwöchentliche Kur je nach Zimmer 3—400 *M*. Zwei Licht-Luftbadeparks an geschützter Stelle im Hochwalde, auch dem nicht in Behandlung befindlichen Publikum geöffnet, Schlüssel zum Eintritt (wöchentl. 4 *M* bei unbeschränkter Benutzungszeit) in Villa „Burg Rotraut".

Wohnungen in zahlreichen Logierhäusern (auch mit Küchen) von 15 *M* die Woche an. Die schönstgelegenen **Villen** sind die am Strande gelegene Villa *Strandhaus* (Bes. Ohl) und die am Strandwege der Wilhelmstraße: Burg Hohenzollern, Gustav, Granitz, Rugia, Elisabeth, Holtz, Am Meer, Seestern, Waldfrieden und die in der Nähe von Bunterbart: Heimkehr, Mathilde, Anna, Danckwardt, Lindenhof, Hartmannsruh, P. m. Z. 4—5 *M*; Villa Ingeborg; Burg Rotraut u. a.

Beleuchtung überall elektrisch.

Post, Telephon und Telegraph am Orte, siehe Karte.

Fuhrwerk in den Hotels nach Taxe, nach Baabe 2 *M*, nach Göhren 4 *M*, nach Thiessow 10 *M*.

Reiseverbindung: 1. Bahnverbindung Berlin—Stralsund—Bergen—Putbus—Binz—Sellin oder Stralsund—Bergen—Saßnitz Hafen, weiter mit Dampfer nach Sellin.

2. Dampfschiffverbindung über Baabe mehrfach wöchentlich mit Lauterbach (vergl. S. 26, 59, 85); täglich mit Stettin und Greifswald mit den Dampfern der Braeunlichschen und Spruthschen Reederei. Außerdem täglich Verbindung mit allen Badeorten der Ostküste (auch Baabe) und der Insel Vilm durch Dampfschiffe bzw. Motorbarkassen. Auf der neuen 508,50 m langen Brücke, wo alle Schiffe anlegen, wird ein Brückengeld von 10 Pf. erhoben.

Gottesdienst, ev., in der Waldkirche hinter dem Waldhotel, bei ungünstiger Witterung im Lesesaal des Gemeindeamtshauses; **kath.** im Waldhotel.

Tennisplatz beim Waldhotel, Anmeldungen daselbst und im Gemeindehause, St. 1 *M*.

Bäder: 1 Bad 25 Pf., Kinder 15 Pf., Saisonkarten 6 *M*, Kinder 3 *M*. Herrlicher Sandstrand, *r.* Damen-, *l.* Herrenbad und noch weiter nach links das Familienbad. Warme Bäder in dem neuen Warmbade im Gemeindehause (hinter Hotel Fürst Wilhelm) 1 *M*. Hier auch Lese- und Musikzimmer.

Kurtaxe: 1 Person 4 *M*, Familien von drei und mehr Personen 10 *M*, erhoben am vierten Tage.

Arzt: Dr. *Kruschewsky*. Sprechst. 8 ½—10 und 3—4 Uhr.

Sellin, am Selliner See, mit etwa 400 Einw., gehört streng genommen nicht zu Mönchgut, zu dem es oft gerechnet wird. Das Dorf liegt am Südost-Strande der Granitz (Nadel- und prächtiger Laubwald). Die Wohnungen liegen meistens unmittelbar am Walde und haben Aussicht auf den Selliner See.

Im Jahre 1896 hat Fürst Putbus eine breite Straße mit Promenadenwegen zum Strande anlegen lassen und einen Teil der Granitzwaldung *r.* und *l.* von dieser Straße zum Bebauen freigegeben. Die hier gebauten Hotels und Logierhäuser haben eine bevorzugte Lage in der Nähe des Strandes und im Walde, doch auch im Orte entstehen neue Logierhäuser. Weitausschauende Pläne sollen verwirklicht werden durch die Ostseebad Sellin-Terraingesellschaft, besonders sollen Bauten mit Aussicht auf die See entstehen. An dem herrlichen Sandstrande, zu dem man von dem hoch gelegenen Walde auf bequemen Pfaden und Treppen hinabsteigt, herrscht ein reges Leben, mehrfach wöchentlich werden hier Konzerte veranstaltet; sehr belebt ist stets die 1906 erbaute 508,50 m lange Landungsbrücke mit schönem Restaurant. In den Hotels ist wöchentlich mehr-

fach Réunion. In den weiten Waldungen der Granitz findet man schöne Spazierwege bis nach Binz. Das Leben in Sellin ist zwanglos und, wenn man weiter vom Strande entfernt wohnt, auch nicht teuer.

Zum Schwarzen See und zur Waldhalle (Jagdschloß, Binz). Bequemster und schönster Weg vom Hotel Fürst Wilhelm aus vorbei am Glassteinpavillon immer unmittelbar an dem hohen Ufer entlang (30—40 Min.). Ein anderer Weg zur Waldhalle zweigt sich vom Dorfwege beim Waldhotel ab: geht man stets auf dem breitesten Wege (zuerst nicht *r.*) geradeaus, so gelangt man nach 15 Min. zu dem ersten Wegweiser: Strand, Waldhalle—Schwarzer See—Binz, Jagdschloß, nach weiteren 10 Min. zu dem zweiten Wegweiser: Jagdschloß, Sellin, Schwarzer See—Binz. Nach 10 Min. wieder ein Wegw., nun führt der Weg *r.* zur Waldhalle, der *l.* über Wegw. 12 zum Schwarzen See, weiter über 12, 13, 14, 6, 4 nach Binz, über 12, 13, 15 (Soldatengrab, siehe S. 76), 18, 19 zum Jagdschlosse. Dauer des Weges zum Schwarzen See und zur Waldhalle 45 Min., nach Binz 1¾ St., nach dem Jagdschlosse 1¼ St.

Zum Jagdschloß und Binz. Die Kleinbahnfahrt siehe S. 77. Ein Fahrweg führt von Zillmann aus immer an der Kleinbahn entlang oder vom Waldhotel aus an Hartmanns Ruh vorbei, dann an der Kleinbahn entlang in den Wald. Nun entweder links immer am Gatter entlang bis zum Forsthause Granitz (s. S. 78) und von dort rechts in die Höhe (kürzester Weg) oder geradeaus. Nach 2 km Wegteilung, *l.* vorbei an Wegw. 15, 18, 19 zum *Jagdschlosse*, *r.* vorbei an Wegw. 13, 14, 6, 4 nach *Binz*. Geht man bei Wegw. 13 *r.* ab, bis 12, nun *l.* bis 11, so kommt man ebenfalls zum *Schwarzen See* und zur *Waldhalle*.

Nach der **Höhe beim Ostbahnhofe.** Vom Ostbahnhofe aus links am Waldesrand entlang auf die Höhe, von der aus man einen Überblick über die westliche Seite der Halbinsel Mönchgut erhält. Vor uns im Süden liegt Baabe, etwas mehr westlich, jenseits der Mündung des Selliner Sees in die Having, Moritzdorf mit dem Aussichtsturm (Restaurant Wilhelmshöhe). Man kann am Waldesrande entlang gehn und kommt in 20 Min. an den Hospizweg, *l.* zum Strand, *r.* auf die Chaussee und nach Baabe.

Nach **Alt-Reddevitz** (s. S. 80 u. 91) beliebter Ausflug mit Boot.

Nach **Göhren** gelangt man am besten, indem man am Strande entlang geht. Der zweite breite Weg nach dem Ostsee-Inselsanatorium, dem Hause Burg Rotraut, 70 Schritte, *l.* in den Wald führt zur Bootstelle der Selliner Fischer, und hier wendet man sich am Strande *r.* oder man beginnt die Wanderung auf dem neuen schönen Promenadenwege, dem hohen Ufer hinter dem Strandhotel. Nach ungefähr 15 Min. beim weißen Steige, der Bootstelle der Selliner Fischer, steigt man in tiefem Sande zur See hinab und wendet sich nach *r.* Der Fahrweg, von Telegraphenstangen begleitet und durch Wegw. bezeichnet, beginnt bei Ehlerts Hotel und führt am Selliner See entlang über Baabe nach Göhren. Außerdem mehrere Fußwege: Kurz vor Baabe an der Stelle, wo ein breiter Graben — der Mönchsgraben — den Anfang der Halbinsel Mönchgut bezeichnet, tritt ein schmaler Waldstreif an die Chaussee heran, vor diesem *l.* ein Waldweg (Ww. Hospiz.) Man schlägt von diesem aus den ersten Weg nach rechts ein. Schöner sind die in und hinter Baabe abbiegenden Waldwege: Gleich hinter Frickes Hotel und Villa Hedwig führt ein Weg (Ww. Göhren) in den Wald. Man geht immer geradeaus an den Telegraphenstangen entlang und gelangt in etwa 30 Minuten an das Bahngeleise. Nach Überschreiten desselben schlägt man irgend einen der links abführenden Wege ein, alle führen in ungefähr 20 Minuten nach Göhren. Oder man bleibt in Baabe zunächst auf der Chaussee bis zur Haltestelle Philippshagen und dem Restaurant Tannenheim (s. unten). Gleich hinter Tannenheim geht man links über das Geleise in den Wald (bis Göhren weiße Baummarken). Nach 3 Min. überschreitet man noch einmal das Geleise, kommt nach wieder 3 Min. auf die Landstraße und auf ihr nach *l.* in 25—30 Min. nach Göhren.

Dazu kommt die Kleinbahnfahrt: Die Bahn läuft zunächst an der rechten Seite der Chaussee nach Baabe entlang und hält gegenüber Frickes Hotel. Hinter Baabe überschreitet sie die Straße und bleibt bis Philippshagen (beliebtes Ziel eines Spazierganges von Sellin und Baabe aus: ***Rest. Tannenheim*** von Koch, unmittelbar an der Bahn im Walde) auf der anderen Seite im Walde. Hier wendet sie sich nach *l.* und mündet dicht am Strande bei Göhren (Fahrtdauer Sellin—Göhren 20 Min.). Auf dem durch den Ww. Hospiz bezeichneten Wege gelangt man auch in 5 Minuten nach dem

Hospiz Strandschloß Sellin-Ostende, auch Kurhaus bei Baabe genannt.

Reiseverbindung: Außer über Sellin und Haltestelle Baabe, von wo in 10 Min. zum Hospiz (bequemste Verbindung), auch Dampfschifffahrt Stralsund—Lauterbach—Baabe (20 Min. vom Hospiz; Fuhrwerk) und Dampferfahrt Greifswald—Sellin oder Stettin—Sellin.

Das Hospiz liegt an der See, mit breitem Strande und weiten Dünen und ist an drei Seiten von Wald umgeben; es bietet somit nicht nur Gelegenheit zu Bädern und zum Aufenthalt in den Sanddünen, sondern auch meilenlange Spaziergänge im Walde.

50 Zimmer mit geschlossenen Loggien oder Balkons, Freilicht-Maleratelier, photographische Dunkelkammer, Telephon, Wasserleitung und Kanalisation, Gasbeleuchtung.

Bäder: 0,30 ℳ mit Wäsche, eigene Badeanstalt, warme Bäder im Hause 1 ℳ, Dutzend- u. Monatskarten billiger. Medizinische Bäder.

Arzt: Dr. *Wiechell* in Göhren, teleph. Verbindung mit ihm und der Apotheke.

Pension: 4 ℳ, dazu der Zimmerpreis, 1 Zimmer mit 1 Bett wöchentlich von 10,50 ℳ an, mit 2 Betten von 17,50 ℳ an, mit 3 Betten von 24,50 ℳ an. Wohnungen von 30 ℳ an.

Kurtaxe wird nicht erhoben; anstatt der Trinkgelder 5% Aufschlag zu jeder Rechnung.

Bootfahrten im eigenen Segel- und Ruderboot.

Prospekte durch das Hospiz und die S. 10 genannte Geschäftsstelle.

Baabe.

Baabe, am Selliner See, im Süden und Osten von einem herrlichen Kiefernwalde umgeben, etwa 20 Min. vom Strande entfernt, wird von Jahr zu Jahr mehr von Sommergästen besucht und ist ein beliebter Ausflugsort für die Selliner und Göhrener Badegäste. Schöner steinfreier Sandboden zum Baden, zu dem man auf einem schattigen Fußwege *l.* von Frickes Gasthof gelangt (Fricke bis zum Strande 10 Min.). Baabe gewährt eine schöne Aussicht auf die Having, den Selliner See und die Granitz mit dem Jagdschloß.

Entfernungen: von Göhren 4 km, von Sellin 3 km, von Frickes Gasthof nach Sellin Ostbahnhof 1 km, Landungsstelle bis Sellin 50 Min., bis Göhren 1 St., bis Hotel Fortuna 20 Min., bis Fricke 28 Min.

Bäder: *l.* Damen-, *r.* Herrenbad, 25 Pf., Kinder 15 Pf., warme Bäder im Hospiz.

Kurtaxe: 1 Pers. 1 ℳ, Familien von 3 und mehr Personen 2,50 ℳ.

Gasthöfe: ***H. Fricke,*** unmittelbar am Walde, gegenüber der Haltestelle der Bahn, mit Veranda und Garten, empfehlenswert. — ***H. Fortuna*** (Fischer), im Dorfe, näher der Landungsstelle, schöne Aussicht auf den Selliner See und die Granitz, gut und nicht teuer. Z. in beiden Gasthöfen 1,50—2 ℳ, P. 4—6 ℳ. — ***Rest. Seeblick*** (W. Krüger), ***W. Peters*** Restaurant und Logierhaus, ***W. Gips,*** Konditorei und Café, alle im Dorfe mit nicht teuren Zimmern, auch Pension. — Am Landungsplatze *Hafenrestaurant von W. Niejahr,* einfach.

Privatwohnungen in neuerbauten Logierhäusern in großer Anzahl, nicht billiger als in Göhren und Sellin. Gut gelegen: Kochs Logierhaus, Villa Schmidt, Hedwig, Elisabeth, Heimkehr, Waldfrieden, Seestern usw. — Über das Hospiz siehe S. 84.

Post, Telegraph u. **Telephon** am Ort.

Dampfschiff-Verbindung war bisher einmal wöchentlich mit Thiessow, mehrfach mit Lauterbach und von hier nach Stralsund, Motorbootverbindung mit den übrigen Badeorten geplant. Die bequemste **Reiseverbindung** ist über Bergen—Putbus—Sellin—Haltestelle Baabe.

Geht man von Baabe (Landungsplatz) erst geradeaus und wählt dann einen der *l.* abgehenden Wege, so gelangt man in den östl. Teil von Sellin ***(Bunterbart, Wald-H., Strand);*** läßt man sich von Baabe nach *Moritzdorf* übersetzen (feste Fähre, die Person 5 Pf., bis Altensien 40 Pf.), und wählt man den Weg am Selliner See entlang *r.*, so gelangt man über Altensien in den westl. Teil von Sellin ***(Ehlert, Zillmann).*** **Moritzdorf** ist wegen des dort errichteten Aussichtsturmes „Wilhelmshöh" ein beliebter Ausflugsort von Sellin, Baabe und Göhren, vgl. über den Ort S. 90.

Göhren.

Reise. Göhren erreicht man sowohl auf dem Land- wie auf dem Wasserwege. Die Verbindungen auf ersterem sind täglich. Bezüglich des letzteren vgl. Fahrplan der Dampfschiffe, siehe S. 10. Der Landweg führt über Stralsund und Bergen (umsteigen) nach Putbus; von da mittels Kleinbahn nach Göhren, vgl. S. 65, 77, 83.

Für den Wasserweg sind folgende Verbindungen vorgesehen:

1. Ab Berlin (Stettiner Bahnhof) Eisenbahn bis Stettin, dann 11,15 vorm. per Dampfschiff im Juli und August werktäglich weiter bis Göhren (Ankunft 5,45 nachm.).
2. Ab Berlin (Stettiner Bahnhof) werktäglich (Juli und August) Eisenbahn bis Greifswald, dann per Dampfschiff 1 nachm., Ankunft in Göhren 4 nachm.
3. Ab Berlin (Stettiner Bahnhof) werktäglich Eisenbahn bis Swinemünde; ab Swinemünde per Dampfschiff 2,45 nachm. Ankunft in Göhren 5,45 nachm.

Für solche, welche wohl eine Wasserfahrt machen wollen, aber die große Seefahrt und das Anbooten scheuen, ist die Tour zu empfehlen: Von Putbus mit der Eisenbahn weiter nach Lauterbach, von dort per Dampfer nach Baabe (1 St. Überfahrt), von Baabe mittels Kleinbahn nach Göhren. Der Dampfer legt sowohl in Lauterbach wie in Baabe an dem Bollwerk an. Doch muß wegen dieser Verbindung genau der Fahrplan des Dampfers Käte eingesehen werden.

Täglich mehrfach Dampfschiff- und Motorbootverbindung mit den Badeorten der Ostküste Rügens; nach Arkona nur werktäglich.

An- u. Abbooten: Da Göhren eine Brücke am Nord- und Südstrande besitzt, ist das An- und Abbooten ohne jede Gefahr fast immer möglich, die Stettiner Dampfer benutzen zu diesem Zwecke ein Motorboot. Ist das An- u. Abbooten unmöglich, so wehen an der Flaggenstange auf dem Nordpeerd zwei Flaggen, während die Flaggen bei Hotel Brandenburg und Ecke der Strand- u. Thiessowerstr. halbmast gehißt sind. Wird der Südstrand benutzt, so ist überall nur eine Flagge zu sehen; wird wie gewöhnlich der Nordstrand benutzt, so weht überhaupt an diesen Stellen keine Flagge.

Post und **Telegraph** am Orte.

Spediteur: *Karl Kröger*, Amtl. Bahn- u. Schiffsspediteur. Kontor im Kaiserl. Posthof.

Fuhrwerk in den Hotels nach Taxe. Nach *Kleinhagen* (4,5 km) 3 und zurück 5 ℳ, nach *Thiessow* (8,1 km) 6 und zurück 9 ℳ (Einspänner ⅓ weniger), mehr als 2 Personen à 50 Pf. mehr.

Boote nach Taxe. Nach *Binz* 10 ℳ, nach *Sellin* (Ost-) 6 ℳ, nach *Thiessow* 8 ℳ; Spazierfahrten die St. 2 ℳ.

Gasthöfe in der Reihenfolge, wie man sie, vom Strande kommend, trifft: ***H. Brandenburg*** (Halliger), am Nordstrande, nahe den Promenaden und Bädern, mit schöner Aussicht auf die See, I. R., alt renommiert und empfehlenswert, mit Garten. In der Dorfstraße *l.* ***Strand-H.*** (G. Dunker), auch Konditorei und Café, und dahinter das ***H. Nordpeerd*** (A. u. E. Müller), auf dem 50 m hohen Nordpeerd mit schöner Aussicht von dem an das Hotel angebauten Aussichtsturme (20 Pf.), gute, empfohlene Häuser. — Auf der rechten Seite der Dorfstraße dem Strandhotel gegenüber ***Ernst Schultz' H.***, verbunden mit Konditorei, recht gute Verpflegung. — Weiter hinauf gehen *r.* und *l.* von der Dorfstraße Wege ab, der Weg *l.* führt zum ***H. Seeschloß*** (C. R. Kliesow), schöne Aussicht, billig, empfohlen. — An der Dorfstraße *r.* folgt dann ***Borgmeyers H.*** mit Veranda und Garten. — Unmittelbar vor Borgmeyer geht *r.* wieder ein Weg ab bis zur Promenade (Waldstr.), an ihm das ***Wald-H.*** (M. C. Richert). — Dem Waldhotel gegenüber mündet die Elisenstraße, an ihr *l.* ***Kaiserkrone,*** Pension und Restaurant (W. Lahayne), in der ersten Querstraße dann das am Wald gelegene ***H. Speranza*** (Meinshausen), Z. 1½ ℳ, f. Tourist. v. 1 ℳ an, F. 60 Pf., P. 5—8 ℳ. — Nächster Weg zu den letzten drei Gasthöfen am besten vom Bahnhofe und der Landungsbrücke aus in 5 Min. quer durch den Wald (Ww.). — Ganz am Ende der Dorfstraße folgt eine Wegteilung, vor derselben *l.* ***Villa Bertha,*** Gartenrestaurant u. Pensionat (Sponholz), nicht teuer, *r.* ***H. Seestern*** (R. Zobel); geht man den Weg *r.*, so trifft man das an der *l.* Seite liegende ***H. Bellevue*** (M. Oberg), gut eingerichtet, empfehlenswert, von Touristen gelobt. — ***Ostsee-H.*** (L. Gaedt), Z. v. 2 ℳ an, F. 75 Pf., D. 1¼ u. 2 ℳ, P. v. 5 ℳ an, Restaur., Garten, ruhige Lage am Walde, schöne Aussicht, Lawn Tennis-Platz, Z. pro Woche 10—24 ℳ, P. v. 4 ℳ an; schließlich ebenfalls ruhig am Walde gelegen: ***H. Waldschloß*** (Stuth). — Gegenüber Borgmeyer führt eine Straße zum Südstrande; an ihr *r.*, etwas abgelegen, ***Wendts H.*** (A. Wilken), der älteste Gasthof, einfach, 10 Min. vom Bade, Touristen-Z. v. 1 ℳ an, F. ¾, D. 1, P. 3,50—5 ℳ, ihm gegenüber: ***H. Aegirsheim*** (Böse), zu empfehlen; und noch weiter hinaus *l.*, nahe am Südstrande ***Gasth. zur Linde*** (C. Vieth), Z. 1—2 ℳ, F. ¾ ℳ, D. 1,25 u. 1,50 ℳ, P. 4—5 ℳ, einfach, gut.

Pensionen: Villa Gertrud; V. Nordstern; V. Renz; V. Auguste; V. Amanda u. V. Minna; V. Tietz; V. Seeblick; V. Sirene; V. Hanni; V. Käthe, ruhige vornehme Pension; V. Elsbeth; Villa Martha; Villa Markwardt.

Besonders beliebt sind die etwas weiter vom Badestrande (10 Min.) entfernten Villen: *Wilhelmshöhe, Am Meer, Fernsicht, Meeresgruß, Jahnsruhe,* da sie herrlichen Blick aufs Meer (Südstrand) haben und dabei billiger sind als die dem Nordstrande näher gelegenen.

Kurpension: Villa Dr. Wiechell, medizinische Bäder, Vibrationsmassage, Aufenthalt für Rekonvaleszenten usw.

Privatwohnungen in Logierhäusern und im Dorfe die Woche von 15 ℳ an, Familienwohnungen 25—30 ℳ, auch mit Pension (4—6 ℳ).

Restaurants: Außer den Hotels: *Restaurant zum Warmbad*, am Strande, beliebter Rastort des Morgens (hat auch einige Logierzimmer), Pächter: Halliger, Besitzer des Hotels Brandenburg. Hier auch Lesezimmer und sehr geräumige schöne Restaurationshalle, unmittelbar am Meer. — *Weinstube zur Stranddistel*, *r.* von der Hauptstraße, erste Querstraße (Katharinenstr.), auch Logierzimmer. — *Villa Sachsen*, Restaurant und Logierhaus (Gustmann), Lindenstr. — *Bahnhofswirtschaft*, Mittagstisch (Jasmund). — *Restaurant u. Café „Zum Höwt"* (Koos), auch Pensionat, schön und ruhig auf der Höhe des Höwt (s. S. 88) gelegen, in der Nähe des Südstrandes.

Lawn Tennisplatz: neben dem Ostseehotel und am Wege zum Bahnhofe. Anmeldung im Warmbad, 50 Pf. die Stunde.

Kurtaxe: 1 Person 5 ℳ, 2 Pers. 8 ℳ, 3 und 4 Personen 10 ℳ, 5 und mehr Personen 12 ℳ, erhoben bei über 5tägigem Aufenthalt.

Badearzt: Dr. *Wiechell*, Waldstr. **Apotheke** im Dorfe.

Bad: Vorzüglicher Badegrund, fester Sand, ohne Steine, *r. Damenbad*, *l.* zunächst das *Familienbad* und weiter nach *l.*, noch hinter der Landungsbrücke, das *Herrenbad*. Ein kaltes Bad 30 Pf., ein warmes 1 ℳ, Kinder 15 u. 50 Pf., Badezeit: 6—1 Uhr, in der Hauptsaison auch noch nachmittags 3—5 Uhr.

Gottesdienst: Sonntag mittags in der Waldkirche gegenüber Brandenburg.

Strandhütten 2 ℳ die Woche, Strandkörbe 3 ℳ die Woche.

Das Dorf **Göhren**, ein beliebtes Seebad, liegt am Fuße des Nordpeerd, eines weithin sichtbaren Berges, der die höchste Erhebung des weit in die See hineinragenden schmalen Vorgebirges, des Göhrener Höwts, bildet. Das Dorf zieht sich in einem weiten Bogen von dem mit schönem Laubwalde bedeckten Nordabhang des Vorgebirges zu dem kahlen Südstrande hin. Diese eigentümliche Lage des Dorfes, welche ihm zwei ihrem landschaftlichen Charakter nach durchaus verschiedene Strandpartien zu eigen macht, und die reiche Mannigfaltigkeit der schönen Aussichtspunkte in nächster Umgebung bilden einen Hauptvorzug dieses aufblühenden Badeortes, der jetzt auch mit Trottoir, Wasserleitung und Kanalisation versehen ist.

Sehr beliebt sind Segelbootfahrten nach Thiessow, der Oie, dem Ruden (auch Dampferextrafahrten) und Ruderbootfahrten in die See nach dem Buhskam = bogis camin, Gottesstein, dem größten der aus dem Meere hervorragenden Steine (vielleicht Opferstein).

Réunions finden mehrfach in den verschiedenen Hotels statt, Konzerte täglich an der Strandpromenade und sonst.

Göhren hat sich allein von den größern Badeorten seine Ursprünglichkeit bewahrt, die einfachen Logierhäuser liegen nicht dicht am Meere, sondern haben nur Ausblick z. T. auf die See, z. T. auf Wald und Felder, an den Strand stoßen noch unmittelbar die Dünen und der ausgedehnte Laub- und Nadelwald. Den Vormittag benutzt man gewöhnlich zum Baden und zum Aufenthalte am Nordstrande, wo die Kinder einen ausgedehnten Tummelplatz finden, den Nachmittag zu Ausflügen; besonders ist der Nadelwald zwischen Göhren und Baabe durch die Menge der in ihm wachsenden Blaubeeren ein wahres Dorado für Kinder.

Promenaden und Ausflüge:

1. Zur Spitze des **Göhrenschen Höwts** führt ein Fußpfad, 10 Schritte unterhalb des Wegweisers zum „Hotel Brandenburg", dicht am Strande, oder man folgt dem Wege zum Damenbade, gleich hinter der Rettungsstation (siehe Karte) steil aufwärts durch die Königsschlucht mit einem an den Besuch des Königs Friedrich Wilhelm IV. erinnernden Denksteine. Dieser Weg, an dessen schönsten Punkten und Durchblicken auf die See Ruheplätze angebracht sind, beansprucht ungefähr 50 Min. Man kommt auf ihm schließlich in der Nähe des Südstrandes an dem Restaurant zum Höwt vorbei (siehe S. 87). *R.* von diesem Waldwege liegt das **Nordpeerd,** 50—60 m, zu dessen Spitze man von diesem Wege aus oder auf dem Wege zum *H. Nordpeerd* (siehe S. 86) hinaufsteigt. Das Nordpeerd, eigentlich aus drei Anhöhen bestehend, deren Überblicke einander ergänzen, ist gekrönt von dem Hotel Nordpeerd (dabei Aussichtsturm), Lotsenzeichen, dem Wasserturm und dem Drachenhause, der Wohnung des Dichters Dr. Max Dreyer, und gewährt eine eigenartige schöne Aussicht. Herumgehen um den Wasserturm!

Nach Osten ist der Blick über die See unbegrenzt, im Südwesten zeigt sich die Insel Oie, im Süden die Insel Ruden, hinter welcher die Spitze von Usedom sichtbar wird, und von welcher ein wenig *r.* das kleine Peerd. Im Südsüdwesten der Bakenberg, näher Lobbe und *r.* davon Middelhagen. Gerade im Westen schimmern die weißen Häuser von Putbus vor, neben welchen sich der Tannenberg erhebt. Im Nordwesten breitet sich der Selliner See aus, hinter welchem man das Jagdschloß erkennt. *R.* am See liegt Sellin, hart am Ufer des Meeres der Quitzlaser Ort und hinter diesem der Granitzer Ort. Ganz weit im Nordwesten zeigt sich noch ein Teil der Stubnitz mit Saßnitz und den Kreidefelsen von Stubbenkammer.

Umgebung von Göhren.



Verlag v. Albert Goldschmidt, Berlin

Maßstab 1 : 30 000.

Lith. Anst. v. Leop. Kraatz, Berlin



Bei längerem Aufenthalte in Göhren lohnt es sich auch, das Höwt unten am Strande zu umwandern, besonders bei schönem Wetter. Nur an einer Stelle, wo das Vorgebirge gegen die Gewalt der Wellen durch mächtige, z. T. künstliche Steindämme befestigt ist, ist die Wanderung schwierig; auch den kahlen, meist völlig windstillen Südstrand mit seinen Versteinerungen und seiner eigenartigen Flora besucht man auf diese Weise.

2. Auf dem vom Dorfe ¼ St. entfernten **Plansberge,** 54 m, ist die Fernsicht gänzlich verwachsen. Doch ist es ein schöner Ruheplatz im Walde, und von dem zu ihm führenden Wege hat man einen immerhin lohnenden Blick auf den rügenschen Bodden und dessen Umgebung, auf die pommersche Küste, Greifswalder Oie, Insel Ruden. Um zum Plansberge zu gelangen, geht man bei Borgmeyers Hotel vorbei den Weg nach Baabe und Middelhagen, bei der Wegteilung bleibt man *r.* (Kronprinzenstr.). Gleich hinter dem Wege zum Ostseehotel, vorbei am Hotel Waldschloß geht ein zweiter Weg nach rechts ab, der zum Gipfel führt. Ein längerer, aber schönerer Weg zum Plansberge beginnt gegenüber Brandenburgs Hotel, 33 Schritte hinein in die Bahnhofsstraße, dann links aufwärts. Er führt am Rande des Waldes entlang, vorbei an dem Ostseehotel (½ St.).

3. Einen schönen Rundblick auf ganz Mönchgut hat man von dem **Speckbusch** aus, einer Anhöhe, die man erreicht, wenn man vom Strande aus an der Villa Sirene in der Kirchstr. vorbei den Weg links geht und dann den Fußsteig nach *r.* einschlägt.

4. Nach **Sellin.** Zunächst auf der Strandpromenade, dann am Strande nach *l.*, bis Baabe ¾ St., bis Sellin noch ½ St. ¼ St. hinter Baabe wegen des tiefen Sandes n i c h t aufwärts durch den weißen Steig zur Uferpromenade. Sehr lohnend sind auch die Waldwege nach Sellin (7 km), drei Wege: Entweder vorbei an Bellevue, Waldschloß (Kronprinzenstr.) auf den Fahrweg nach Baabe, Middelhagen, immer geradeaus bis zur Chaussee nach Sellin, der man nach rechts folgt. Oder die schöneren Wege: *Erster Weg:* Die Bahnhofstraße setzt sich bei ihrem Ende in zwei Wegen fort. Bleibt man rechts auf dem Fahrwege längs des Bahngeleises, so gelangt man in 20 Min. (von Brandenburg aus gerechnet) zu dem ersten Wege nach rechts. Hier biegt man ein, geht nach 2 Min. über das Bahngeleise und kommt

nun immer geradeaus in 30 Min. nach der Selliner Chaussee bei Frickes Hotel in Baabe, auf dieser rechts noch 1 km bis Sellin-Ost. Oder man biegt vor Frickes Hotel nicht auf die Chaussee ein, sondern bleibt im Walde und gelangt dann auf beschwerlichem, weil sandigem Wege in 5 Min. auf den Weg zum Hospiz Baabe (s. S. 84). Diesem folgt man nach links und schlägt am Ende des Waldes den Fußpfad rechts ein, der immer am Waldesrande über die Höhe am Ostbahnhofe Sellin (s. S. 82) in 20 Min. nach Sellin-Ost führt (siehe Karte Binz-Sellin). *Zweiter Weg:* Die Bahnhofsstraße setzt sich bei ihrem Ende in zwei Wegen fort. Bleibt man auf dem Waldwege halb links nicht weit vom Bahngeleise (ganz links zum Ostseehotel), so gelangt man nach 20 Min. (von Brandenburg aus gerechnet) zum Wegweiser: Zur Försterei. Hier rechts ab, nach 45 Schritten Wegeteilung, rechts zurück zum Bahnhofe, links nach Sellin. Nach 136 Schritten = 1 Min. trifft man einen breiten Waldweg, rechts zurück zum Bahnhofe, links zur Chaussee nach Baabe—Sellin, schöner und näher geradeaus durch den Wald. Man geht nach 2 Min. über das Bahngeleise usw., siehe oben den *ersten Weg.*

5. Zur **Försterei Mönchgut** (½ St.) führen drei Wege. Die Dorfstraße aufwärts bis zur Wegeteilung, *r.* (Kronprinzenstr.) vorbei an der Apotheke, Bellevue und Waldschloß bis zu einem links abführenden Wege (Wegw.) oder links (Kirchstr.) bis zur *r.* liegenden Försterei oder auf dem zweiten Wege nach Sellin (siehe oben). Beim Wegweiser zur Försterei wendet man sich links, überschreitet die Landstraße nach Baabe und kommt nun auf einem Waldwege (Wegw.) zur Försterei Mönchgut. Hier, wo zweimal wöchentlich die Kurkapelle spielt, erhält man Milch, Kaffee und andere Erfrischungen (kein Bier).

6. Nach **Tannenheim** und **Moritzdorf** (Aussichtsturm Wilhelmshöhe), letzteres lohnend. Die Dorfstraße aufwärts bis zur Wegeteilung, *r.* (Kronprinzenstr.) vorbei an der Apotheke, Bellevue, Waldschloß, den Wegweisern „zur Försterei", „nach Baabe, Sellin". Jetzt begleiten uns fortwährend weiße Wegemarken. 10 Min. nach der ersten Wegemarke rechts in den Wald. Nach 3 Minuten über das Geleise, nach 3 Min. zum zweiten Male über das Geleise auf die Chaussee, gleich rechts Tannenheim (siehe S. 83). Oder über die Chaussee wieder in den Wald (weiße Marken), in 15 Min. zum Waldesrande, links am Waldesrande entlang (man sieht Wilhelmshöhe vor sich) in 10 Min. zum Landungsplatze (Hafenrestaurant von W. Niejahr), Fähre 5 Pf., in 8 Min. zur Höhe (37 m). Dauer des ganzen Weges ungefähr 1 St. Am Fuße des Berges in **Moritzdorf** findet man das empfehlenswerte einfache ***Gasthaus von Marquardt*** (Z. 1 ℳ, P. 3,50 ℳ, Baden kostenlos), oben den Aussichtsturm und ein kleines *Restaurant von W. Möller I.* Vor uns liegt das Hotel Strandburg an der Having, links das Nordpeerd, hinter uns Baabe, Sellin mit dem Selliner See, die Granitz mit dem Jagdschlosse, dazu Ausblick über ganz Mönchgut.

7. Nach **Middelhagen**, Mariendorf, **Alt-Reddevitz** (häufig verbunden mit einem Besuch Lobbes: entweder in Lobbe erster Weg rechts, Chaussee bis Middelhagen oder in Middelhagen erster Weg links Chaussee bis Lobbe, siehe die Spezialkarte; Lobbe bis Middelhagen 20 Min.).

Middelhagen ist der Hauptort des Kirchspiels Mönchgut mit gutem ***Wirtshaus (W. Wangemann),*** Post- und Telegraphenamt; in der alten Kirche (13. Jahrh.) sehenswertes geschnitztes Altarbild mit Darstellungen aus dem Leben der hl. Katharina. Preis eines Wagens hin und zurück 5 ℳ. Den Fußweg, unmittelbar vor der Försterei nach *l.* abgehend, siehe auf unserer Spezialkarte. Dauer des ganzen Weges $^3/_4$ St.

Von Middelhagen gelangt man unmittelbar oder durch Kleinhagen (siehe Spezialkarte) in 13 Min. nach *Mariendorf* (***Gasth. Nausch,*** sehr einfach, Pens. 3 ℳ, Baden in der Hagenschen Wiek frei). Unmittelbar vor dem ersten Hause von Mariendorf links ab auf den Schafberg (34 m), umfassender Rundblick. Durch Mariendorf (9 Min.) gelangt man dann in noch 8 Min. — 30 Min. von Middelhagen — nach

Alt-Reddevitz (Gasthaus ***Seeblick*** von ***Koos,*** im Dorfe an der Hagenschen Wiek, gut und billig, P. 3,50; ***Hotel Strandburg*** von K. Kliesow, an der Having, siehe unsere Spezialkarte, herrlicher Blick vom Aussichtsturm, schöne Steinsammlung, Bäder in der Having frei, Z. die Woche ungefähr 10 ℳ, mit 2 Betten 15 ℳ, F. 50 Pf., T. d'h. 1¼—1½ ℳ, P. 4,50—5 ℳ; einige Logierhäuser, so von Lehrer und Schriftsteller Worm, im Dorfe). Reiseverbindung entweder (zum Dorfe) von der Haltestelle Philippshagen aus mit Wagen 3—4 ℳ, oder (zur Strandburg) Motor- bzw. Bootfahrt von Sellin und Baabe aus.

Ein schattiger Park bei der Strandburg bietet angenehmen Aufenthalt, Spaziergänge auf der teilweise bewaldeten Halbinsel Alt-Reddevitz bis zum Reddevitzer Höwt ($^3/_4$ St.), an dessen Westspitze sich ein sehenswertes Hünengrab, die Schanze genannt, befindet. Die Having ist eine der lieblichsten Buchten Rügens; von ihr aus kann man schöne Segelfahrten ausführen nach Moritzdorf, Baabe, Sellin, Lancken (Binz), Lauterbach, dem Vilm usw. In der Strandburg finden auch häufig Aufführungen in Mönchguter Tracht statt.

8. Ein längere Zeit (ungefähr 2 St.) in Anspruch nehmender Ausflug ist der nach Zicker und Thiessow. Von Göhren führt der Weg (von Lobbe aus Chaussee) an Wendts und Vieths Gasthaus vorüber nach **Lobbe** (*Schmidts Gasthaus*, gut und billig; *Gasth. zum Walfisch* v. C. Kliesow, Z. v. 6—9 ℳ p. Woche. F. 50 Pf., D. v. 1 ℳ an, P. 3,50—4 ℳ, gut, Baden am schönen Sandstrande frei), das *r.* liegen bleibt, etwa $^3/_4$ St. Ungefähr 20 Min. hinter Lobbe ein Wegw., *r.* nach *Zicker*, geradeaus weiter nach *Thiessow*. Die Entfernung nach beiden Orten ist ungefähr je 1 St. Man tut am besten, zunächst *Groß-Zicker* mit dem Bakenberge aufzusuchen, sich nach *Klein-Zicker* übersetzen zu lassen und von dort nach *Thiessow* zu wandern.

Groß-Zicker (*Penses Gasth.; Pantells Rest. zur Post*, beide einfach, aber empfehlenswert). Auf der *r.* Seite der Dorfstraße liegt das Pfarrhaus. *L.* von demselben führt ein Fußweg auf den Bakenberg. Vom *Bakenberg*, 66 m hoch, hat man einen umfassenden Rundblick. Nordwestl. sehen wir die Insel Vilm, Putbus, die Halbinsel Reddevitz, südl. Thiessow und die Insel Ruden, südöstl. die Insel *Greifswalder Oie* (auf derselben ein Leuchtturm, eine Bootfahrt hierhin von Göhren aus lohnend, aber langdauernd, einf. Gasthaus vorhanden), nordöstl. das Göhrener Höwt. Ungefähr gegenüber dem Pfarrhause mündet die Straße zum Landeplatz, an welcher Penses Gasthaus liegt. Fähre (von H. Puppe) von Groß-Zicker nach *Klein-Zicker* (*Gasth. von H. Damp*) und *Thiessow* (3½ km in 15 Min.) über den Zickersee, im Sommer regelmäßig nachm. 3 Uhr; sonst Halbmasthissen der Flagge durch den Fahrgast. Fahrgeld pro Pers. 25 Pf., Kinder 15 Pf.

Von Klein-Zicker gelangt man auf einem Heidewege nach Thiessow. Kurz vor Thiessow (5 Min.) mehrere noch zu Klein-Zicker gehörende Logierhäuser (Bad in Thiessow).

Thiessow.

Reise: Direkte Dampferverbindungen werktäglich über Greifswald. Oder mit Bahn bis Putbus, mit der Kleinbahn bis Haltestelle Philippshagen und mit Wagen (4—5 ℳ) in 1 St. nach Thiessow. Oder über Stralsund—Bergen—Saßnitz Hafen, weiter mit Dampfer werktäglich morgens früh. Einmal wöchentlich Verbindung mit Lauterbach durch Dampfer Käte.

An- u. Abbooten: Ist die Flagge im Dorfe gezogen, so landet der Dampfer am Weststrande, sonst am Oststrande.

Gasthöfe: Am Oststrande das schön an der See und am Wald gelegene empfehlenswerte *Strand-H.* (C. Koos), sehr gute Familienpension; im Dorfe nahe dem Südstrande *H. Mönchgut* nahe bei den Bädern, Z. 1—2 ℳ, F. 60 Pf., D. 1½ ℳ, S. 1 ℳ, P. v. 3 ℳ an; *Westphals H.* (A. Jahn), näher dem Nordstrande. In allen drei Gasthöfen gute Verpflegung u. gleiche Preise. — *Konditorei u. Café Gottschalk* (Haus Erika), auch Logierhaus; *Rest. zum Warmbad*, unmittelbar an der See.

Privatwohnungen von 12 ℳ an, Familienwohnungen von 20 ℳ an. V. Seerose, V. Concordia, V. Looks, Walters Heim, Haus Maria usw., bes. schön dicht am Meer gelegen: Am Meer, Seeblick. Privatpension in der Villa Berg.

Fuhrwerk in den Hotels ohne Taxe, **Boote** nach Taxe.

Entfernungen: Kleinhagen 8 km, Göhren 9 km.

Bäder am Ost- und Weststrande 25 Pf. Schöner Sandstrand. Am Oststrande Warmbad, das Bad 1 ℳ. (Kinder 75 Pf.), Dtzd. 10 ℳ.

Badearzt: Mehrfach wöchentlich kommt der Arzt aus Göhren herüber.

Kurtaxe: 1 Person 1,50 ℳ, Familie 3 ℳ.

Thiessow ist der südlichste Punkt der Halbinsel Mönchgut, Hauptlotsenstation und Seebad, etwa 200 Einw. Es hat kräftigen Wellenschlag bei allen Winden, und durch die Badeanstalten am Ost- und Weststrande kann man stärkeren oder schwächeren Wellenschlag wählen. Da Thiessow an drei Seiten von Wasser umgeben ist, eignet es sich zum Sommeraufenthalt für alle, welche durch Seeluft Erfrischung und Heilung suchen. Auf dem *Süd-Peerd* oder *Thiessower Höwt* (38 m, auf ihm die Lotsensignale und das Wärterhaus), einer steilen Erhebung, hat man eine weite Rundsicht. Die Promenade um das Höwt beansprucht 20 Min. Am Oststrande ist eine schöne Strandpromenade neu angelegt. Das Dorf selbst ist im Norden und Süden von Nadelwaldungen begrenzt, die bequeme Spaziergänge mit Aussicht auf das Meer und das vielfach vom Wasser zerrissene Land enthalten.

Für Touristen, die mit dem Dampfer landen und von Thiessow zu Fuß weiter wollen, sei bemerkt, daß die Chaussee nach Göhren, zunächst von Telegraphenstangen begleitet, die Fortsetzung der Dorfstraße

nach Norden bildet. Der Weg bleibt dicht am Strande bis Lobbe (vgl. S. 92). Hier Wegteilung, der Weg *l.* führt nach Middelhagen, der Weg *r.* nach Göhren.

Ausflüge macht man von Thiessow zu Boot nach der 12 km entfernten **Insel Oie** (10 *M.* mit 2 St. Aufenthalt), nach der Insel Ruden, dem Vilm und besonders mit den Dampfern. Freunde von Segelfahrten können sich an den Fahrten der Lotsenkutter beteiligen.

Alle südl. von Sellin liegenden Orte gehören zu der Halbinsel Mönchgut.

Mönchgut ist die südöstlichste Spitze von Rügen und hat eine durch viele Einschnitte des Meeres sonderbar zerrissene Gestalt. Die Grenze zwischen Mönchgut und Rügen bildet ein mit Buschwerk überwachsener Graben, der dicht hinter Sellin quer über die Straße läuft (siehe S. 83). Dieser Graben stammt aus dem 13. Jahrh. und hieß damals *Landwehre*, später aber der *Mönchsgraben*. Die ganze Halbinsel hieß bis zum Ende des 13. Jahrh. *Redde itz* und gehörte dem Hause Putbus; 1295 wurde sie an das Zisterzienser-Kloster Eldena verkauft und hieß nun *„dat Mönke- oder Mönnicke-Gaudt"* (Mönchsgut), welchen Namen es auch behalten hat unter schwedischer und preußischer Herrschaft. Die Halbinsel ist 11 km lang und an der breitesten Stelle über 5 km breit.

Die Bewohner Mönchguts bilden gewissermaßen einen eigenen Volksstamm und unterscheiden sich von den Bewohnern Rügens durch Sprache und Sitten, bis vor kurzem auch durch Kleidung. Bei besonderen Gelegenheiten wie Hochzeiten und dergleichen haben sie eigentümliche Gebräuche in betreff der Farbe und des Stoffes der Kleidung. Sie heiraten meist nur unter sich und haben gerade bei Hochzeiten ihre alten Gebräuche größtenteils bewahrt.

Von Stralsund Dampferfahrt über Hiddensee nach Wiek oder Breege.

Vom Bahnhof Stralsund zu Fuß oder mit Wagen oder mit der elektrischen Bahn nach der Fährbrücke (s. S. 26 u. 29). Drei bzw. vier Dampfer fahren werktäglich von Stralsund nach Hiddensee und Wittow.

1. Dampfer Strelasund vermittelt in der Hauptreisezeit frühmorgens und mittags die Verbindung Stralsund—Neuendorf a. H.—Schaprode—Kloster a. H. Fahrplan durch Kapitän G. Bentzien-Stralsund.

2. Dampfer Caprivi (G. Bentzien) fährt werktäglich ab Stralsund 3,15 Uhr nachm., an Vitte 5,30, an Wiek 6,45. Ab Wiek 8,15 Uhr vorm., an Stralsund 10 Uhr vorm.

3. Dampfer Germania (H. Luckow) fährt werktäglich ab Stralsund 3,15 Uhr nachm., über Hiddensee (Fähre), Wittower Fähre, Vieregge, nach Breege, zurück ab Breege 7,15 Uhr vorm.

4. Dampfer Käte (siehe S. 26), Kpt. Schacht, fährt Mittwoch und Sonnabend mittags nach Kloster und abends zurück.

Angeschlossen werden mögen hier noch drei weitere Reisewege nach Wittow und Hiddensee:

5. Wer die Seefahrt scheut, kann mit der Bahn bis Bergen fahren (s. S. 30). Von Bergen führt eine Kleinbahn weiter über Trent durch flache, reizlose Gegend, hinter Patzig *l.* Blick auf eine Anzahl von Hünengräbern (bei Woorke). Bei Wittower Fähre wird der Zug mittels Trajekt übergesetzt, und man kommt nun unmittelbar nach *Wiek* und *Altenkirchen*. Von letzterem Orte (3—4 km) bis *Breege* mit Wagen. Preis des Wagens für 2 Pers. 2 *M.*, mehr Pers. à 50 Pf. Preis des Wagens nach Arkona 4—6 *M.* Der Zug hält an 17 Haltestellen und braucht 2-3 St. bis Altenkirchen, er wird deswegen von Reisenden fast gar nicht benutzt. Wohl aber erleichtert er verschiedene Ausflüge, so von der Station *Patzig* aus nach *Ralswiek*, siehe S. 35, von *Bubkevitz* aus über *Rappin* (*Gasthaus*) nach den *Banzelvitzer Bergen* (5 km), von *Neuendorf* aus über *Zessin*, *Reetz*, *Neuenkirchen* (*Gasthaus*) nach dem *Hochhilgor* (5 km).

6. Mit der Bahn von Bergen bis Lietzow, von hier Motorbootfahrt nach Breege, Fahrplan durch E. Büsson & Co., Wilmersdorf, Brandenburgische Straße 111, oder Verkehrsbureau, Stralsund, Langestr. 8.

7. Für Radfahrer: Von Bergen auf der am Bahnhofe vorbeiführenden Chaussee nach Trent und von hier über Granskevitz (in Spielhagens Problematischen Naturen Grenwitz), Retelitz, Poggenhof nach Seehof, nun *l.* am Wasser entlang bis zu dem höchsten Punkte der Schanze. Man braucht nur mit der Hand zu winken, so wird man auf dies Zeichen hin nach der Fährinsel hinübergeholt (5 Pf.). Bis Trent auch Kleinbahn.

Von den Dampfern sieht man zunächst nach Verlassen der schmalen Meerenge zwischen Altefähr und Stralsund die Lotsenstation Barhöft, dann die langgestreckte Insel Hiddensee, *r.* die Insel Ummanz, Insel Oehe, Kirchdorf

Schaprode. Abgebootet wird (siehe das genauere oben bei den einzelnen Dampfern) bei Neuendorf, Schaprode und der Fährinsel, gelandet bei Vitte und Kloster.

Von Vitte wendet sich der Dampfer „Caprivi“ zunächst südl., hält noch einmal auf der Höhe des Wittower Posthauses, um hier Passagiere ab- und anzubooten, wendet sich dann nördl. und geht durch den Rassower Strom in den Wieker Bodden (die schmale, bewaldete Halbinsel *l.* heißt der *Bug* (siehe unten), und nach Wick (feste Landungsbrücke).

Der Dampfer „Germania“ wendet sich von der Fährinsel aus nach *r.*, und man gelangt vorbei am Bug, an der Wittower Fähre, der Camminer Fähre in den großen Jasmunder Bodden und nach Breege (feste Landungsbrücke).

Hiddensee.

Hiddensee (richtiger Hiddens-oe, von „Oe“, Insel) ist eine schmale, 18 km lange Sonderinsel, welche wie ein Bollwerk die flache Westküste Rügens gegen den Wogenschwall der Ostsee schützt. Ihr südlicher, äußerst schmaler Teil, der *Gellen* genannt, besteht aus weißem Dünensande, hat spärlichen Pflanzenwuchs und dient den verschiedensten Arten von Seevögeln als Brutstätte. Hier, unweit der sog. Süderdörfer *Ploggshagen* und *Neuendorf* (jetzt auch Unterkunft für Sommergäste in den billigen, aber sehr einfachen Gasthöfen von *J. Gau* und *H. Kasten* und einigen Privathäusern, Bäder frei, Reiseverbindung durch D. Strelasund siehe oben), durchbrach i. J. 1872 eine gewaltige (von Spielhagen in seinem Romane Sturmflut verherrlichte) Novemberflut die Insel und machte einen kostspieligen sehenswerten Dammzusammenbau beider Teile notwendig.

Der Damm ist 1,5 km lang, noch südlich von ihm befindet sich ein kleiner Leuchtturm.

Bei der Sturmflut wurde der weltberühmte Hiddenseer Goldschmuck (vgl. S. 13) zutage gespült. Nach Norden zu wird Hiddensee breiter und bedeckt sich allmählich mit grünen baumlosen Wiesen.

In der Mitte der Insel, vor der sog. Fährinsel, halten alle Dampfer, um auf Wunsch Reisende an- bzw. abzubooten. Man kommt zunächst auf die Fährinsel (sehr einfache, aber billige und gute Unterkunft bei Hübner) und mit einem Boot (5 Pf.) auf die eigentliche Insel. Man geht 10 Min. geradeaus und kommt zu einer Wegekreuzung; halblinks (10 Min.) liegt weithin sichtbar der *Vitter Heidehof* (*Heiderose* von *P. Krüger*, zeitgemäß eingerichtet, Familienwohnungen, P. 4 *M.*), links (Telegraphenstangen) führt der Weg in 40 Min. nach Neuendorf-Ploggshagen, rechts in 25 Min. nach Vitte. Die Gäste der Fährinsel und der Heiderose baden frei am Außenstrande.

Noch einmal verengt sich die Insel, und hier liegt nun **Vitte,** der bedeutendste Ort mit 500 Einw., bestes Seebad der Insel (*Gasth. zur Ostsee* v. Wwe. Freese, Z. 1 1/4 *M.*, F. 60 Pf., D. 1 1/2 *M.*, P. 5 *M.*, empfohlen; *Logierh. zur Post* (Wwe. Nehls), Z. 1 *M.*, P. 4 *M.*; *Hoges Rest.* mit Pension; *Rest. „Villa Emma“* v. Wwe. Schluck im südl. Teil des Dorfes), Privatwohnungen und Prospekte durch den Badeverwalter Witt. Kostenlos zu benutzende Badezellen am Außenstrande, Kurtaxe wird nicht erhoben, dagegen muß bei längerem Aufenthalt ein „Doktorgeld“ gezahlt werden für den festengagierten Badearzt der Insel (Dr. C. Müller). Postamt und Telephon. Vitte macht mit seinen weißen, nach der Sturmflut 1872 fast durchweg neu erbauten Fischerhäusern, die vom Ost- bis zum Weststrande sich erstrecken, einen freundlichen, stattlichen Eindruck und hat sich zu einem Badeorte entwickelt; hier hat Gerhart Hauptmann sein Werk „Die versunkene Glocke“ vollendet.

Der Weg durch Vitte dauert 15 Min. Feste Landungsbrücke für den Dampfer Caprivi, Wagen nach Kloster stehen bereit.

2 km nördlich von Vitte liegt das Fischerdorf **Kloster** (*Gasth. v. J. Gau*, Z. m. F. 2 *M.*, P. 4 *M.*, einfach, aber empfehlenswert; Privatwohnungen in beschränkter Zahl beim Gutspächter, Pastor, Lehrer u. Strandvogt, jetzt auch einige Logierhäuser, wie *Villa Hirschfeld*, *Kindermann*, *Jürgensohn* und *Schönrock*). Hier landen die Dampfer Strelasund und Käte und Sonntags die Dampfer, die Sonderfahrten von den Badeorten der Ostküste aus unternehmen. Eines der ersten Häuser vom Landeplatz aus *l.* ist genanntes Gasthaus. Am Weststrande Badezellen, deren Benutzung kostenlos ist. Rettungsstation. Festes Bollwerk. — Wegedauer von Neuendorf—Kloster 1 3/4 bis 2 St.

In Kloster sind die geringen Überbleibsel des alten Klosters, das vom Fürsten Wizlaw III. 1296 gegründet und im Dreißigjährigen Krieg zerstört wurde. Man schlägt

weiter den Weg ein über den Hof des Gutes *Kloster*, an den zum Gute gehörigen Gebäuden vorbei. Hinter diesen teilt sich der Weg, *r.* in 12 Min. nach dem Orte **Grieben.** Hier befindet sich Frau *G. Kollwitz' Logierh. „Schwedische Bauernschenke"* (Touristen-Z. m. F. 2 ℳ, P. 4 ℳ). Privatwohnungen in beschränkter Anzahl im Dorfe. Kalte Seebäder (kostenlos) am Nordoststrande beim Entendorn (siehe Karte).

Kloster und Grieben sind im Gegensatze zu den übrigen Ortschaften der Insel mit Laubbäumen und schattigen Gärten umgeben, sie liegen am Fuße des 72 m hohen waldgekrönten Hügelzuges *Dornbusch*.

Der Weg *l.* führt zu dem schönen Föhrenwalde mit mehreren Ruheplätzen, von denen man die See und Teile der wild zerrissenen, steilen westl. Küste überblickt, zur *Waldschenke Eremitage* (auch Logis) und zu dem Leuchtturm. Man braucht sich übrigens nicht an die Windungen der Wege zu halten, sondern kann geradeaus gehen, da hier nur ödes Weideland ist, ebenso kann man am hohen Ufer entlang vom Walde zum Leuchtturm gelangen und umgekehrt. Der höchste der glockenförmigen Berge, der *Dornbusch* (72 m), trägt seit 1888 einen Leuchtturm mit Blinkfeuer, seit 1890 auch eine Knallstation. Die Aussicht von der Plattform des Turmes wie auch von dem Berge aus, auf dem er steht, ist großartig; im S. Stralsund und die langgestreckte Insel, im O. zunächst Kloster und Grieben, dann die zu Hiddensee gehörige Halbinsel Alt-Bessin, die bewaldete Halbinsel der Bug und Wittow mit seinem Leuchtturme, im W. das Meer, das fast stets mit gewaltiger Brandung an den Küsten nagt, im N. (bei klarem Wetter) die dänische Insel Möen. In einem Tale unterhalb des Turmes liegt die Amtswohnung des Oberleuchtturmwärters Wenzlaff, umfangreiche Sammlung ausgestopfter Vögel und anderer Tiere, herrliche Bernsteinarbeiten. Bei längerem Aufenthalt auf Hiddensee lohnt es sich, die nördl. Küste unten am Strande zu umwandern. Wenigstens mache man den Spaziergang auf dem feinkörnigen Sande von der Rettungsstation bei Kloster *r.* bis zu einem gewaltigen Findlinge, dem Bismarcksteine (laut Aufschrift), 20 Min. Das Dornbuschhochland fällt wildzerrissen, stufenförmig und steil zum offenen Meere ab und bildet aus dem lichten Tone die malerischsten Uferformationen, den Wissower Klinken bei Saßnitz ähnelnd.

Die Einwohner der Insel (ungefähr 1000 Seelen) lieben ihr Heimatland, angeblich von ihnen genannt „das söte Länneken", sehr, sie ernähren sich meist von dem äußerst lohnenden Fischfange.

Wiek.

Gasthöfe: *Gasth. von Schütt,* bekannt durch ausgezeichnete Küche. Z. von 1 ℳ an, T. d'h. 1,50 ℳ, P. 4 ℳ. — *Boelkes Gast- u. Logierh.,* einfach. — *Deutsches Haus* (E. Rasmus), empfehlenswert, Z. 1—1,50 ℳ, F. 50 Pf., D. 1,25 ℳ, P. von 4 ℳ an.

Post, Telegraph, Telephon neben Schütt. Bahn nach Bergen und Altenkirchen, s. S. 95.

Dampferverbindung mit Stralsund s. S. 94.

Bad in neuerbauter Badeanstalt 10 Pf.; Zeitkarten für 1 Person: 4 ℳ, 2 Personen 7 ℳ, Warmbad, ebenfalls neu erbaut, 60 Pf.

Badearzt: Dr. *Wieland.*

Privatwohnungen (von 6 ℳ an wöchentlich) werden kostenlos nachgewiesen.

Wiek, das größte Kirchdorf Wittows, 1200 Einw., wird trotz der ziemlich reizlosen näheren Umgebung in den letzten Jahren von Badegästen viel besucht. Seine ruhige, freundliche Lage, der gute Badestrand, der bei den im Sommer vorherrschenden Westwinden meist recht erhebliche Wellenschlag und nicht zuletzt die Billigkeit des Aufenthaltes bilden die Vorzüge des Ortes.

Ausflüge macht man bequem mit der Kleinbahn (s. S. 95); nach Hiddensee mit dem Dampfer und durch Boot in die Kiefernwaldung des Bug (20 Min., siehe S. 100), nach Breege (ungefähr $^3/_4$ St.), außerdem auf der neuerbauten Chaussee über Altenkirchen nach Arkona. Auf dem Wege von Wiek nach Altenkirchen lohnt es sich, nach dem sauber gehaltenen Gut *Lanckensburg* (auch Bahnhaltestelle) heranzugehen (erster Weg *l.*); gut und geschmackvoll angelegter Garten, hübscher Park mit Begräbnisstätte der Herren von der Lancken.

Ein beliebter Aussichtspunkt über Wittow und die Ostsee, bei klarem Wetter bis zur Insel Möen, ist der *Bakenberg* (28 m). Man wählt den aus Wiek nach N., immer dicht an der See entlang führenden Weg, hinter dem ersten Gehöfte (Buhrkow, bis hier auch Bahn), *l.* ab, dann den ersten Weg *r.*, vorbei an Banz (*r.*) und Gramtitz (*l.*); gleich hinter Gramtitz *r.* ab und nun geradeaus zum Bakenberge (6 km). Der Berg liegt inmitten schöner Laub- und Nadelholzpflanzungen, die sich in einer Länge von 10 km unmittelbar

an dem denkbar schönsten Badestrande hinziehen — ein Seebad der Zukunft —; auf dem Berge befinden sich ein aus Mühlsteinen verfertigter Tisch und Rasenbänke; am Fuße des Berges die einfache *Schankwirtschaft* von Friedrich Tredup, siehe auch S. 102. Vom Bakenberg nach Westen am Strande entlang kommt man in 1 St. nach dem Fischerdörfchen *Dranske.* Dieser Spaziergang ist äußerst lohnend. Man sieht hier die großen Uferabstürze, verursacht durch die Sturmfluten des 19. April 1903 und 30.—31. Dezember 1904. Von Dranske nach Süden erstreckt sich der *Bug* mit seiner Heide und Kiefernwaldung. Still und friedlich liegt er da: ein ***Forsthaus*** bietet gastliche Aufnahme. Dem Wanderer ist diese Gegend noch viel zu wenig bekannt, sie verdiente (besonders von Wiek aus) mehr besucht zu werden. Infolge der Sturmflut vom November 1872 brach zwischen Dranske und dem Forsthause die schmale Halbinsel durch. Seit dieser Zeit schützt ein kolossaler Steindamm von ungefähr 2 km Länge, der an der Durchbruchstelle aufgeführt wurde, Wiek vor dem Toben der See.

Breege.

Entfernungen: Arkona 10 km, zu Wagen 1 St. Sagard 18 km, Wiek 5 km, Altenkirchen 3—4 km.

Postagentur mit Telephon Dorfstr. 65 bei R. Orth.

Fuhrwerk in den Hotels nach Taxe, nach Arkona 3 Personen 6 *M.*, jede Person mehr 1,50 *M.*

Boote zu Fahrten auf dem Bodden oder nach Arkona und Stubbenkammer stehen den Gästen zur Verfügung, eine Stunde 1 *M.*, jede weitere 50 Pf.

Dampfschiff- und Motorbootverbindung mit Stralsund und Hiddensee siehe S. 36, 95, 96; am lohnendsten ist die Verbindung über Stralsund—Bergen—Lietzow und nun mit Motorboot unmittelbar nach Breege.

Kleinbahn bis Altenkirchen usw. siehe S. 95.

Gasthöfe: ***Gasth. von Lockenvitz*** (Inh. W. Trebesch), in der Nähe der Landungsbrücke, am Binnenstrande, Z. 1—1½ *M.*, F. ½ *M.*, D. 1¼—1½ *M.*, P. 4 *M.*, einfach, vom Badestrande etwa 30 Min. entfernt. — ***Schöns Gast- und Logierh.*** (Inh. R. Bischoff), etwa 20 Min. vom Badestrande, gleiche Preise, sehr sauber, recht empfehlenswert. — ***H. Ostsee*** (Kasten), Z. 1—2 *M.*, F. 50 Pf., D. 1,50—2 *M.*, P. 4—5 *M.*, etwa 15 Min. vom Badestrande. — ***Strand-H.*** (Fr. Schulze), unmittelbar am Strande, in herrlicher Lage, recht empfehlenswert; daneben: ***H. „Am Meer“*** mit Villa Seeblick (Minna Schneider), Preise in beiden Hotels: Z. 1¼—2 *M.*, F. ¾ *M.*, D. 1½ *M.*, P. 4—6 *M.*

Restaurant: *Restaurant von C. Rinow*, im Park Juliusruhe, Mittagstisch.

Bäder: Bad 30 Pf., 1 Dutzend Badekarten 3 *M.*, Kinder unter 15 Jahren 15 Pf. Sonnenbäder frei. Warme Bäder im Warmbadehause am Strande (75 Pf.).

Kurtaxe: 1 Pers. 2 *M.*, Familien von 3 P. 3 *M.*, mehr 4 *M.*

Badearzt: Dr. *Walter* aus dem nahen Altenkirchen, wo auch Apotheke.

Privatwohnungen zum Teil schön gelegen und billig, auch mit Kücheneinrichtungen, 1 Z. 10 *M.*, 2 Z. 15—25 *M.*, m. Küche 25—30 *M.*

Breege, ein Ort von 700 Einw., auf Wittow am Breeger Bodden, dem Nordende des Jasmunder Boddens, 1 km vom Strande der offenen See, dem Tromper Wiek, ist seit einigen Jahren ein beliebter Badeort geworden. Die Wohnungen liegen meist am Bodden und bieten Aussicht über ihn weg nach Rügen hin, doch kann man jetzt auch am Strande in den Gasthöfen und mehreren Villen wohnen. Der Badestrand, den man zunächst die Dorfstraße entlang (Trottoir), bei Haus Nr. 89 *l.* ab, dann auf schönem, meist schattigem Wege durch den 3½ ha großen Park *Juliusruhe* erreicht, besteht aus feinkörnigem, weißem Sande und hat meist starken Wellenschlag. Der Ort hat Aussicht, ähnlich wie Binz, vor allem ein Kinderbad zu werden. Die Badegäste bringen den Vormittag meist am Strande oder in Juliusruhe zu, den Nachmittag verwendet man zu Ausflügen, Bootfahrten, zum Fischen auf dem Bodden usw. oder wandert in den prächtigen Kiefernwaldungen der Schaabe umher. Letztere sind durch die eigenartige Verbindung von Wald und Düne, durch die schönen Ausblicke über den Bodden und auf der anderen Seite über das Meer, durch den knietiefen Moosteppich von immer neuem Reize. Oft finden auch Konzerte, Festlichkeiten und Korsofahrten statt, Réunions im Strandhotel. Will man vom Dorfe aus zur *Schaabe*, so geht man die Dorfstraße entlang bis kurz vor eine Windmühle. Hier wählt man den neu angelegten Damm und gelangt nun auf einen Waldweg, der auf die Schaabe und nach der Försterei Gelm (4 km) führt.

Ausflüge: 1. **Nach dem Hochhilgor** (43 m). Man fährt entweder zu Schiff (Boot, Preis 3 *M.*, oder Dampfer, morgens hin, abends zurück) südl. nach Vieregge oder wählt einen Fußweg, der bei der alten Breeger Landungsstelle am Anfange des Dorfes beginnt und immer am Ufer entlang über *Steinkoppel* nach der Camminer Fähre führt. Bei nassem Wetter nimmt man besser den Umweg über *Lobkevitz* (siehe die Hauptkarte). Bei der Camminer Fähre zieht man die dort befindliche Bake in die Höhe und wird auf dieses Zeichen von Vieregge aus herübergeholt. Von *Vieregge* aus (***Voeges Gasth.***, erstes Gehöft, ohne Schild) führt der Weg südöstl. geradeaus in 20 Min. zum **Hochhilgor.** Dieser, wahrscheinlich ein früherer Opferplatz, bietet eine herrliche, das Charakteristische der Insel zeigende Aussicht auf die Umgegend, namentlich lohnend bei Sonnenuntergang; nördl. zunächst das auffallende, schloßähnliche Ge-

bäude des Gutes Lebbin, Wittow mit Arkona, östl. die Schaabe, das Tromper Wiek, Jasmund mit der Stubnitz, südl. Jagdschloß, Bergen mit dem Rugard, Gingst, Trenter Kirche, Stralsund, westl. die Insel Hiddensee.

2. **Nach Hiddensee** mit dem Dampfer morgens hin, abends zurück. Sonntags oft Sonderfahrten nach Kloster. Vgl. S. 95.

3. **Nach dem Bakenberge.** Zunächst nach Altenkirchen, siehe unten. Man schlägt in Altenkirchen die zum Bahnhofe führende Straße ein (*l.* der Bahnhof, *r.* eine Mühle). Der Weg ist 20 Min. lang von Telegraphenstangen begleitet, dann zeigt ein Wegweiser nach Gramtitz. Auf diesem Wege immer geradeaus gehend, kommt man in 50 Min. zu ***Friedr. Tredups Gastwirtschaft*** (einfach, recht gut). Von hier 3 Min. zum Berge (s. S. 100). Die umfassende Aussicht zeigt *r.* den Leuchtturm von Arkona, *l.* den von Hiddensee, landeinwärts die Wieker Kirche, im Vordergrunde den herrlichen Sandstrand und das Meer. — Ein zweiter Weg ist lohnender, aber zum Schlusse beschwerlicher: Man geht die zum Bahnhofe in Altenkirchen führende Straße bis zum zweiten Wege *r.* (Wegweiser nach Nonnevitz). Dieser Straße folgend, immer geradeaus, gelangt man nach 1 St. zu dem Kiefernwalde „die Schwarbe". Nach 10 Min. durch diesen ist man am Meere. Nun *l.* 25 Min. auf feinkörnigem Sande am Strande entlang, dann steilaufwärts zum *Bakenberge.* Rückweg: Von der Wirtschaft abwärts, dann erster Weg *l.* Nach 50 Min. zeigt ein Wegweiser nach Gudderitz; diesen Weg, begleitet von Telegraphenstangen, schlägt man ein. Nach 20 Min. Altenkirchen.

4. Bei längerem Aufenthalt in Breege lohnt sich auch der Besuch von **Wiek** und dem ersten Kirchdorfe Wittows, *Altenkirchen.* Um nach dem ersteren Orte zu gelangen, wählt man irgend einen der aus Breege nach Norden führenden Wege und dann bei der ersten Wegkreuzung den Weg *l.* (5 km).

5. Durch Motorboot nach *Lietzow* und nun nach *Bergen* usw. oder *Saßnitz* usw.

Von Breege über Altenkirchen nach Arkona.

Von *Breege* nach (3/4 St.) Altenkirchen gehen alle nach Norden führenden Wege, die Hauptwege sind die bei der Landungsstelle beginnende Chaussee und ein Weg, der die Verlängerung der über die Schaabe führenden Chaussee bildet, durchweg von Telegraphenstangen begleitet.

Altenkirchen (***H. Nordischer Hof,*** gegenüber der Kirche, zu empfehlen; ***Gold. Löwe;*** mehrere Gasthäuser mit billiger Unterkunft im Orte) ist ein großes Kirchdorf mit Post, Arzt, Apotheke usw. In der Vorhalle der Kirche befindet sich ein eingemauertes Götzenbild, sehr wahrscheinlich Svantevit, charakterisiert durch ein Horn in der Hand. Zur Besichtigung muß man sich den Schlüssel vom Küster holen, der dicht bei der Kirche wohnt. Auf dem Kirchhofe, nahe bei der Kirche, liegt der Dichter Kosegarten begraben, der hier lange als Pastor wirkte.

Von Altenkirchen in nordöstl. Richtung den Telegraphenstangen folgend auf neuer Chaussee nach (1½ St.) **Putgarten** (***Gasth. von Müller; Gasth. von Borgwardt,*** beide einfach und billig; in letzterem interessante Sammlung von Steinen, Muscheln, Fischen und Vögeln); hier, ¼ St. vom Leuchtturm, eine Rettungsstation für Schiffbrüchige. Von Putgarten 10 Min. nach **Arkona.**

Lohnender ist der direkte Weg von *Breege* nach Arkona: Vom Park Juliusruhe führt zunächst ein Fahrweg am hohen Ufer entlang mit herrlichen Ausblicken auf die See und auf Jasmund (Lohme) nach dem Steinsatz von *Nobbin* (siehe S. 14), den vereinzelten Gehöften des Dorfes Goor und nach **Vitt** (***Gasth. von W. Ewert,*** einfach). Die vielen Uferschluchten nennt man auf Wittow „Lieten", sie bieten angenehme Ruheplätze. Der Anblick des Dorfes Vitt wirkt überraschend, da es ganz versteckt in einer Liete liegt, und man ein Dorf hier zu sehen nicht erwartet, wenn man auch das von Kosegarten erbaute Bethaus schon lange vorher erblickt. Während des Heringsfanges werden in Vitt acht Predigten, bei gutem Wetter unter freiem Himmel, bei schlechtem in dem Bethause gehalten, man nennt sie gewöhnlich Uferpredigten. (Berühmt sind Kosegartens Uferpredigten.)

Der Fußgänger wählt in Vitt den ersten Weg *l.* und dann einen Pfad durch eine Lücke in der Steinmauer *r.* und steht unmittelbar am hohen Ufer mit dem herrlichen Ausblick auf die kahl emporragenden Kreidefelsen Arkonas.

Macht man den Weg nach Arkona öfter, so kann man auch einmal bei der ersten Liete hinter Juliusruhe zum Strande hinuntersteigen; hier über das Geröll weiter gehen und durch die Blubbel-Liet bei dem Dorfe Goor auf gebahntem Wege wieder in die Höhe steigen. Bei Vitt geht der Fahrweg *l.* ab und führt über Putgarten nach Arkona.

Arkona.

Von allen Badeorten der Ostküste mit Dampfer werktäglich zu erreichen.

Schillings Gasth. in Arkona, einfach, aber gut. Z. 1,25 *M*, P. von 3,50 *M* an. Telegraphenamt und öffentliche Fernsprechstelle im Hause.

Arkona ist das nördlichste Vorgebirge der Halbinsel Wittow, die mit dem eigentlichen Rügen gar nicht, mit Jasmund durch die Schaabe zusammenhängt. Der Boden

ist fruchtbar, namentlich gedeiht hier viel Weizen. Bäche oder Flüsse fehlen gänzlich; Wittow hat außer dem Park *Juliusruhe* nur kleine Gehölze. Es zählt ungefähr 5000 Einw.

Arkona, 43,5 m hoch, ist der nördlichste Punkt Rügens; seine Kreidefelsen sind weithin sichtbar.

Neben dem nach Schinkels Plane 1826—1827 errichteten 19,3 m hohen Leuchtturme ist 1901—1902 ein neuer erbaut, der mit einem aus Felsen und Zement bestehenden 3 m tiefen Fundament auf einem achteckigen Unterbau aus schlesischem Granit und roten Ziegeln, sich nach oben verjüngend, eine Höhe von 26 m erreicht. Den Abschluß bildet eine Galerie aus Granit mit eiserner Kuppel. Der Leuchtapparat enthält ein elektrisches, über den ganzen Horizont sichtbares weißes Gruppenblitzfeuer mit Gruppen von drei Blitzen. Die Wiederkehr beträgt 16 Sekunden, die Folge der Blitze in einer Gruppe 4 Sekunden, die Dauer eines Blitzes 0,1—0,2 Sekunden. Die Dauer einer Dunkelpause zwischen zwei Gruppen beträgt demnach 7,8—7,9 Sekunden. Der elektrische Strom wird in der etwa 250 m entfernten Maschinenstation durch eine dynamoelektrische Wechselstrommaschine erzeugt, es ist ein sog. Zweiphasenstrom. Hier befinden sich auch die Motore, welche die für das Nebelhorn, die sog. Sirene, erforderliche Druckluft herzustellen bestimmt sind. Sein starker Ton, der bei Nebel und unsichtigem Wetter erschallt, ist an 20 km weit hörbar. Von der Brüstung des Turmes, dessen Besteigung (30 Pf. die Person) sehr zu empfehlen ist, hat man eine großartige *Aussicht* über die See, im Süden auf das Tromper Wiek und weit dahinter Bergen, etwas *l.* davon das Jagdschloß, im Südsüdwesten die Schaabe, im Süden die Insel Hiddensee, im Nordwesten die hellen Kreideufer der dänischen Insel Möen. Im Südosten erblickt man nur die Waldungen Jasmunds; Stubbenkammer ist nicht sichtbar. Interessant ist auch der selbstregistrierende, vom Geodätischen Institut zu Potsdam verwaltete Pegel am Strande am Ende der Treppe. In der Nähe dieser Treppe befindet sich eine Marinesignalstation, von der aus mittels Flaggen mit vorbeifahrenden Schiffen Gespräche, Telegramme usw. gewechselt werden können. Ebenfalls werden hier Sturmwarnungs- und Eissignale gegeben. Der *Victoriasteig*, der *Königssteig* und eine eiserne Treppe führen bequem das Ufer hinunter an den Strand, von wo Aussicht auf die Kreidefelsen.

Einen erhabenen Anblick bietet ein Sonnenaufgang auf Arkona. Die Sonne, die sich aus dem Meere erhebt, erleuchtet zuerst nur dieses und den Horizont purpurn, während das Land noch in Dunkelheit liegt. Erst nach einigen Minuten wird auch Rügen mit seinen Küsten hell.

Die äußerste Spitze des Vorgebirges faßt gegen die Landseite hin ein 6—8 m hoher Erdwall ein (49,5 m über dem Meere). Innerhalb des Walles befindet sich ein Gebäude für Funkentelegraphie, System Slaby-Arco. Auf dem Walle sind zwei 20 m hohe Masten errichtet, woran die Netze zum Weggeben und Aufsaugen der elektrischen Wellen aufgezogen werden. Die Station ist eine öffentliche Funkenstation, mit der jedes Schiff, das die Einrichtung hat, verkehren kann. Der Wall stammt noch aus uralter Zeit; Arkona war einst eine Tempelburg, in deren Mitte der Tempel mit dem Götzenbilde des Swantewit stand. Im Jahre 1168 wurde die Burg von den Dänen zerstört, und mit ihr der berühmte Tempel der Swantewit, vgl. S. 15.

Von diesem wie von dem Gotte selbst hat die Geschichte folgendes aufbewahrt: Der Tempel war zierlich gebaut, mit Schnitzwerk und Malerei geschmückt. Er bestand im Innern aus zwei Abteilungen: dem Allerheiligsten, wo das Bild des Gottes stand, und der Vorhalle. Das Allerheiligste durfte nur vom Priester betreten werden, ebenso wie nur er das dem Gotte geweihte schneeweiße Pferd berühren durfte. Das Bild Swantewits war von ungeheurer Größe und hatte vier Köpfe auf ebensovielen Hälsen; zwei davon waren vorwärts gerichtet, zwei rückwärts. In der Hand hielt er ein kostbares Horn. Nahe bei dem Bilde hingen Sattel, Zaum und Schwert des Gottes. Außerdem hingen an den Wänden kostbare Geschenke, welche dem Gotte geweiht waren. Wie sehr die Gottheit auch bei den anderen slawischen Völkern in Ansehen stand, geht daraus hervor, daß die Böhmen zur Zeit Libussas nach Rügen gesandt haben sollen, um dem Gotte ein Geschenk zu bringen und sein Bild zu erbitten. Dieses Bild wurde feierlich nach Prag gebracht und ihm dort ein Tempel errichtet. Das Hauptmoment des Swantewitkultus bildete das alljährlich zur Zeit der Ernte stattfindende Opferfest, zu welchem alles Volk mit Opfergaben für den Gott herbeiströmte. Der Oberpriester weissagte an solchem Tage dem beim Tempel versammelten Volke aus dem gefüllten Horne des Gottes; war der Met vom vorigen Jahre noch unvermindert im Horn, so bedeutete das ein gesegnetes Jahr; fehlte dagegen etwas von dem Met, so bedeutete es Teuerung und Not. Er goß dann den Met als Opfer aus, füllte das Horn wieder und leerte es selbst mit einem Zuge, worauf er es nochmals füllte und so dem Gotte in die Hand gab. Die Opfer, die Swantewit forderte, waren bedeutend, denn jeder, Mann oder Weib, mußte ein Geldstück opfern, auch erhielt der Gott den dritten Teil der Siegesbeute sowie alles, was durch 300 Pferde, die ihm eigens gehörten, gewonnen oder in der Schlacht erbeutet wurde.

Das heilige weiße Pferd Swantewits wurde gleichfalls zu Weissagungen gebraucht. Wenn man nämlich zum Kampfe ausziehen wollte, so wurden neun Speere über den Boden gelegt, und das Pferd darüber

hingeführt. Schritt es nun jedesmal mit dem rechten Fuß zuerst vor, so bedeutete das einen glücklichen Ausgang, schritt es aber mit dem linken Fuß zuerst, oder berührte es die Speere, so wurde es als eine unglückliche Vorbedeutung angesehen.

Von Stubbenkammer über die Schaabe nach Arkona (7 Stunden, etwa 30 km).

Man schlägt den Fahrweg nach Sagard ein und gelangt bald zu einem Wegw., der nach Sagard und Wittow zeigt. Bei diesem geht man *r.* ab, den Fahrweg entlang, und kommt bald aus dem Walde. Jetzt hat man einen freien Blick über die Umgebung: *r.* liegt das Tromper Wiek, vor uns die langgestreckte *Schaabe, l.* der große Jasmunder Bodden und dahinter die Berge von Banzelvitz. Kurz vor *Nipmerow* (3/4 St., s. S. 58) teilt sich der Weg. Man schlägt den zur Rechten ein, welcher durch das Dorf, an einer Windmühle vorüber, in 1 1/4 St. über *Bisdamitz* nach *Ruschvitz* führt. Der Wanderer kann nicht fehlen, wenn er sich stets auf dem befahrensten Wege *r.* hält. Von hier gelangt man dann in 1/2 St. in westl. Richtung nach dem Bade *Glowe* (vgl. S. 39). Auf diesem Wege sieht man *l.* jenseits des Boddens das Schloß Spyker. Bei Glowe beginnt die **Schaabe,** und der Wanderer hat jetzt eine wenig Abwechslung bietende Strecke Weges von 2 1/4 St. durch prächtige Kiefernwaldung zurückzulegen. Die Chaussee führt am rechten Ufer der Schaabe hin. Dem Fußgänger ist zu Zeiten der Weg dicht am Strande zu empfehlen. Am Anfang der Halbinsel Wittow liegen *Juliusruhe* und die zu Breege gehörenden Restaurants und Logierhäuser. Den weiteren Weg siehe unter Breege S. 103.

Von Berlin nach Stettin.

Die Schnellzüge von Berlin (Stettiner Bahnhof) nach Stettin halten nur in *Eberswalde* und *Angermünde.* Der Weg vom Bahnhof in Stettin nach dem Dampfschiffbollwerk führt unmittelbar an der Oder entlang, unter der großen Eisenbahnbrücke hindurch, bei der Hansa- und Baumbrücke vorbei, hinter welch letzterer das Dampfschiffbollwerk beginnt.

Stettin.

Hotels: ***H. Preußenhof,*** Luisenstr. 10/11, Z. 3—6 *M*, F. 1,25, D. 3 u. 4,50 *M*, P. 7—10 *M*. — ***H. du Nord,*** Breitestr. 26/27. — ***Deutsches Haus,*** Breitestr. 58, Z. 2—3 *M*. F. 80 Pf., T. d'h. 2 *M*, D. 1,50 bis 2 *M*. — ***H. Europäischer Hof,*** Gr. Wollweberstr. 46, Z. v. 2 *M* an, F. 1 *M*, D. v. 1 1/2 *M* an, empfohlen. — ***H. Kronprinz,*** Gr. Wollweberstr. 45. — ***H. Metropole,*** Heiligegeiststr. 7b, 5 Min. vom Bahnhof u. Hafen, neben der Hauptpost, I. R., Z. 2—5, F. 1, D. 2 *M*. — ***Bodes H.-Restaur.,*** Königstr. 8, in der Nähe des Bollwerks. — ***H. Popp*** mit Restaurant, Bollwerk 2, gegenüber der Dampferlandestelle, Z. v. 1 1/2 *M* an, daneben: ***Terrassenhotel.*** — ***Norddeutscher Hof*** mit Restaur. „Norddeutscher Bierkonvent", Gr. Domstr. 13. — ***H. Viktoria,*** mit Garten, Viktoriaplatz 2. — ***Linden-H.*** 2 Min. v. Bahnhof, Lindenstr., Z. v. 1 1/2 *M* an. — ***Gutkes H.-garni,*** Grüne Schanze 4. — ***Central-H.,*** neu, Grüne Schanze 19. — ***Böckhs H.*** mit Restaurant, Klosterstr., Ecke des Bollwerks. — ***Müllers H.-garni,*** Grüne Schanze 3. — ***Timms H.-Rest. „Zwei gold. Anker",*** Bollwerk 9, Z. m. F. 2 *M*, D. 1 *M*, P. 4,50—5 *M*. — ***H. Klosterhof,*** Klosterhof 14. — ***Evangel. Hospiz,*** Elisabethstr. 53. —

Restaurationen: *„Zum Luftdichten"* (W. Ritz), Breitestr. 39, altrenommiert, mit Filiale am Königstor. — *Neuer Ratskeller*, im Rathause, mit Garten (wöchentl. öfter Militärkonzerte). — *Webersberger*, Paradeplatz 9. — *Hackerbräu*, am Königstor. — *Stettiner Konzerthaus* am Königstor, großer Garten. — *Timm* (s. oben) mit Garten. — *Zum Hohenzollern*, am Berliner Tor. — *Kaiser Wilhelm-Restaurant*, am Denkmal. — Weinstube von *Kettner & Sohn*, Breitestr. 13. — *Ratsgarten*, neben dem neuen Rathaus. — *Popp*, am Bollwerk, gegenüber der Dampferlandestelle. — *Wintergarten*, sehenswert, Kl. Domstr. — *Eberl-Bräu*, Breitestr. 61. — *Zum Spaten*, Berliner Tor. — *Zum Mephisto*, usw.

Cafés: *Café Bristol*, beim Kaiser Wilhelmdenkmal. — *Café des Konzerthauses*, am Königstor. — *Café Kaiserkrone*, König Albert- und Bismarckstr.-Ecke. — *Palast-Café*, Friedrich Karlstr. — *Café Mönchkloster*, Mönchenstr. 31. — *Café Monopol*, Paradeplatz. — *Café Bristol*, Königsplatz, vis-à-vis *Café Roland*.

Elektrische Straßenbahn: 10 Pf. die Tour mit Berechtigung einmaligen Umsteigens: nach den Schiffen direkter Wagen mit Aufschrift „Dampfschiffbollwerk", Haltestelle gegenüber dem Bahnhofsausgang, 10 Minutenbetrieb; Linien nach dem Innern der Stadt führend, 5 Minutenbetrieb.

Droschken: a) Taxameterdroschken, Ein- und Zweispänner, Kutscher weißer Hut, 1—2 Pers. bis 800 m 50 Pf., ferner je 400 m 10 Pf. Außerhalb des Stadtbezirkes und nachts (11—6 Uhr) teurer. b) Droschken, nur Zweispänner, bis 10 Min. 1 Pers. 60 Pf., 2 Pers. 80 Pf., 3—4 Pers. 1,20 *M*. Zeitfahrten, erste 1/4 St. 1 Pers. 1 *M*, 2 Pers. 1,20 *M*, jede ferneren angefangenen 15 Min. 50 Pf. Die sämtlichen Wagen werden am Ausgange des Bahnhofes durch einen Schutzmann mit Marken besorgt.

Stettin, Hauptstadt der Provinz Pommern sowie bedeutender Handels-, Industrie- und Hafenplatz (bis 1874 Festung) mit 224 078 Einw., in schöner Lage an der Oder. Der lebhafteste Verkehr findet auf dem Bollwerk am Hafen statt, wo alljährlich mehrere tausend Schiffe ein- und auslaufen. Sehr lohnend ist eine Fahrt mit einem Motorboot

durch den ganzen Hafen und Freihafen. Die Motorboote gehen jede halbe Stunde von der Baumbrücke ab, Fahrpreis 10 Pf. die Person. Die Stadt ist durch drei Brücken mit den Speicher-Vorstädten Lastadie und Silberwiese auf dem *r.* Oderufer verbunden; seit 1898 hat sie einen Freihafen.

S e h e n s w e r t e P l ä t z e: Der *Rathausplatz* mit dem *Schiffahrtsbrunnen* von Manzel. Der *Königsplatz* mit den Standbildern Friedrichs II. von Schadow und Friedrich Wilhelms III. von Drake. — Der *Paradeplatz.* An demselben das großartige *Postdirektionsgebäude.* An der Kreuzung des Paradeplatzes und Königsplatzes steht das *Kaiser Wilhelm- und Kriegerdenkmal,* 1894 enthüllt. — Der *Victoriaplatz* und der *Kirchplatz* in der Neustadt mit schönen Anlagen. Beide Plätze sind durch die Karlstraße verbunden, die eine Übersicht über den Hafen und das Odertal gewährt. — Der *Augustaplatz,* Kreuzung der Augustastraße und Kaiser Wilhelmstraße, und der *Kaiser Wilhelmplatz,* Kreuzung der Friedrich Karlstraße, Kronprinzenstraße, König Albertstraße usw., beide mit besonders schönen gärtnerischen Anlagen. — Die Plätze vor dem *Königstor* und *Berliner Tor*; beide Tore sind bei Schleifung der Festungswerke geschont worden, sie sind 1730 im Schlüterschen Stil aus Sandstein erbaut, in der Nische des letzteren der Felderhoffbrunnen. — Die *Hakenterrasse,* monumentale Anlage mit großartiger Aussicht auf den Hafen, den Damschen See und das Odertal.

S e h e n s w e r t e G e b ä u d e: Das *Schloß,* 1346 von Barnim III. erbaut, bis 1637 Residenz der Herzöge von Pommern, 1658 den Schweden übergeben und 1720 an Preußen abgetreten, ist jetzt Sitz der Behörden. — Die Jakobikirche aus dem 13. Jahrh., jetzt erneuert; auf dem Platze vor ihr das Denkmal für den Komponisten Loewe. — Das *neue Rathaus,* ein prächtiges gotisches Gebäude am Victoriaplatz, 1878 vollendet. Von dem alten Rathause, 1245 gegründet, ist nur noch der *Ratskeller* mit schönen Gewölben bemerkenswert. — Das *Börsengebäude.* — Das *Schauspielhaus* (Vorstellungen vom September bis April.) — Die *Zentralhallen,* vor dem Berliner Tor in der Nähe des Bismarckplatzes, kolossales Zirkusgebäude mit Tunnel; für die Zeit, wo kein Zirkus in Stettin ist, besuchtes Variététheater. — Das *Hauptpostgebäude,* mit der Rückseite nach der Oder gelegen, mit der hübschen Vorderfassade am neuen

Marktplatze, das *Postdirektionsgebäude* am Paradeplatz. Auf dem Platze zwischen Rathaus und Post der große, 1898 errichtete Monumentalbrunnen von L. Manzel, Manzelbrunnen genannt. — Die *Synagoge* an der Grünen Schanze. — Das neue *Generallandschaftsgebäude* am Paradeplatz, 1892 vollendet, vom Landesbaurat Drews entworfen, im Barockstil gehalten. — Die großartige *Schlachthofanlage* auf den Möllenwiesen hinter der Lastadie. — Die am Platze vor dem Berliner Tor beginnenden, an der Bellevuestraße gelegenen *Bauten für militärische Zwecke,* welche eine vollständige Militärstadt bilden. — Die *neue Bahnhofsbrücke,* gleich dem Ausgange des Bahnhofes gegenüber, weiterhin die *Hansabrücke.*

S a m m l u n g e n: *Städtische Bildergalerie,* Elisabethstraße 48, vorzugsweise Gemälde neuerer Meister, Mittw. u. Sonnt. 10—2 Uhr geöffnet, sonst mit besonderer Erlaubnis des Vorstandes des Kunstvereins. — Das *Städtische Museum,* Lindenstr. 22, Sonnt. 10—1 u. Mittw. 2—5 Uhr geöffnet, enthält naturwissenschaftliche Gegenstände. — Das *Antiquarische Museum,* im Schloß. Eingang vom Uhrturm, 3 Tr., geöffnet Sonnt. 11—1, Mittw. u. Sonnab. 3 bis 5 Uhr; für Auswärtige auch zu anderer Zeit nach vorheriger Anmeldung beim Kustos A. Stubenrauch, Hohenzollernstr. 5; reichhaltige Sammlung prähistorischer Funde aus Pommern. *Stadtbibliothek,* Grüne Schanze 8, geöffnet an Werktagen 10—1 u. 4—7, außer Montag nachm., Dienstag u. Donnerstag abends 8—10 Uhr.

P r o m e n a d e n: Die *Anlagen am Königstor,* am Ende derselben der Logengarten mit schöner Aussicht. — Lohnend ist ein *Spaziergang* aus dem Berliner Tor oder aus dem Königstor durch die Pölitzerstraße nach dem *Westendsee,* schön ausgestattete Restaurationsräume, Gondeln liegen bereit zum Rudern, große Konzerte und Feuerwerke im Sommer. Auch die in der Nähe gelegene Molkerei **Eckerberg** (hierher elektr. Bahn) ist besuchenswert; auf den Terrains um die Molkerei hat der Besitzer, Kommerzienrat Quistorp, Promenadenwege angelegt, welche die Höhen in allen Richtungen durchkreuzen. Auf einem der schönsten Punkte ein **Denkmal E. M. Arndts** auf hohem Postament, weithin sichtbar. Von diesem Punkte aus hat man einen Rundblick von seltener Schönheit auf den Westendsee, Nemitz, Grünhof, Stettin usw. Gerade gegenüber liegt der

hohe Quistorp-Turm im Eckerberger Forst, daselbst auch die Wasserheilanstalt Eckerberg. — Von hier führt ein kurzer Weg nach der anmutig gelegenen *Lübschen Mühle* (großes Gartenetablissement) und weiter an dem Vergnügungsorte Johannistal vorüber nach dem *Erholungsheim Jungbrunnen*, herrlich am Glambecksee gelegen (Luft-, Sonnen- und Seebadeanstalten), hierher auch Automobilverbindung.

Vergnügungsorte: *Elysium*, vor dem Königstor, im großartigen Stil angelegtes Etablissement, gute Verpflegung. Sommertheater. — *Bellevue*, am Südende der Stadt, schöne Aussicht auf die Stadt und das Odertal, Sommer- und Wintertheater. — Besonders schön ist die Wasserfahrt nach **Frauendorf** mit der aussichtreichen Elisenhöhe, nach Sommerlust und **Gotzlow** am Fuße des Waldgebirges Julo (das zwischen Gotzlow und dem Julo gelegene Etablissement *Weinberg* ist der schönen Aussicht wegen hervorzuheben) und nach *Messenthin*, welches in etwa 1½ St. zu erreichen ist. Vom Dampfschiffbollwerk fahren während der Sommermonate nachmittags alle 20 Min. kleine Dampfer nach diesen Orten (15 Pf.). Sehr lohnend ist auch eine Bahnfahrt nach *Finkenwalde* oder *Podejuch* in die herrlichen Waldungen der Buchheide.

Von Stettin Dampferfahrt über Swinemünde und Heringsdorf nach Saßnitz.*)

Die Dampfer der Fa. J. F. Braeunlich, Stettiner Dampfschiffsgesellschaft m. b. H. in Stettin fahren von Anfang bis Mitte Juni dreimal wöchentlich nach den Rügenschen Bädern, von Mitte Juni bis Anfang September täglich und dann wieder bis Mitte September dreimal wöchentlich. Die Dampfer verlassen Stettin vormittags, Swinemünde und Heringsdorf nachmittags. *Fahrkartenausgabe nicht an Bord, sondern Dampfschiffbollwerk 1*, in Berlin NW, Neustädtische Kirchstr. 15, Eingang Dorotheenstr., und im Bahnhof Friedrichstraße.

*) Näheres hierüber s. Griebens Reiseführer Bd. 55: *Ostseebäder*, sowie die Spezialführer Bd. 94: *Swinemünde*, *Stettin*, Bd. 95: *Heringsdorf, Ahlbeck, Bansin.*

Die Dampfschiffahrt von Stettin über Swinemünde bis nach Saßnitz mit den großen modernen Dampfern „Hertha" und „Odin" ist bei ruhiger See sehr angenehm; man sichere sich auf dem Schiffe möglichst einen Platz *l.* Wir kommen zunächst vorbei an den mit Stettin verbundenen Vororten: *Grabow* (16 000 Einw.) und *Bredow* (14 000 Einw., hier die größte Schiffswerft Deutschlands „Vulkan" mit ungefähr 7000 Arbeitern). Beide Städte sind seit 1900 Stettin einverleibt. Es folgen Züllchow mit Zementfabriken und die obenerwähnten Vergnügungsorte Frauendorf, Gotzlow mit Aussichtsturm, dann *Glienken* mit der chemischen Fabrik Union und *Kratzwiek* mit den gräfl. Donnersmarckschen Hüttenwerken. Durch die „Königsfahrt" gelangen wir in den Dammansch und das Papenwasser. *L.* sieht man in einiger Entfernung vom Ufer die Stadt *Pölitz*, dann den Flecken *Jasenitz* mit hochgelegener Kirche und Schloß; beide gehörten früher zu dem im 13. Jahrh. erbauten Marienkloster. Jasenitz gegenüber am *r.* Ufer des 1 Meile breiten Papenwassers liegt *Stepenitz.* Nun erreichen wir *Ziegenort*, an der neu gebildeten Insel Leitholm vorbei, wo das **Haff** beginnt. Aus dem niedrigen *r.* Ufer hebt sich ein einzelner Berg, der *Graseberg* hervor, während *l.* die bewaldete Küste sich etwa 5 Meilen weit westlich über Warp und Ueckermünde erstreckt. Die drei Ausflüsse des *Großen Haffs* zur See, *Dievenow*, *Swine* und *Peene*, bilden die beiden Inseln Wollin und Usedom. Von Usedom ist die östl. Spitze durch die *Kaiserfahrt* abgetrennt, welche die Fahrt um eine halbe Stunde abkürzt (Feuerschiff: Kaiserfahrt).

Swinemünde.

Hotels: a) Am Strande: ***Städtisches Kurhaus***, mit gr. Restaur. u. Dep. *Villa Bellevue* und *König Wilhelmbad*, im Besitz der Stadt, 200 Z. von 3 ℳ an, komfortabel eingerichtet. — ***Strandschloß*** (Wilh. Beckers Wwe.), Z. v. 2 ℳ an, F. 50 Pf., D. v. 1½ ℳ an, christl. Haus mit gut. Restaur., drei Logierhäuser zwischen schönen, schattigen Anlagen. — ***Prinz Heinrich***, 1 Min. vom Strande, 50 komfortabel eingerichtete Zimmer, P. m. Z. von 5 ℳ an. — ***Wilhelm Treptows Strandhaus***, in schöner Lage, gegenüber dem Herrenbade. — ***Ostsee-H.***, Z. v. 2,50 bis 6 ℳ, F. 1,25, D. 2 u. 3, P. 7—11 ℳ. — ***Eberts Strandkonditorei u. Logierh.***, P. 4 ℳ exkl. Logis. — ***Viktoria-H.*** — ***Parkhotel u. Restaur.*** — ***Seerings Logierhaus.*** — ***H. Seestern***, 100 elegant eingerichtete Zimmer, P. m. Z. v. 5 ℳ an. — ***H. zum Walfisch.*** — ***Kaiserpark***, Königsallee, P. m. Z. v. 4,50 ℳ an, Z. v. 1,50 ℳ an, D. v. 1 ℳ an. — ***Kinderpflegeheim Martha-Elsehaus***, Ferienaufenthalt für Kinder besserer Stände, P. 25—30 ℳ die Woche.

b) In der Stadt: ***H. de Prusse*** (H. Radowitz), I. R., Z. 2—5 ℳ, F. 80 Pf., D. v. 1,50 ℳ an, P. v. 5 ℳ an. — ***H. Drei Kronen,*** I. Ranges, am Bollwerk, vor dem Landungsplatz der Lokaldampfer. — ***Jeschkes H.,*** am großen Markt. — ***H. du Nord,*** am Bollwerk. — ***Deutsches Haus,*** am großen Markt, Z. 1½—5 ℳ, F. 75 Pf., D. 1½—3 ℳ, F. 75 Pf., D. 1,50 u. 2 ℳ, P. v. 5 ℳ an. — ***H. Bristol,*** mit Restaur., am Hafen, empfehlenswert. Z. 1,50—4 ℳ, F. 80 Pf., D. 1,50, P. v. 5 ℳ an. — ***Kleists Gasth.*** — ***Zentral-H.*** (P. Spillmann), Z. 1,50—3 ℳ, F. 75 Pf., D. 1½ ℳ, mit Restaur., am Bollwerk, gut. — ***J. Brasel's Logierh.,*** Königstr. 2 nahe am Bollwerk. — ***H. Hohenzollernhof,*** am Badbahnhof, Z. v. 1,50 ℳ an, P. v. 4 ℳ an. — ***H. Stadt Berlin,*** Gr. Kirchenstraße. — ***H. Schweriner Hof,*** Gr. Kirchenpl. 19. — ***Rennefahrt,*** Kirchplatz. — ***H. Borussia,*** am Bollwerk. — ***Logierh. u. Rest. Vater Jahn,*** Bismarckstr. 4, einfach.

Wenige Minuten von der Stadt liegt auf einem erhöhten Punkt, schön im Walde, das ***Waldschloß,*** mit herrlicher Aussicht; beliebte Restauration, auch Logierhaus, 30 Z. v. 1,50 ℳ an.

Kurtaxe: a) bei einem Aufenthalte bis zu 2 Wochen einschließlich: 1 Person 3 ℳ, 2 Pers. 6 ℳ, 3 Pers. 8 ℳ, 4 Pers. 10 ℳ, 5 Pers. 12 ℳ, Familie von mehr Personen 15 ℳ; b) bei einem Aufenthalte bis zu 6 Wochen einschließlich: 6, 10, 15, 18, 20 u. 25 ℳ, bei einem Aufenthalt v. mehr als 6 Wochen 9, 15, 22,50, 27, 30 u. 37,50 ℳ.

Kalte Bäder (Herren- Damen- u. Familienbad): 40 Pf. Kinder 20 Pf. **Warme Bäder:** 1 ℳ (10 Karten 7,50 ℳ) Kinder 50 Pf. **Solbäder** für Erwachsene 1,50 ℳ, für Kinder 1 ℳ. Bäder aller Art im neuen *Kurbade* „Kaiser Friedrich-Bad".

Swinemünde, am Ausfluß der Swine, fester Seehafen und beliebtes, nicht teures Seebad, 13 500 Einw., hat einen 69 m hohen Leuchtturm (20 Pf.) auf der anderen Seite des Flusses, zu der man mit der Dampffähre und Motorbooten (5 Pf.) gelangt, außerdem ein großartiges *Kurbad* mit Sol-, medizinischen, elektrischen, Lichtbädern usw. und mit einem medico-mechanischen Institut.

S p a z i e r g ä n g e: Die *Plantage* in der Stadt (an ihrem Rande das Gesellschaftshaus und Stadttheater), die *Molen* (1480 m lang), der *Seesteg* mit Seehallen-Restaurant, Lese- und Speisezimmer, Konzert- und Gesellschaftsräumen, Verkaufspavillon, *Waldschloß*, der 60 m hohe *Golm*, am leichtesten vom Bahnhofe aus auf der Usedomer Chaussee zu erreichen, immer an der nach Ducherow führenden Bahn entlang, nach dem Kanal erster Weg *l.*, schöne Rundsicht (4 km), *Corswandt* am Wolgastsee (1½ St.).

Die beiden Dörfer, der Stadt gegenüber, *Ostswine* und *Osternothafen* (in letzterem der Leuchtturm) werden ebenfalls von Badegästen besucht.

Logierhäuser und Pensionen: ***Kurhaus „Sanssouci"; Witwe Schievelbein; H. Brandenburg.*** — **Privatwohnungen** 12—40 ℳ die Woche. — **Bäder** 0,25 ℳ, Kinder 0,10 ℳ; 30er Karte 5 bzw. 1,50 ℳ. — **Keine Kurtaxe.** — **Unterhaltungen** wie in Swinemünde.

1 Meile nordwestl. von Swinemünde (Bahn) liegen die Seebäder *Ahlbeck* und *Heringsdorf*, Dampfschiffahrt bis Heringsdorf 35 Min.; die Heringsdorfer Brücke ist Zentralanlegeplatz für Heringsdorf, Ahlbeck und Bansin.

Ahlbeck*) (***Kurhaus der Badedirektion*** vorm. Wendickes Hotel; ***Ahlbecker Hof; Heyns Hotel; Seeblick; Strand-H.,*** alle am Strande; ***H. Ostende; H. Minerva; H. Kronprinz; H. Lindenhof; H. Monopol; Zur Kaisereiche; Wendickes Logierh.*** — *Café Waldheim; Carlsburg*). Die Strandpromenade führt nach dem unmittelbar angrenzenden Bad Heringsdorf.

A u s f l ü g e: In nächster Nähe der herrlich im Walde gelegene *Zierow-Berg* mit Restaurationshalle und Aussichtsturm, *Corswandt* mit dem Wolgastsee, *Ahlbecker Höhe*, *Präsidentenberg* mit Bismarckturm usw.

Reise. Ahlbeck ist Station der Bahn Berlin—Pasewalk—Heringsdorf. Dampfer werktäglich von Stettin im Anschluß an die Hauptzüge.

Kurtaxe: Bei einem Aufenthalte bis zu 14 Tagen 1 Pers. 3 ℳ, 2 Pers. 5 ℳ 3 Pers. 7 ℳ, 4 Pers. 9 ℳ, bis 6 Wochen 6, 9, 12 und 15 ℳ, länger 8, 12, 16 und 20 ℳ.

Table d'hôte von 1 ℳ an, Pension von 4 ℳ an.

Kalte Bäder (Herren-, Damen- und Familienbad): 35 Pf., 25 Karten 8 ℳ, Kinder 20 Pf. **Warme Bäder:** 1 ℳ, für Kinder 50 Pf.; Solbäder usw. nach Tarif.

Auskunft: Badebureau Lindenstr. 4.

Heringsdorf*) (***Kurhaus; Lindemanns H.; H. Seeschloß*** nebst ***Villa Lindemann; H. Quisisana; Gesellschaftshaus; Strandhotel; H. Schmidt; H. Minerva; M. Vogels H.,*** P. v. 5 ℳ an; ***Czuwalskys H.; H. Waldesruh; Grafs H.,*** westl. Promenade; ***Schloßhauers H.,*** Kulmstr.; ***Kunz' H.,*** Wilhelmstr. 25; ***H. Bellevue,*** an der Strandpromenade nach Bansin; ***Wilhelmshof***), schön am Walde gelegen. Das *Strandkasino*, neben der Kaiser Wilhelmbrücke, ist ein vornehmes Gebäude mit großer Restauration, Konzertsaal, Glashallen, offenen Terrassen, Lese- und Spielsälen; die Kurkonzerte finden hier statt. Die *Kaiser Wilhelmbrücke* (425 m lang) ermöglicht es den Dampfern, die Passagiere ohne Ausbootung in Heringsdorf zu landen (Person 10 Pf.). Schöne Aussichten vom *Kulm*, den man vom Kurhause durch die Kulmstraße erreicht, vom *Gesellschaftshaus* und von dem 3½ km entfernten *Langen Berge.* Herrliche Waldspielsplätze, Wildpark uw.

Kurtaxe: 1 Pers. bis zu 14 Tagen 5 ℳ, bei längerem Aufenthalt 10 ℳ, für Familien von 4 und mehr Personen 20 bzw. 40 ℳ. Kinder unter 10 Jahren und Dienstboten zählen nicht.

---

*) Vgl. die Anmerkung auf S. 110.

Bäder: Kalte: von 9—2 Uhr für Erwachsene 0,50 ℳ, Kinder 0,20 ℳ, von 7—9 und 2—4 Uhr für Erwachsene und Kinder 0,20 ℳ. Abonnement (25 Billets) von 9—2 Uhr für Erwachsene 10 ℳ, für Kinder 5 ℳ, von 7—9 u. 2—4 Uhr für Erwachsene und Kinder 5 ℳ. Warme: 9—2 Uhr 1,25 ℳ bzw. 0,75 ℳ, 7—9 u. 4—6 Uhr 1 ℳ bzw. 0,50 ℳ (Herren-, Damen- und Familienbad).

Table d'hôte: 1,50—4 ℳ.

Pension von 5 ℳ an.

Dicht bei Heringsdorf, zu Fuß in 25 Min. zu erreichen, liegt das Seebad **Bansin** (1905: 5000 Badegäste).

Reiseverbindung: Von der Kaiser Wilhelmbrücke in Heringsdorf fahren im Anschluß an die Bahnzüge und Stettiner Dampfschiffe regelmäßig Motorboote nach dem Bansiner Landungssteg. Bansin ist vom Bahnhof Heringsdorf bequem mit Fuhrwerk zu erreichen.

Gasthöfe: *Hotel Meeresstrand* (P. in der Saison von 5.50 ℳ an). — *Hotel Kurhaus.* — *Hotel Reichskanzler.* — *Seeschloß* (Hotel-garni). — *Hotel Strandterrasse.* — Pensionen: *Strandhaus*; *Concordia*; *Der Seehof*; *Runge*; *Hentze*: *Meyer.* (90 Villen im ganzen zu vermieten.)

Kurtaxe: 1 Pers. bis 14 Tage 2 ℳ, für die Saison 4 ℳ, Familien entsprechend billiger.

Bäder: Familien-, Damen- u. Herrenbäder sowie Warmbadeanstalt. Einzelbad 0,30 ℳ, Dtzd. 3 ℳ, Kinder billiger. Warmbad: 1,25 ℳ.

Das Bad, nicht dicht bei dem gleichnamigen Dorfe gelegen, ist eine moderne Villenkolonie. Es liegt am Fuße des mit herrlichen Buchen- und Kiefernwaldungen bestandenen „Langen Berges“ und wird auf der entgegengesetzten Seite von dem idyllischen Schloon-See begrenzt. Eine schöne Strandpromenade, die schließlich in den königlichen Forst mündet, verbindet Heringsdorf mit Bansin. Von der Höhe des Langen Berges sieht man die ganze Insel Usedom, das weite Meer und die Insel Rügen. In dem königlichen Forst befindet sich auch der ungefähr 22 Morgen große Kurpark mit Kinderspiel- und Lawn Tennis-Plätzen.

Das Dampfschiff, welches von Swinemünde nach Saßnitz fährt, wendet sich, nachdem es die Swinemünder Molenarme verlassen, nordwestl. längs der Küste von Usedom und landet zunächst bei Heringsdorf. Man sieht dann (1½ St. nach Heringsdorf) die Inseln *Ruden* und die *Greifswalder Oie* mit einem Leuchtturm *l*. Der unfruchtbare Ruden ist nur von einigen Lotsen bewohnt, die Oie (1½ km lang, 600 m breit), Rest einer früher viel größeren Diluvialfläche, geht trotz ihrer hohen Ufer (bis 25 m hoch) der allmählichen Zerstörung entgegen. Die Bewohner, ungefähr 20, nähren

sich von Fischfang und Ackerbau. Lohnende Fahrt hierher von den Badeorten der Ostküste Rügens (einf. Gasthaus vorhanden). Jetzt sehen wir weiter nördl. die Küste von Rügen mit dem Süd- und Nordpeerd (Ausbootung, die Person 25 Pf. nach **Göhren**), die Granitz mit dem Jagdschloß (Landung in **Sellin** und **Binz**, siehe S. 13) und die Stubnitz, in **Saßnitz** Landungsbrücke im Hafen. Die Fahrt dauert von Stettin bis Swinemünde etwa 3½ St. und ebenso lange von Swinemünde nach Saßnitz.

Für die Reise über Stettin nach Rügen muß man sich den genauen Fahrplan kommen lassen, vgl. darüber S. 10.

Nachtrag zu Seite 45.

Farbenbezeichnung der Wege von Saßnitz.

Grund rot, Pfeil schwarz: Strandweg nach Stubbenkammer über die Waldhalle. — Grund rot, Pfeil weiß: Oberer Uferweg nach Stubbenkammer über die Waldhalle. — Grund rot, Pfeil grün: Waldweg von Weidmannsruh über die Waldhalle nach Stubbenkammer. — Grund rot, Pfeil gelb: Waldweg über die Hünengräber zur Waldhalle. — Grund rot, Pfeil blau: Waldweg über den Schloßberg und Ingeborgsruh nach der Waldhalle. — Rote Linie, Grund weiß, Pfeil rot: Waldweg am Fuße des Fahrnbergs über die Schloßbergbrücke nach der Waldhalle. — Grund grün, Pfeil weiß: Waldweg von der Stubbenkammerstraße über die Waldkirche und Bergschlößchen nach dem Lenzberge. — Grund grün, Pfeil gelb: Weg von der Lindenallee über den Friedhof nach dem Lenzberge. — Schwarze Linie, Grund weiß, Pfeil schwarz: Waldweg über die Waldkirche nach Promoisel. — Grund gelb, Pfeil schwarz: Weg über die Johanniskirche zur Fahrnberghöhe. — Grund gelb, Pfeil blau: Weg durch das Fahrnbergtal zum Johannisblick.

Sämtliche Wege führen in umgekehrter Pfeilrichtung zurück nach Saßnitz.

8*

Alphabetisches Register.

(Die Zahlen geben die Seiten an; bei mehreren Seitenzahlen weist die **fett** gedruckte auf ausführlichere Angaben hin.)

Zum Abschneiden!

Dieses Blatt wolle man gefl. ausgefüllt und unterschrieben an den Verlag von Griebens Reiseführern:

Albert Goldschmidt, Berlin W.,
Kurfürstenstraße 125,

senden. So können die Erfahrungen jedes einzelnen im Interesse aller Reisenden Berücksichtigung finden.

Folgendes ist in *Griebens Reiseführern* Band 65:

Die Insel Rügen

(Auflage 1908—1909)

zu ändern oder hinzuzufügen:

Mit folgenden in *Griebens Reiseführern* Band 65:

Die Insel Rügen

(Auflage 1908—1909)

aufgeführten Hotels usw. bin ich sehr zufrieden gewesen:

Mit folgenden in oben genanntem Führer erwähnten Hotels usw. bin ich nicht zufrieden gewesen:

(Man wolle den Grund der Unzufriedenheit angeben.)

Zum Abschneiden!

Unterschrift und Adresse: ....

Anhang

zu

Griebens Reiseführer, Band 65:

Rügen

19. Auflage.

1908—1909.

Allen Reisenden, welche Griebens Reiseführer benutzen, sei dieser Anhang zur Beachtung bestens empfohlen; auch die Wahl eines passenden Hotels usw. wird durch die ausführlichen Anzeigen wesentlich erleichtert.

Anmeldungen von Anzeigen sind zu richten an die

Verlagsbuchhandlung von Albert Goldschmidt
Abteilung für Anzeigen in Griebens Reiseführern
BERLIN W., Kurfürstenstr. 125.

Nach Rügen!

Kürzester Seeweg,

schnellste und bequemste Reise über

Greifswald

mit dem Postdampfer „Mönchgut“.

Vorzügliche Schnellzug-Verbindung **über Greifswald werktäglich** von Mitte Juni bis Mitte September ab Berlin früh über Pasewalk nach Greifswald Bahnhof, von dort mit der Hafenbahn direkt vor das Schiff.

Abfahrt des Dampfers von Greifswald 1 Uhr, Ankunft in

Thiessow . . .	$3.^{15}$	Nm.	
Göhren . . .	$4.^{00}$	„	
Sellin	$4.^{30}$	„	Feste Landungsbrücken.
Binz	$5.^{00}$	„	
Saßnitz Hafen .	$6.^{00}$	„	

Außerdem fährt Postdampfer „Mönchgut“ jeden Sonntag $6.^{30}$ Vm. ab Greifswald nach obigen Badeorten, sowie nach Stubbenkammer.

Ausführliche Taschenfahrpläne durch Aug. Spruth, Greifswald.

Stettin. [2558

Nach den **OSTSEE-BÄDERN** Schönste und interessanteste Seefahrt

Stettin—Swinemünde—Misdroy—Ahlbeck—Heringsdorf—Bansin—Göhren—Sellin—Binz—Saßnitz mit Anschlußlinien nach **Bornholm** und **Kopenhagen** vermittelst der neuen, eleganten Doppelschrauben-Schnelldampfer **„Hertha“** und **„Odin“**,

ab Stettin 11^{00} mitt. im Anschluß an die besten Schnellzüge. Reichskursbuch Nr. 100. **Fahrplan:**

1. **Vom 1.—13. Juni 3 mal wöchentlich** ab Stettin: Dienstags, Donnerstags, Sonnabends, ab Saßnitz: Montags, Mittwochs, Freitags.
2. **Vom 15. Juni bis 5. September täglich, auch Sonntags.**
3. **Vom 7.—21. September 3 mal wöchentlich**, wie im Juni.
4. **Sonntags Sonderfahrten Stettin—Swinemünde—Heringsdorf—Stubbenkammer—Saßnitz mit D. Odin** ab Stettin: 3^{10} früh im Juli und August.
5. **Sonntags Sonderfahrten Saßnitz—Bornholm mit D. Hertha** ab Saßnitz: 6^{10} Uhr vorm. von Ende Juni bis Anfang September. Anschluß wie unter Nr. 2.

Auskunft und illustr. Broschüren gratis durch: **Stettiner Dampfschiffs-Gesellschaft J. F. Braeunlich, G. m. b. H.**, Stettin, sowie in Berlin: Bureau **„Berlin—Saßnitz—Trelleborg“** i. Bahnhof Friedrichstr. u. Bureau des **Ostseebäder-Verbandes**, Berlin NW., Unter den Linden 76 a.

Dampfer „Caprivi“, Capt. Bentzien. Regelmäß. Verbindung zwisch. Stralsund-Hiddensee-Vitte u. Wiek bei Arkona. Au den Wochentagen: Abf. v. Stralsund $3,^{15}$ nachm. Ank. i. Vitte $5,^{30}$, i. Wiek $7,^{00}$. Abf. v. Wiek $7,^{00}$ vorm., v. Vitte $8,^{30}$. Ank. i. Stralsund $10,^{45}$. Wittower Forsth., Hiddensee-Fähre, Neuendorf w. Passag. an- u. abgeboot.

Bergen. [3008

I. Haus am Platze.
Neben der Post.
Fernspr.: 4

Hotel zum Ratskeller

Neuer Bes.
GUST. STRUCK
Table d'hôte 1 Uhr.
Hotelwagen am Bahnhof.

Bergen. **Krohss' Hotel** [2497

Prinz von Preussen.

Zimmer mit guten Betten von 1,50 M. bis 2 M. Table d'hôte 1 Uhr.

Schwedischer Abendtisch.

Elektrisch Licht und Zentralheizung in allen Zimmern.
— Fernsprecher 13. —
Hausdiener zu allen Zügen am Bahnhof.

Besitzer: **Walther Krohss.**

Siehe letzte Seite.

Ostseebad Göhren. [3188

Pension Villa Elsbeth

unmittelb. am Wald, eines der nächsten Häuser z. Bade- und Dampfschiffstrand. Wohnung einschl. Verpflegung 5—8 M. pro Kopf p. Tag, Kinder billiger. — Um Verwechslungen vorzubeugen, bitte ich auf den Namen **„Elsbeth“** zu achten.

Die Besitzerin: **Frl. Schmidt.**

Göhren. [2517

VILLA SPERANZA

Familienpension. Unmittelbar am Walde, wenige Minuten vom Bahnhof und Strande entfernt gelegen. Vor- und Nachsaison zu ermäßigten Preisen. Zweigpension der Pension Meinshausen Berlin W., Magdeburgerstr. 14, II. u. III. Et.

Inh. **Frl. Meinshausen.**

Greifswald. [2519

Deutsches Haus.

Bismarckstraße. **Telephon Nr. 13.**

Altrenommiertes Haus ersten Ranges.

Zentralheizung, Elektr. Licht. Bäder im Hause.

Besitzer: **Theodor Stange.**

Greifswald. [2521

Hotel du Nord

Hagen b. Nipmerow auf Rügen. **Gast- und Logier-Haus von Köhn,** Bes. [2522

zw. Sassnitz, Stubbenkammer u. Lohme gelegen Dass. wird w. s. schön. Lage mitten i. Walde, nächst d. Herthasee, d. Herthaburg u. d. Opfersteinen. 10 M. v. Mummelsee entf., viel v. Fremden besucht. Vollk. neu eingerichtetes Haus mit gut einger. Fremdenz. Logis 1 M. Pens. v. 3—3.50 M. Beste aufm. Bed.

Heringsdorf. [2523

LINDEMANN'S HOTEL.

Haus ersten Ranges. Das ganze Jahr geöffnet. Elektrisches Licht in allen Räumen. Volle Pension von 7.50 M. an, Juli und August von 9.50 M. an. Telephon Nr. 4. Telegr.-Adr.: **Lindemann's Hotel.**

Kopenhagen. [1593

Grand Hotel National



Hotel ersten Ranges.

Schönste Lage an der **Vesterbropassage,** **Tivoli** gegenüber.

100 Zimmer und Salons.

Alt renommiert! — Neu eröffnet 1903.

Vollständig neu und hochelegant eingerichtet. Besucht von dem feinsten Familienpublikum. Das erste und nächste Hotel am Zentralbahnhofe, daher Droschke unnötig.

Hausdiener zu allen Zügen am Bahnhof.

Feste Preise in allen Zimmern angeschlagen.

NB. **Keine Extraberechnung für Beleuchtung und Service.**

Zimmer von Kr. 2.— an.

Thomas S. Lorenzen,
Hotelier, Weingroßhändler.

Kopenhagen. [1593

Kopenhagen. [1593

Kopenhagen. [1595

Hotel Germania und Continental

Havnegade 53

gegenüb. d. Anlegestelle d. Dampfer Malmö—Trelleborg—Saßnitz. 3 Min. vom Kongens Nytorv, empf. seine 50 Zimmer u. Salons den geschätzten Touristen und Reisenden. Zimmer von 1,50 an bis 3 Kr. inkl. Licht u. Service. Anerkannt vorzügliche Küche. Deutsche Bedienung.

Ergebenst ***Wilhelm Gregersen.***

Kopenhagen. [1597

TURIST-HOTEL.

Vestre Boulevard 8.

Hotel I. Ranges. 2 Minuten vom Bahnhof und Tivoli. Ruhig und reizend gelegen. 100 eleg. eingerichtete Zimmer von 2 Kr. Elektr. Licht. Personenaufzug, Bäder, schöne Lesezimmer, Café u. Restaurant. Hausdiener zu allen Zügen.

Theodor F. Hansen, Inhaber, früher Direktor des Hotel National.

Kopenhagen. [1596

Hotel Kong Frederik **Vestervoldgade 25.**

Neu eingerichtetes Hotel. Nahe bei den verschiedenen Bahnhöfen und Tivoli. 80 komfortabel und modern eingerichtete Zimmer von Kr. 1,50 an inklusive elektrisches Licht und Zentralheizung. Lift. Badeeinrichtung.

Jörgen Nielsen, Besitzer.

Seebad Koserow. [2976

HOTEL STADT VINETA

Zimmer, Speisen und Getränke zu soliden Preisen.

Besitzer: **Gustav Seelig.**

Ostseebad Lauterbach. [3071

Hotel Viktoria.

Unterzeichneter hat das Hotel und Pensionat neu renoviert u. empfiehlt den geehrten Reisenden seine Logis von 1 M. an und seine Pension von 4 M. an. Das Hotel liegt direkt an der See und hat die beste Aussicht auf den Vilm, die Goore und Mönchgut. Für gute Küche und Betten wird garantiert. **Adalbert Bückel**, Besitzer.

Lobbe. [2854

Karl Kliesows Gasthaus zum Walfisch,

eine Min. v. d. Ostsee entfernt u. unmittelbar a. d. Chaussee Göhren-Thießow u. Thießow-Philippshagen gelegen, hält sich allen Rügenreisenden bestens empfohlen. Schöne, billige Logierzimmer mit herrl. Aussicht auf die See. Logis v. 1 M. u. volle Pension v. 3,50 M. an. Kalte u. warme Küche zu mäßigen Preisen. Schönster Ausflugsort f. Part. in d. näh. u. weit. Umgebung. Bäder kostenl. Radf.-Hilfsstation. Herrsch. Fuhrwerk.

Lohme. [2528

Ostseebad Lohme

in der Nähe von Stubbenkammer durch seine gesunde freie Lage von allen Ärzten, die es kennen, empfohlen. Vier Hotels, viele bequem eingerichtete Privatwohnungen mit dem Blick auf das Meer. Täglich dreimal Postverbindung und Telephon. Bahnverbindung bis Sagard, eine Stunde mit Wagen oder Post von Lohme entfernt. Täglich mehrmalige Dampfer- und Motorverbindung mit Arkona und sämtlichen Rügenschen Bädern. Alles Nähere durch die Badeverwaltung.

Lohme. [2571

Grey's Hotel und Pension.

(Hotel ersten Ranges). Direkt am Ufer, schönste Aussicht auf die See, mit zwei Dependancen, Veranden und Balkons, von wo Sonnen-Auf- u. Untergang prachtvoll sichtbar ist. 50 der Neuzeit entsprechend eingerichtete Zimmer und Salons. Bekannt wegen guter Verpflegung zu billigen Preisen. Ältestes und größtes Hotel am Platze. Mittagstisch von 12—1 Uhr zu kleinen Preisen. Table d'hote 1 Uhr ohne Weinzwang. Pension 4—6 M.

Besitzer: **Th. Eichstädt.**

Lohme. [2527

C. TROST, Logierhaus mit Pension und Restaurant. In der Nähe d. Strandes geleg. Zimmer v. 1 M. an, Pension v. 4 M. an. Vor u. nach der Saison ermäßigte Preise. Auch Privatwohnungen. Billiges Touristenlogis.

Lohme. [2529

Gasthof zur Linde (neben der Post) empfiehlt sich den geehrten Reisenden u. Badegästen auf das beste unter Zusicherung prompter Bedienung bei soliden Preisen. Logis v. 1 M. Pension v. 4 M. an. Besitzer **W. Hahn.**

Lohme. **Logierhaus u. Restaurant**

von **WILHELM RUGE**

empfiehlt sich allen **Rügen-** und **Lohmebesuchern** auf das Angelegentlichste. Touristen-Logis von 1 M. an. [3200

Griebens Reiseführer, Band 55:

Die Ostseebäder

13. Auflage 1908—1909. **Preis 2 Mark.**

Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 125.

Putbus. [2538

Hotel BELLEVUE.

Telephon Nr. 10. **Hotel ersten Ranges.** **Elektrisches Licht.**

Am Zirkusplatz nächstes Hotel am Bahnhof.

Aussicht auf die Ostsee, Insel Vilm, Friedrich Wilhelmsbad. In der Nähe des fürstlichen Parkes. Besitzer: **Karl Hintze.**

Putbus am Markt. **Ernst Brekenfeld vorm. H. Bischof,** [2537

Amtl. Spediteur. Kolonial- u. Delikateßwarenhdl. Wein- u. Zigarren. Aufbew. u. Beförderung jegl. Art von Gütern und Reisegepäck. Fernsprecher Nr. 21. Agentur d. Neuvorpommerschen Spar- u Kreditbank-Akt.-Ges. i. Stralsund.

Putbus. **Hotel Fürstenhof** [2534

dicht am fürstlichen Park liegend, hält sich den geehrten Badegästen und Touristen angelegentlichst empfohlen. Pension 5—6 M. Solide Preise- Inter. Sammlung afrikan. Kuriositäten v. Besitzer **W. Kummer** selbst mitgebracht.

Putbus. **Ernst Hintzes Hotel,** [2539

früher **Dörschlag,** Neu u. komfort. eingerichtet, wird allen Reisenden aufs beste empf. Logis 1—1,25 M. Gute Küche. Pens. v. 3,50 M. an. Vom Bahnhof 7 Min. gelb gezeichn. Weg d. d. Tannenw. Bes.: **ERNST HINTZE.**

Putbus. **Berliner Hof** [2535

unmittelbar am Bahnhof. Schönste Aussicht auf die See. Touristen u. Badegästen sehr empf. Zimmer v. 1 M., Pension v. 3,50 M. an. Geräumige Restaurationslokalit. Ged. Kegelb. Gute Küche. ff. Getränke. Bes.: **Fr. Daberkow.**

Putbus. **Deutsches Haus.** [2536

Behagliches Mittelhotel, verb. m. Restaurant u. Konditorei. Am Markt, vis-à-vis v. Theater u. fürstl. Parke. Gute Küche. Log. v. 1—2 M. Pens. 3,50 bis 4,50 M. Diners v. 1,25 M. an v. 12—2 Uhr a. kl. Tisch. serv. Bes.: **H. Krassow.**

SASSNITZ

Frequenz 21725.

besuchtestes Ostseebad auf Rügen Bahnstation, Schnellzugverbindung Berlin—Saßnitz ($5^1/_2$ Std.), großartiger Hafen, tägliche Dampferverbindung mit Swinemünde, Greifswald, Stettin und Schweden. Herrlicher Buchenwald. Bequem eingerichtete Badeanstalt für kalte und warme Bäder, elektrische Beleuchtung, Kanalisation und Wasserleitung, Lawn-Tennis-Plätze etc. Wechselbank von M. Küster. Prospekte gratis und franko durch **die Badedirektion.** [2552

Saßnitz. [2541

Brandenburgs Hotel garni (vis à vis d. Hotel „Fahrenberg).

Zimmer v. M. 1.50 bis M. 3.—. Hausdiener am Bahnhof und Schiff.

Saßnitz. [3179

Hotel zum Fahrnberg

Haus 1. Ranges mit 2 Dépendancen.



In unmittelbarer Nähe des Waldes, des Hafens und Bahnhofes.

Mit prächtiger Aussicht auf das Meer.

Lesezimmer, Spielzimmer, Pension, Sol. Preise.

Elektrische Lichtanlage. — Fernsprecher: Nr. 6.

Besitzer: **Gebr. Lorentzen,**

Weingroßhändler, Stettin.

Saßnitz. [2551

HOTEL BELLEVUE

neben der Post und Hauptstraße gelegen, schönste Aussicht auf Wald und See, empfiehlt den werten Rügenbesuchern seine

Logis und Pension zu soliden Preisen.

Elektrisches Licht. — Telephon· Nr. 38.

Das Hotel ist während des ganzen Jahres geöffnet und sehr empfehlenswert. Auch für Klubs und Vereine sehr geeignet. Hausdiener am Bahnhof und Schiff. Besitzer: **Malte Ethé.**

Sassnitz. **Stöwer's Hotel u. Pension.** [2540

2 Minuten von Wald und See. Balkons mit schöner Aussicht aufs Meer. Spezialität: Gute bürgerliche Küche. Logis von 1,50—4 M, Pension von 4,50—7 M. Elektrisches Licht. Hausdiener an Bahn und Dampfer.

Saßnitz. [2596

Hafen-Hotel.

In der Nähe des Hafens gelegen, große Veranda und hübscher Garten mit schattigen Lauben. Bequeme Zimmer mit anerkannt guten Betten, sowie bürgerl. Küche zu mäßigen Preisen.

Elektr. Beleuchtung. Lebhafter Touristenverkehr.

Hausdiener am Bahnhof und den Landungsstellen der Dampfer. **F. LASS**, Besitzer.

Saßnitz. **Pirschels Hotel** (vorm. **Mäther**) [2547

Restaurant u. Café. Unmittelb. a. Landungspl. d. Dampfschiffe gel. u. in nächst. Nähe beider Bahnh. Hausdiener am Bahnh. u. Schiff. Eigene Konditorei. Elektr. Licht. **Emil Pirschel**, Bes.

Saßnitz. [3013

Pension „Jelängerjelieber".

Logierhaus. Graf-Wachtmeister-Straße. Direkt an der See. Zimmer mit und ohne Balkon zu billigen Preisen, Pension von 3.50 excl. Zimmer. Touristenlogis 1.25 M. Guter, bürgerlicher Mittagstisch von 1—1.50 M. Elektr. Licht. Hausdiener am Hafen und Bahnhof.

Sellin. [2554

Fernsprecher No. 11

Rügen

OSTSEE-) Insel-Sanatorium SELLIN) Ärztl. Ltg. Dr. Kruschewsky

Auf Verlangen Prospekt

Diät nach Lahmann.

Sellin. [3187

Kurhaus Sellin

früher Hotel Fürst Wilhelm; am Strande; selten schön im herrlichsten Buchen-Hochwalde vor der großen Landungsbrücke, auf dem Strand-Ufer gelegen. Größtes Hotel am Platze. Eigene Konditorei und Café. **110 äußerst ruhig gelegene Logierzimmer mit Balkons und Aussicht auf das offene Meer.** Alle Betten mit Roßhaarmatratzen. Sämtliche Toiletten mit Wasserspülung. Bäder direkt vor dem Hotel. Hotelwagen am Bahnhof. Fernsprech-Anschluß Nr. 1. **Elektr. Licht im Hause. Billige Preise. Touristenzimmer.**

Es hält sich angelegentlichst empfohlen

Johannes Möller, Besitzer.

Sellin. [3180

Hotel zur Ostsee.

Konditorei u. Café.

Haus I. Ranges, mit Balkons und schöner Glasveranda, am Strand gelegen. Zimmer mit Blick auf See u. Wald, der Neuzeit entsprechend ausgestattet. Sämtl. Betten mit Roßhaar-Matratzen. Vollständige Pens. u. Touristen-Logis zu billigsten Preisen. Vor- u. Nachsaison Preis-Ermäßigung. Fernsprecher Nr. 12. **Johannes Möller,** Bes.

Sellin. **Wald-Hotel.** 1. Haus am Platze. Das ganze Jahr geöffn., unmittelb. i. Walde. i. schönst. Lage d. Ort. u. ganz i. d. Nähe d. Bäd. gel., m. schatt. Verand. u. Balk., schön. Auss. a. See u. Wald, herrl. Spielpl. i. Fr. empf. sich d. geehrt. Badegäst. u. Reis. a. beste, anerk. g. Küche. Din. v. 12-3 U. o. Weinzw. Lawn-Tennis-Pl. Tel. 2. Bes.: **Adolf Oehlert.** [2555

Sellin. **Central-Hotel.** Eig. Fuhrw., Fernspr. 4. In nächster Nähe d. Wald., 6 Min. v. Bahnh., 10 Min. v. den Bädern geleg., empf. Zimmer mit Balkons u. Veranden mit Fernsicht auf Wald u. See mit u. ohne Pension. Volle Pension wird billigst berechnet. Touristen-Logis ebenfalls billigst. [2554

Griebens Reiseführer, Band 91:

BORNHOLM

Auflage 1906—1907. Preis 1.50 Mark.

Verlag von **Albert Goldschmidt, Berlin W. 62,** Kurfürstenstraße 125

Druck von Oscar Brandstetter in Leipzig.

Griebens Reiseführer

Berlin Albert Goldschmidt